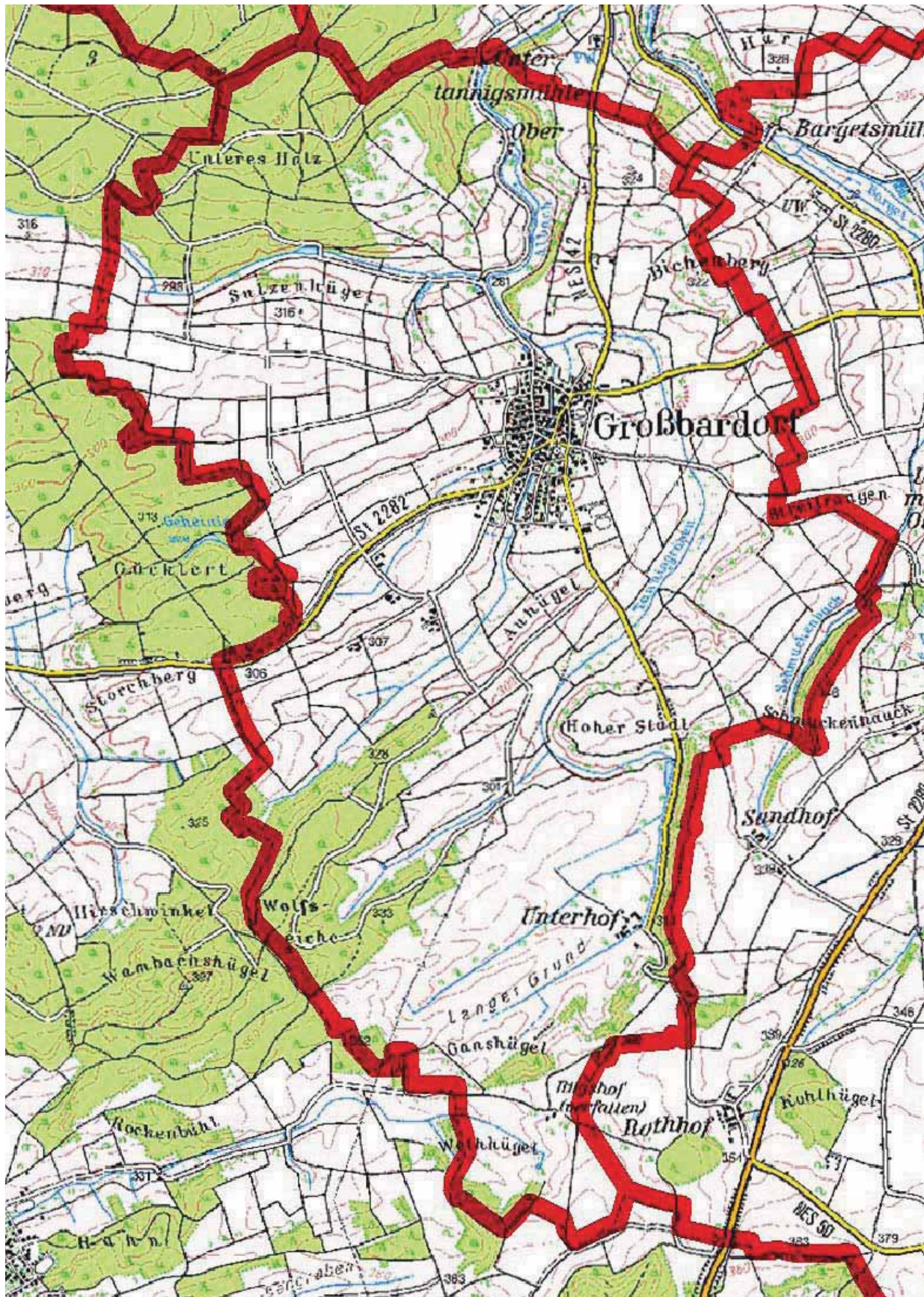


4.4.3 Gemeinde Großbardorf (1 OT)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Gemeinde Großbardorf

- in der Gemeinde Großbardorf wird in den nächsten Jahren kein Bedarf an Flurneuordnung gesehen
- das Wegeangebot ist ausreichend und zufrieden stellend; Infrastrukturmaßnahmen sind derzeit nicht geplant
- für die Gemarkungen Kleineibstadt und Großbardorf ist ein gemeinsamer Gewässerentwicklungsplan aufgestellt worden (auf der Gemarkung Großbardorf: Tanniggraben, Albach, Dorfbach); für die Umsetzung ist Bodenverkehr voraussichtlich erforderlich

Ortssanierung und -entwicklung in der Gemeinde Großbardorf



Großbardorf

In Großbardorf läuft derzeit ein Verfahren zur Dorferneuerung. Dabei werden folgende Maßnahmen vorrangig umgesetzt:

- Straßen- und Platzgestaltungen (Bereiche Kirchplatz, Raiffeisenstraße, Breite Straße, sowie Entsiegelungs- und Gestaltungsmaßnahmen der Randbereiche verschiedener Gassen im Ortskern))
- Entschärfung verkehrstechnisch problematischer Bereiche
- Förderung der Sanierung des alten Pfarrhauses
- Mithilfe bei der Sanierung des Dorfgrabens in Großbardorf (Bodenordnung), einschließlich Verbesserung der Abflußverhältnisse an Dorfgraben und Säugraben
- Förderung von Maßnahmen zur Sanierung und Erhaltung alter Bausubstanz
- Entsiegelung und Begrünung der Straßen- und Platzräume
- Begrünungsmaßnahmen an den Ortsrändern

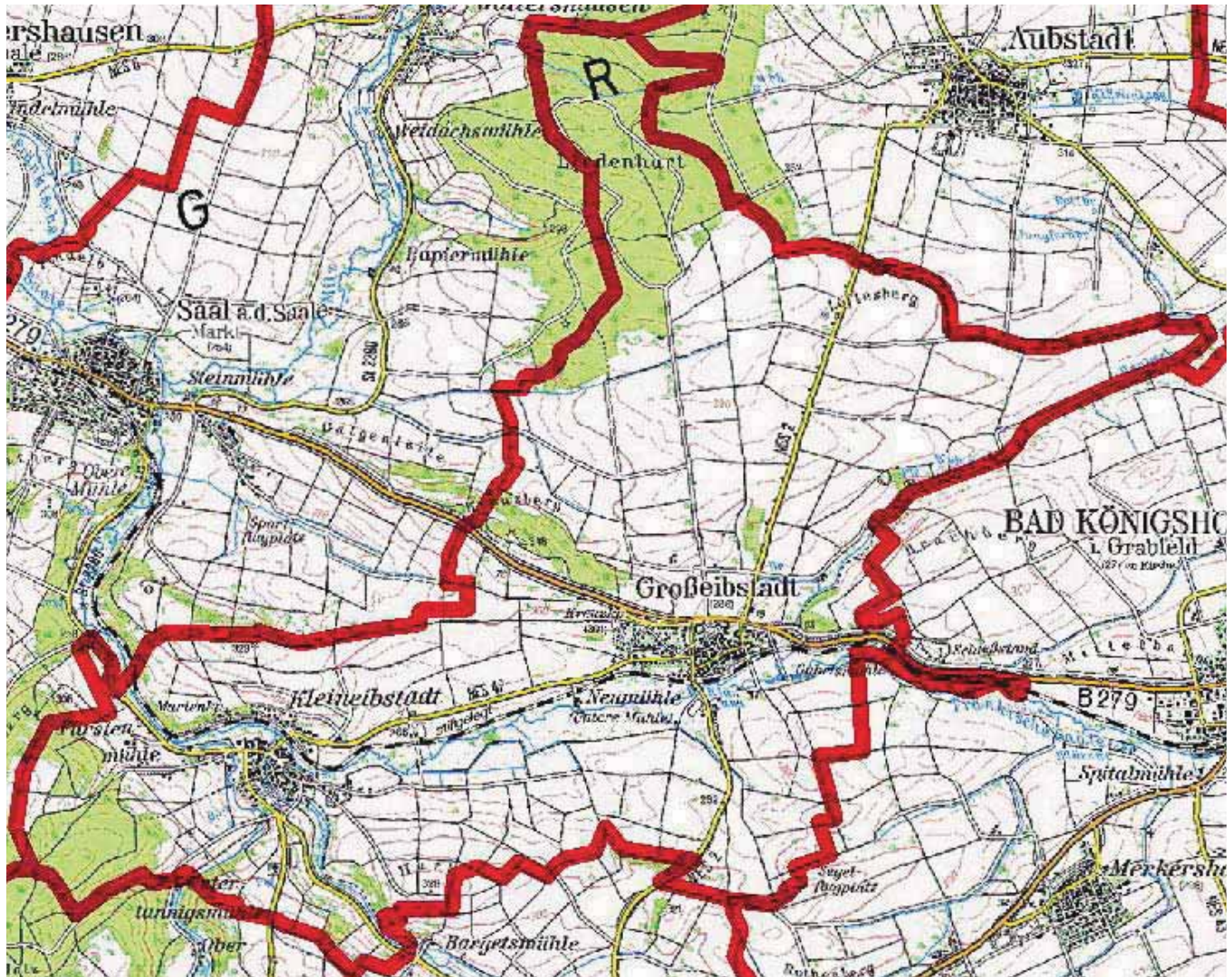
Es werden folgende Ziele verfolgt:

- Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur
- Verbesserung des Wohnumfeldes und Steigerung der Wohnqualität
- Erhaltung und Sanierung alter Bausubstanz
- Förderung der Dorfkultur und der Dorfgemeinschaft
- Verbesserung der Produktionsbedingungen für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe
- Förderung der allgemeinen Landeskultur und Landentwicklung

Außerhalb der Ortschaft wurde eine vorbildliche Hochwasserrückhaltung eingerichtet, die landschaftlich gut eingebunden ist. Darüber hinaus gibt es Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, wie z. B. eine 1 MW-Freifeld-Photovoltaikanlage, die 2007 erweitert werden soll.

Empfehlung: Bestehende Dorferneuerung konsequent fortsetzen und private Initiativen unterstützen; Schulstandort im Kontext der künftigen „Schullandschaft“ des Grabfeldes überprüfen hinsichtlich alternativer Nutzungsmöglichkeiten, vorzugsweise im touristischen Bereich

4.4.4 Gemeinde Großeibstadt (2 OT: Großeibstadt, Kleineibstadt)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Gemeinde Großeibstadt

- ein Flurbereinigungsverfahren wird in der Gemeinde Großeibstadt in den nächsten Jahren nicht angestrebt; Grund: die meisten Landwirte haben die von ihnen bearbeiteten Flächen in anderen Gemeindegebieten gepachtet; in der Vergangenheit wurden einige Freiwillige Nutzungstausche durchgeführt, v. a. im nördlichen Gemeindegebiet
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist kein Handlungsbedarf erkennbar
- Schwerpunkt in der Gemeinde Großeibstadt sind Maßnahmen an den Fließgewässern Fränkische Saale, Barget und Albach, dies betrifft insbesondere den Ortsteil Kleineibstadt
- im Bereich der Bargetmündung ist ein ökologischer Gewässerausbau der Fränkischen Saale geplant (Gemarkung Kleineibstadt), Bodenverkehr ist hier zu erwarten;
- im Bereich der Bargetsmühle werden größere Retentionsmöglichkeiten angestrebt
- nach Ansicht des Bürgermeisters sollte der Albach aus naturschutzfachlichen Gründen unter Schutz gestellt werden

Ortssanierung und -entwicklung in der Gemeinde Großeibstadt



Großeibstadt



- Umfeld Gaststätte „Zur Linde“ gestalten mit Biergarten (Metzgerei Neugebauer, regionale Produkte)
- Nachnutzung leer stehender Bausubstanz, z. B. Gasthof „Zum Hirschen“
- Alte Schmiede im Tor als Museum und ggf. Kleinkunsthöhne für Theaterverein einrichten
- Anbindung der Ortsmitte an die Radwegeverbindung Bad Königshofen - Neustadt/Saale auf ehem. Bahnlinie

Emfehlung: punktuelle Maßnahmen mit den Schwerpunkten Alte Schmiede als Veranstaltungsort, private Objektsanierungen ortsbildprägender Bausubstanz unterstützen; themenbezogen: Themenweg, Anbindung Radweg an das „Ortsgeschehen“ (Gastronomie)



Kleineibstadt

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 Bereich HerrleinstraÙe - Marienplatz
- 2 Bereich Gastst6tte „Zum Bahnhof“ - GroÙeibst6dter StraÙe
- 3 Ankunft Radweg Bad Neustadt – Bad K6nigshofen
- 4 Bargetm6ndung
- 5 Bereich ehemaliges Schloss
- 6 Ehemalige M6lzerei
- 7 Ehemalige Synagoge

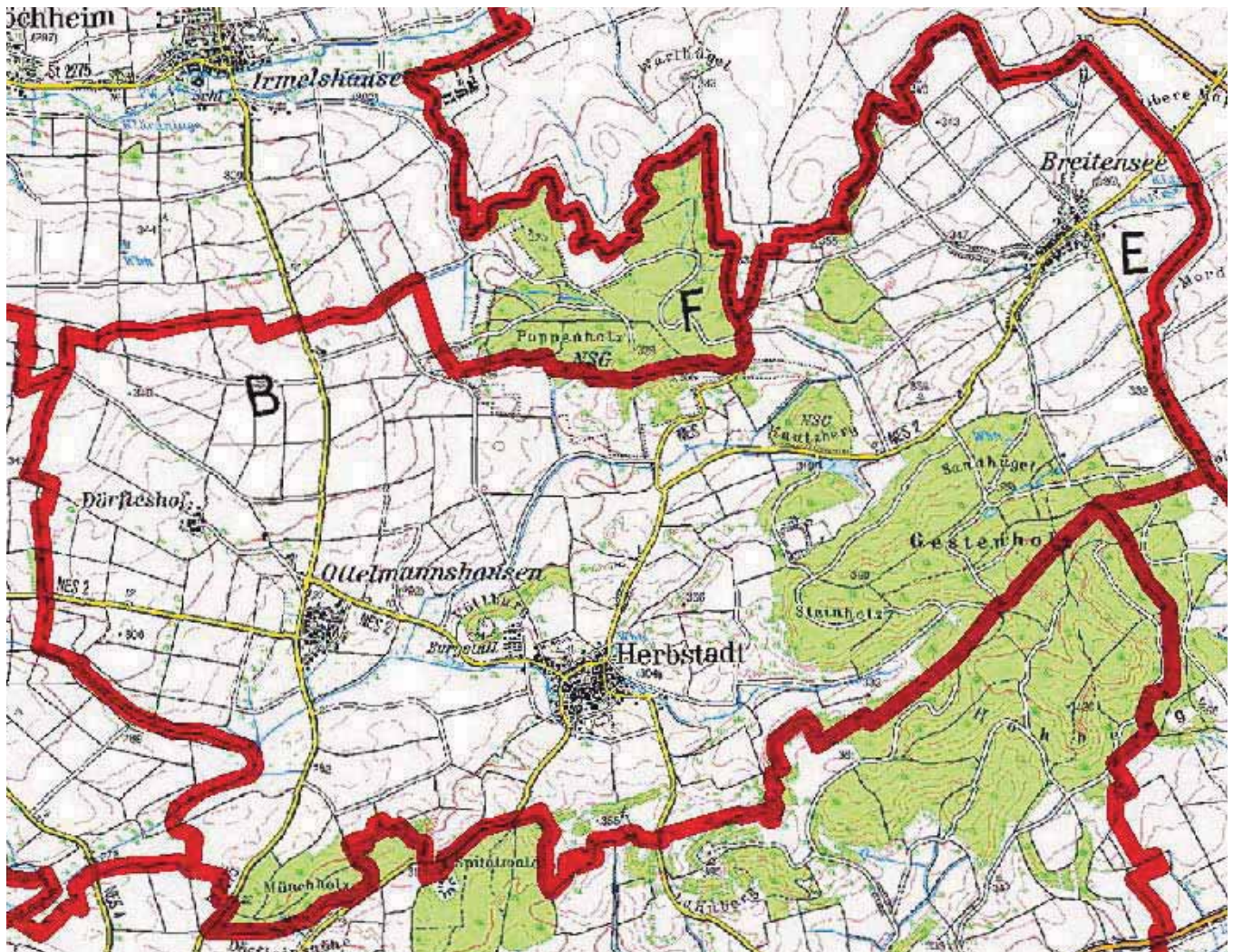
Kleineibstadt im regionalen Verbund: beispielhafte Gestaltung des Hochwasserschutzes

Ansatzpunkte:

- Gew6sserentwicklung: Hochwasserschutz und GestaltungsmaÙnahmen, an Barget und Albach
- HerrleinstraÙe - Marienplatz: StraÙenraumgestaltung, Entsiegelung, Begr6nung
- Umfeld ehem. Schloss so gestalten, dass es an die fr6here Bedeutung erinnert
- Umfeld Gastst6tte gestalten, ggf. Freisitzm6glichkeit
- Erhalt der ehem. Synagoge
- Nachnutzung f6r ehem. M6lzerei
- „Radlerstation“ freundlich und attraktiv gestalten

Empfehlung: **Ortsr6umliche Grobanalyse**, freiraum- und themenbezogen; gute Eignung als Themendorf im regionalen Verbund: „Drei-Fl6sse-Dorf“, Radlerstation, altes Schloss

4.4.5 Gemeinde Herbstadt (3 OT: Breitensee, Herbstatt, Ottelmannshausen)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Gemeinde Herbstadt

- ein Flurbereinigungsverfahren wird in der Gemeinde Herbstadt in den nächsten Jahren nicht angestrebt, da die Anzahl der Landwirte im Gemeindegebiet in Zukunft noch stark zurückgehen wird
- derzeit wird mit 28 Landwirten ein Freiwilliger Nutzungstausch durchgeführt im Bereich Herbstadt – Ottelmannshausen – Aubstadt
- in der Gemarkung Ottelmannshausen wird ein Freiwilliger Landtausch zwischen zwei Landwirten derzeit vorbereitet
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist kein Handlungsbedarf erkennbar
- im Bereich Maßnahmen an Gewässern ist ebenfalls kein Handlungsbedarf zu erkennen

Ortssanierung und -entwicklung in der Gemeinde Herbstadt



Herbstadt

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 Haubach
- 2 Bereich Am Bach – Linsengasse – Prinzengasse – Sigmundsgasse – Schulzengasse
- 3 Hauptstraße
- 4 Ortseingang von Ottelmannshausen
- 5 zahlreiche private Sanierungsfälle

Herbstadt im regionalen Verbund: Bindeglied zum „Grünen Band Europa“

Ansatzpunkte:

- Nutzung des vorteilhaft kompakten Ortsgrundrisses für kombinierte Maßnahmen
- Entsiegelung der Seitenbereiche
- Erfassung des Leerstandes und des Gebäudepotenzials
- Beheben der starken gestalterischen Mängel bei zahlreichen Gebäuden
- teilweise Öffnung des Haubaches innerorts
- Organisation einer Nahversorgung
- vorbildlich sanierte Gastwirtschaft „Schwarzer Adler“ für weitere Impulse nutzen
- Tourismuskonzept: „Erlebnis Grünes Band“

Empfehlung: Durchführung einer **Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung**; mögliche Schwerpunkte: Umfassende Privatberatung von Schlüsselobjekten; Herstellen einer Grund- und Nahversorgung; gute Eignung zum Themendorf, gemeinsam mit dem OT Breitensee: Sonderstandorte entlang des „Grünen Bandes“, exemplarische Mittelwaldwirtschaft, NSG Poppenholz usw.



Breitensee

Dorferneuerung bereits abgeschlossen; attraktiver Gesamteindruck, aktive Dorfgemeinschaft

Empfehlung: Einbeziehung des Themas „Grünes Band“ in mögliche Zukunftsprojekte; Ausbau regionaler Produkte, z. B. Schnaps, wünschenswert; zusammen mit Herbstadt mögliches Themendorf (siehe dort)



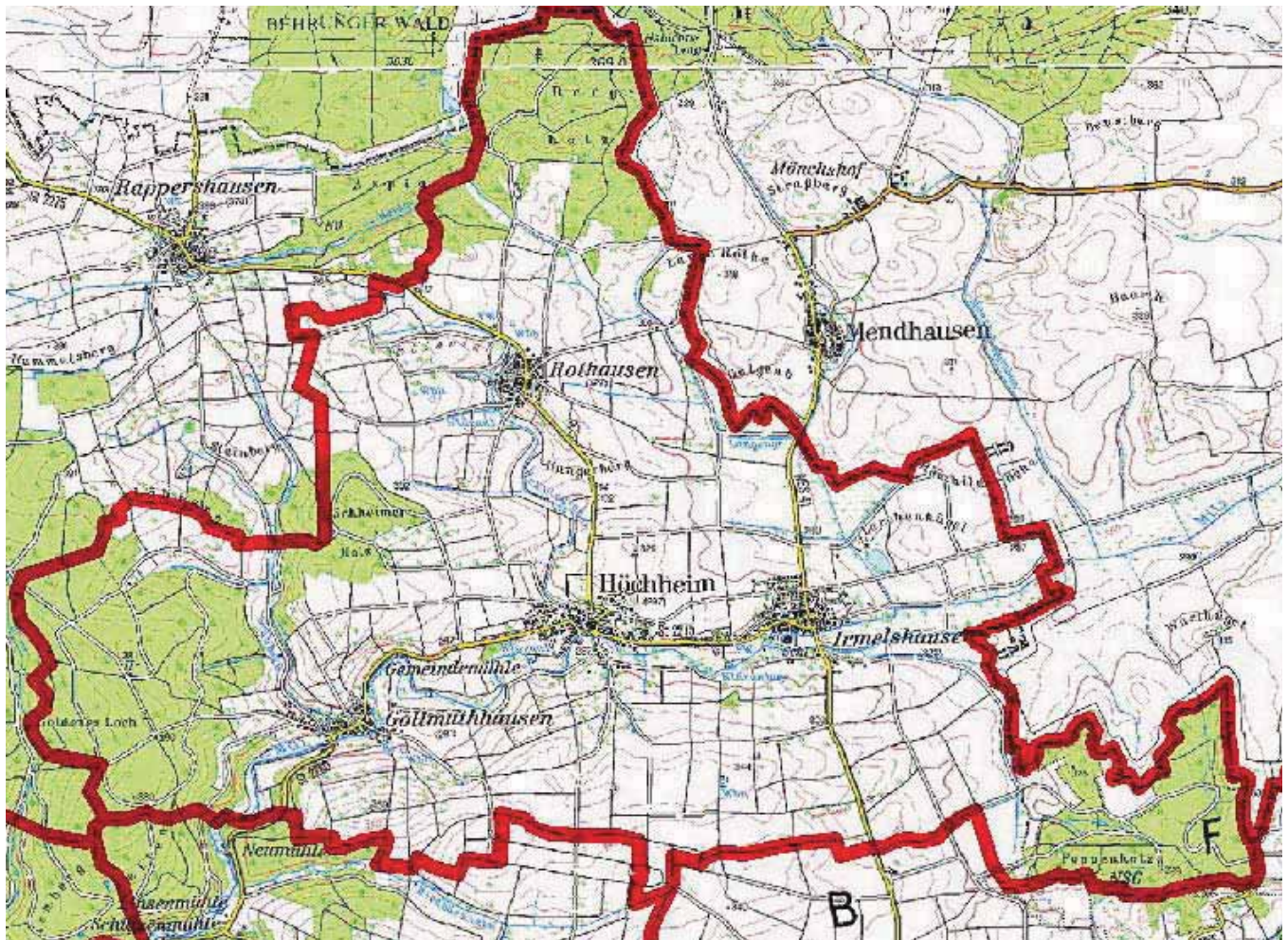
Ottelmannshausen

- Umfeld Kirche entsiegeln
- Dorfplatz - Umfeld „Haus der Bäuerin“ gestalterisch öffnen, neu begrünen

Empfehlung: punktuelle Maßnahmen mit den Schwerpunkten Entsiegelung, Freiflächengestaltung Ortsmitte, ggf. Einbeziehen der Gaststätte



4.4.6 Gemeinde Höchheim (4 OT: Gollmuthhausen, Höchheim, Irmelshausen, Rothausen)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Gemeinde Höchheim

- die Gemeinde Höchheim sieht grundsätzlichen Bedarf für eine Flurbereinigung im gesamten Gemeindegebiet, die einhergehen sollte mit Maßnahmen der Landschaftspflege und -entwicklung
- die Gemeinde Höchheim strebt daher an, ein ökologisches Gesamtkonzept für das Gemeindegebiet aufzustellen (mittlerweile ist dazu ein Durchführungsbeschluss des Gemeinderates gefasst)
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist kein unmittelbarer Handlungsbedarf erkennbar, die derzeitigen Ausbaustandards genügen nicht mehr in vollem Maße den heutigen Ansprüchen der Landwirtschaft; ein wichtiger Lückenschluss ist die Radwegeverbindung Gollmuthhausen - Waltershausen, der vorrangig zu realisieren wäre
- eindeutiger Schwerpunkt liegt in der Gemeinde Höchheim im Bereich Gewässerentwicklung und des Hochwasserschutzes, hierzu sind folgende Bereiche anzuführen:
 - ökologischer Gewässerausbau des Brühlgrabens zwischen Rothausen und Höchheim
 - ökologischer Gewässerausbau des Grünbaches zwischen Rappertshausen und Gollmuthhausen
 - ökologischer Gewässerausbau der Milz im Sinne eines Hochwasserschutzes; hier sind bereits einige kleiner Maßnahmen durchgeführt worden; für eine Weiterentwicklung des Hochwasserschutzes wären jedoch noch weiterführende Maßnahmen notwendig

Ortssanierung und -entwicklung in der Gemeinde Höchheim



Gollmuthhausen

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 Dorfmitte: Bereich Kirche – Dorfplatz – Gaststätte – Gemeindehaus
- 2 Hauptstraße
- 3 Bereich Oberes Tor – Am Bach

Gollmuthhausen im regionalen Verbund: Fachwerkdorf im Milzgrund

Ansatzpunkte:

- Fassadengestaltung im Bereich der Gebäudesockel (Ortsbild ist im allgemeinen durch sehr ansprechendes Fachwerk geprägt;
- Dorfmitte gestalten
- akute Leerstände in den rückwärtigen Bereichen (Oberes Tor – Am Bach): Innenentwicklung
- Radwegeverbindung (Lückenschluss) nach Waltershausen herstellen

Empfehlung: Durchführung einer **Ortsräumlichen Grobanalyse** mit dem Schwerpunkt „Fachwerklandschaft“, dazu ist private Bauberatung in besonderem Umfang erforderlich; Umfeldgestaltung Kirche - Dorfplatz - Gaststätte; Schaffung einer Radwegeverbindung Gollmuthhausen - Waltershausen, ggf. mit Radlerstation



Höchheim

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 „Kirchhügel“ - Umfeld Kirche - Burggut - Jugendheim
- 2 „Anger“ - Bereich Im Eck - Dorfbrunnenstraße
- 3 Bereich Dragonergasse
- 4 Bereich Im Schlossgarten

Höchheim im regionalen Verbund: Stärkung des Austausches im Milzgrund

Ansatzpunkte:

- historisches Burggut gilt als eines der ältesten Gebäude des Untersuchungsraumes, wird derzeit vom „Verein für Kultur und Brauchtumpflege“ genutzt, Teilbereiche unternutzt
- Gemeinde hat Grundstück hinter Burggut erworben als Option für die Ortsentwicklung
- Angerbereich „Im Eck“ - Dorfbrunnenstraße weist noch ursprüngliche Siedlungsstruktur auf, zwei Gebäude stehen leer und drohen zu verfallen; hier könnte der verrohrte Brühlgraben geöffnet werden
- Bereiche Dragonergasse und Im Schlossgarten ortsprägend und augenfällig sanierungsbedürftig

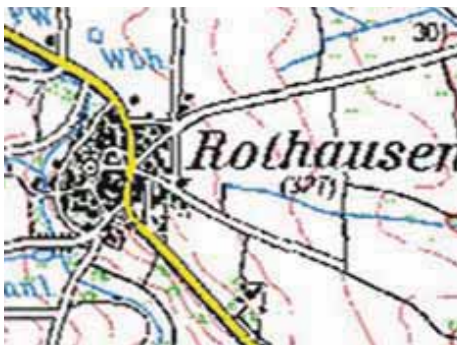
Empfehlung: **Ortsräumliche Grobanalyse** mit Abschätzung der weiteren Schwerpunktbereiche durchführen; Burggut-Areal weist gute Eignung für integrierte Sanierungsmaßnahmen als sozialer Treffpunkt auf;



Irmelshausen

- DE-Verfahren 2006 abgeschlossen; folgende öffentliche Maßnahmen wurden umgesetzt:
 - Gestaltung von Randbereichen
 - Kreisstraße zw. Dorfplatz und Gasthof
 - Staatsstraße zw. Schlossvorplatz u. Ortsende Höchheim
 - Staatsstraße zw. Dorfplatz und Schlossvorplatz
 - Baronweg
 - Platzgestaltung
 - Dorfplatz Irmelshausen
 - Schlossvorplatz
 - Kirchplatz
 - Brunnen und Brunnenplatz
 - Gebäudesanierungen
 - „Sprothäusle“
 - Sanierung Alte Schule

Empfehlung: „kreatives Milieu“ erkennbar, für weiter gehende Maßnahmen nutzen, auch im regionalen Verbund; therapeutisches Reiten und Wasserschloss als Stärkenprofil regional nutzen; gute Eignung als Themendorf „Grabfeld genießen“

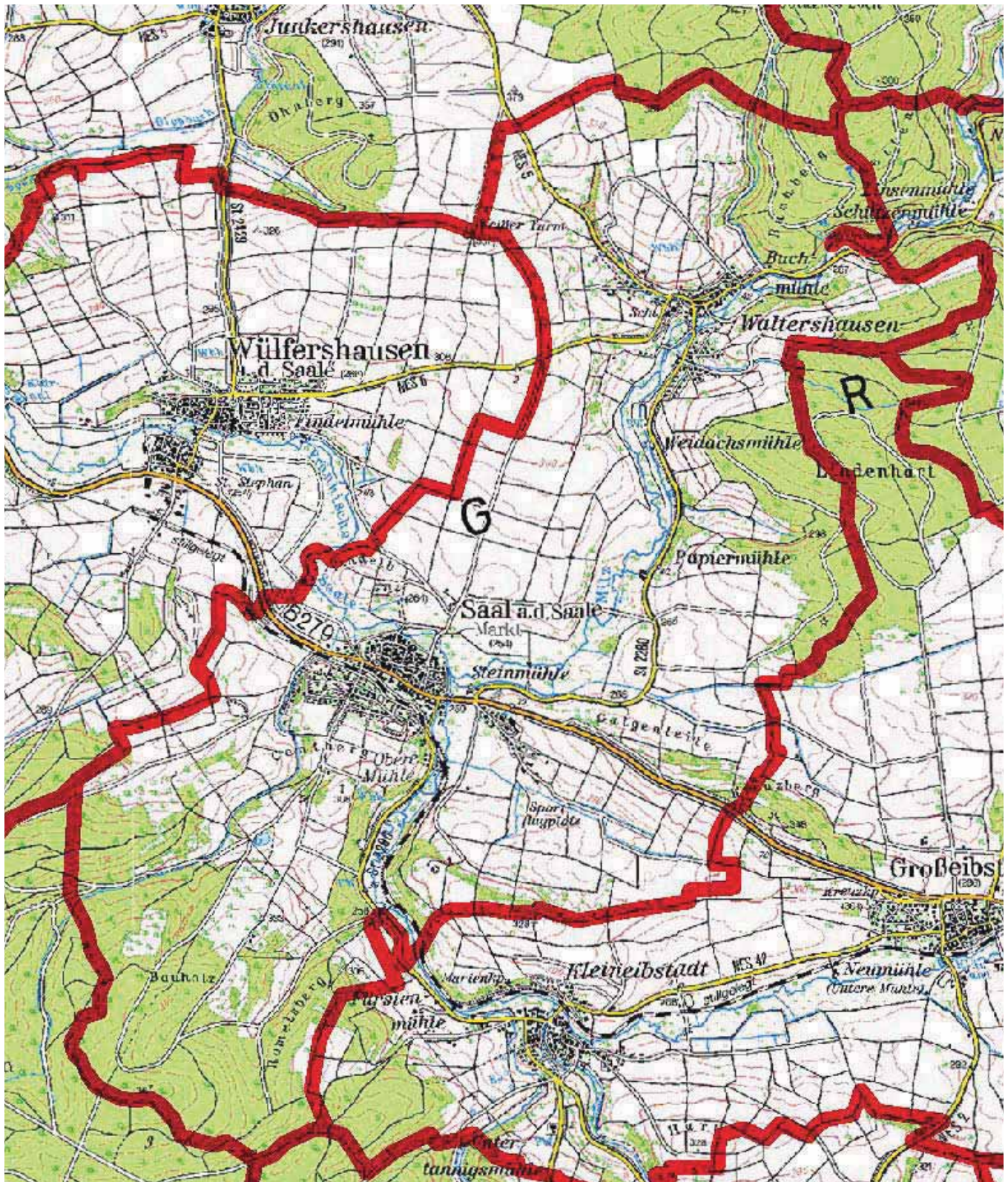


Rothausen

- DE-Verfahren 2006 abgeschlossen; folgende öffentliche Maßnahmen wurden umgesetzt:
 - Gestaltung von Randbereichen an der Staatsstraße
 - Platzgestaltung am Dorfplatz
 - Gebäudesanierungen
 - Bullenstall
 - Torhaus
 - Sängerheim
 - Straßenraumgestaltung
 - Untere Dorfstraße
 - Brauhausgasse
 - Feuergasse

Empfehlung: begonnene oder erfolgreich abgeschlossenen Sanierungen in privater Hand als Beispiel gebend präsentieren und in die regionale Vorgehensweise einbinden

4.4.7 Markt Saal a. d. Saale (2 OT: Saal a. d. Saale, Waltershausen)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Marktgemeinde Saal a. d. Saale

- die Marktgemeinde Saal a. d. Saale sieht einen generellen Bedarf an Flurbereinigung im gesamten Gemeindegebiet; grundsätzlich sind auch freiwilliger Flächen- bzw. Nutzungstausch denkbar
- für einen Freiwilligen Nutzungstausch gibt es derzeit eine Voranfrage beim Zuständigen Berater des BBV
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist dringender Handlungsbedarf für den Lückenschluss des Radweges durch den Milzgrund zwischen Waltershausen und Gollmuthhausen zu vermerken
- im Bereich Maßnahmen an Gewässern liegt der Schwerpunkt beim ökologischen Gewässerausbau der Fränkischen Saale mit dem Mündungsbereich der Milz; hier ist 2006 im Bereich Waltershausen eine Maßnahme an der Milz abgeschlossen worden

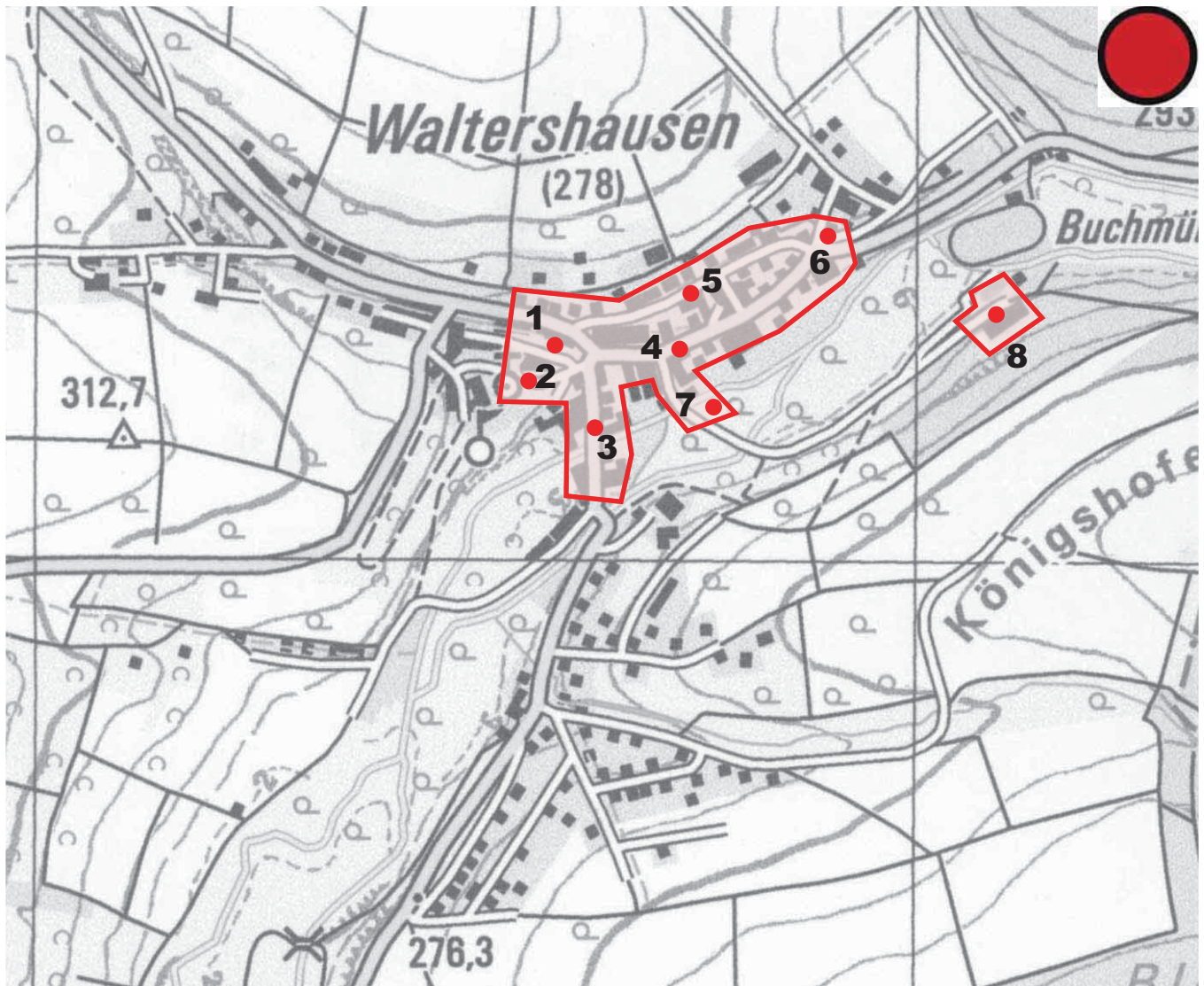
Ortssanierung und -entwicklung in der Marktgemeinde Saal a. d. Saale



Saal a. s. Saale

- der Kernort Saal a. d. Saale wird aufgrund seiner städtebaulichen Struktur, hohen Verkehrsfrequenz und überdurchschnittlich guten Grund- und Nahversorgung tendenziell eher für eine Städtebauförderungsmaßnahme mit entsprechender Vorbereitender Untersuchung vorgeschlagen; Eine umfassende Dorferneuerung kann grundsätzlich auch in Betracht gezogen werden
- erkennbare Handlungsbedarfe bestehen in der Integration des Altortes mit den neuen Siedlungsgebieten und eine Neuordnung der rückwärtigen Grün- und Freiflächen im Bereich der Marienstraße
- objektbezogen sind anzusprechen die ortsbildprägende Zehnscheune, das Umfeld der Mehrzweckhalle sowie die integrative Gestaltung des neu entstandenen Schwerpunktes der Gemeindebedarfeinrichtungen (Wiesenflecklein)
- die Radwegeverbindung (Bad Neustadt - Saal - Bad Königshofen) kann Impuls gebend für den Innenbereich sein
- untergenutzte Gebäude und Leerstände sind ein weiteres Thema für die Innenentwicklung
- die Saale-Landschaft und die Wallfahrtskirche „Findelberg“ sind Stärken des Ortsprofils von Saal

Empfehlung: **Vorbereitende Untersuchung** nach dem Städtebauförderungsprogramm und/oder umfassende Dorferneuerung als Vorbereitungsphase



Waltershausen

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 Im Schlosshof
- 2 Kirchplatz
- 3 Charlotte-von-Kalb-Straße
- 4 Martin-Luther-Straße
- 5 Bereich Eller
- 6 Kindergarten
- 7 ehem. Teich
- 8 Gästehaus / Schützenhaus

Waltershausen im regionalen Verbund:

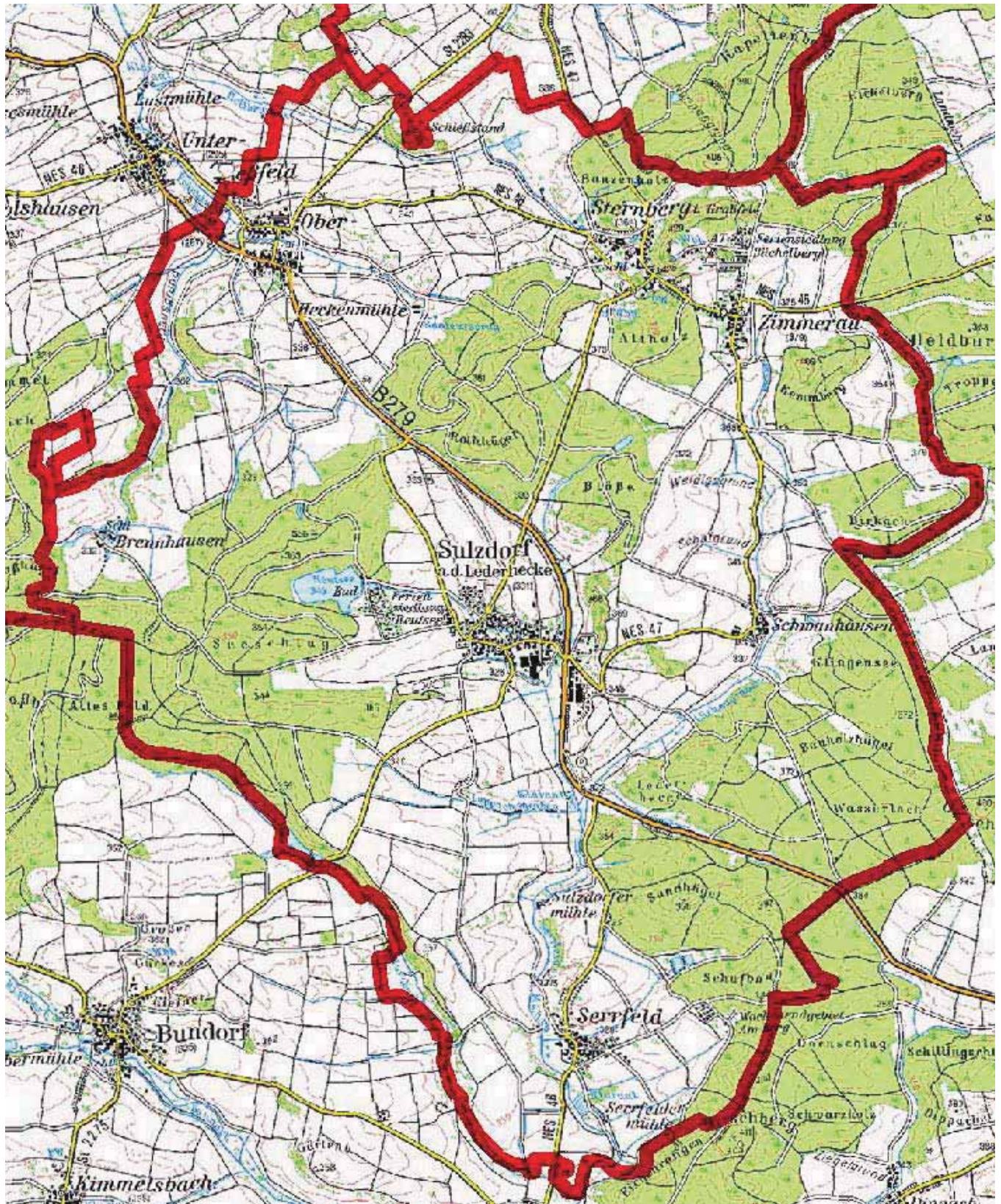
Bindeglied Milzgrund - Saaletal

Ansatzpunkte:

- das Ortsbild wird durch das Schloss mit seiner Geschichte (Hölderlin) und der Kirche geprägt
- Alleinstellungsmerkmale sind die Brauerei Lang, als letzte Brauerei im Grabfeld, und das „Bräustüberl“ mit Biergarten und Kleinkunsthöhne
- aktive und umtriebige Dorfgemeinschaft (Hölderlin-Stammtisch, Bräustüberl)
- das Freizeitangebot wird durch das beheizte Freibad noch ergänzt
- Im Schlosshof – Privatberatung als Quartierslösung, Sanierungsbedarf
- Kirchplatz – Freianlagen, Zugang Kirche und Schloss
- Charlotte-von-Kalb-Straße – Straßenraumgestaltung, Vorzonen, Fassadengestaltung
- Martin-Luther-Straße – ortsprägende Gebäude erhalten, Vorplatz „Bräustüberl“ mit Nachbaranwesen, Bushaltestelle
- Bereich Eller – Gebäudesanierung, Fassaden
- Umfeld Kindergarten (ehemalige Dorfschule) gestalten
- Sanierung ehem. Teich, Wasserspielplatz (Elfenweg)
- Umfeld Gästehaus / Schützenhaus – Umfeld Freibad dorfgemäß gestalten

Empfehlung: Durchführung einer **Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung**; mögliche Schwerpunkte:
Aufwertung Martin-Luther-Straße mit Objektsanierungen, Charlotte-von-Kalb-Straße; Leerstandsmanagement; Radlerstation im Milzgrund

4.4.8 Gemeinde Sulzdorf a. d. Lederhecke (7 OT: Brennhausen, Oberessfeld, Schwanhausen, Serrfeld, Sternberg, Sulzfeld, Zimmerau)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Gemeinde Sulzdorf a. d. Lederhecke

- in der Gemeinde Sulzdorf a. d. L. wird ein Bedarf an Flurbereinigung im gesamten Gemeindegebiet gesehen
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist kein Handlungsbedarf erkennbar
- im Bereich Maßnahmen an Gewässern liegt der Schwerpunkt beim ökologischen Gewässer Ausbau im Sinne der Schaffung von Retentionsflächen für folgende Fließgewässer:
 - Brenngraben (Zufluss Fränkische Saale)
 - Saalgraben
 - Dagigbach (Zufluss Fränkische Saale)
 - Klausgrundgraben (Zufluss Fränkische Saale)
 - Leppachsgraben (südlich Sulzdorf)
 - Lückengraben (Zulauf Dorfweiher Schwanhausen)

Ortssanierung und -entwicklung in der Gemeinde Sulzdorf a. d. Lederhecke



Schwanhausen

- Dorfplatz gestalten
- Umfeld Gastronomie gestalten
- bauliche Mängel der Bausubstanz beheben

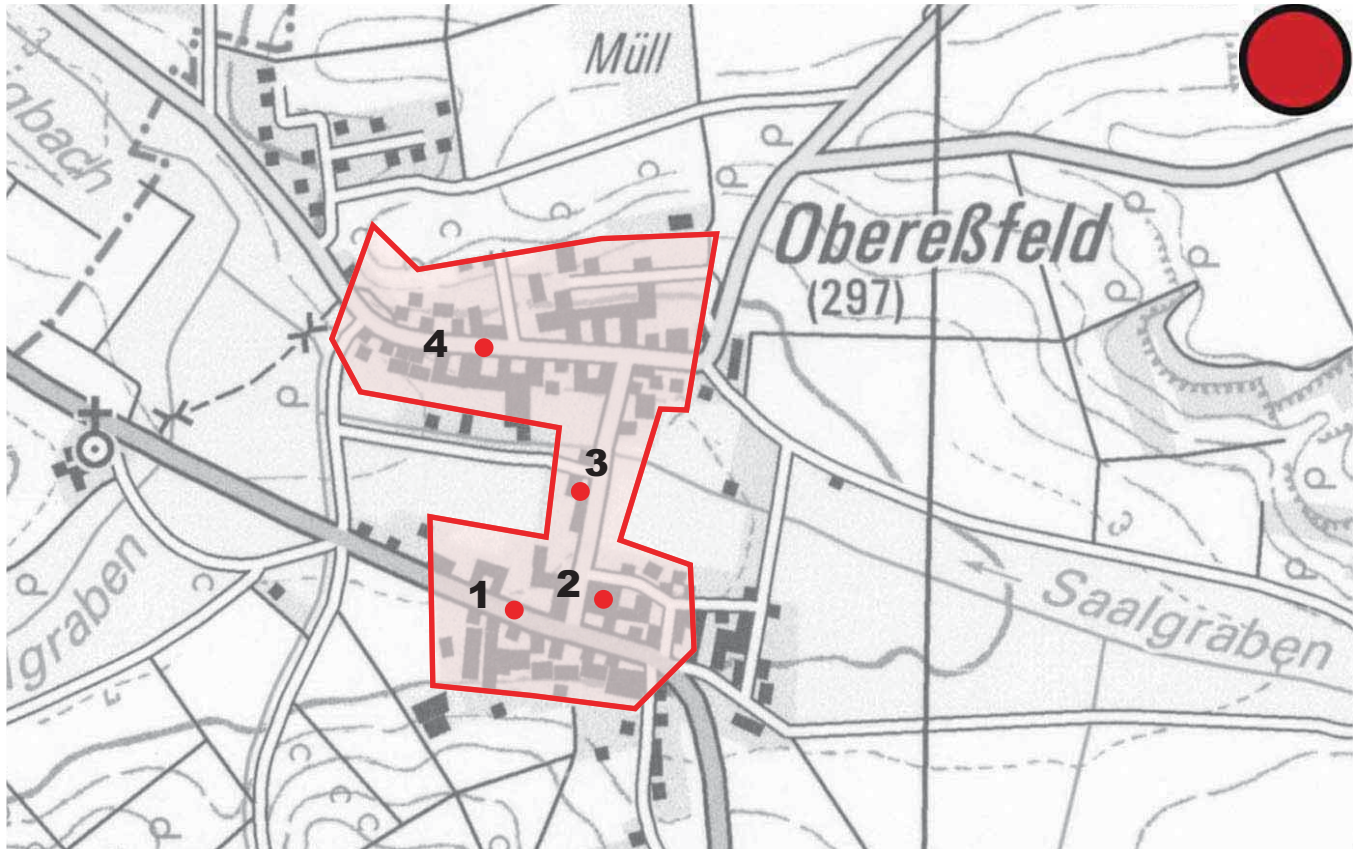
Empfehlung: punktuelle Maßnahmen; Privatberatungen bei der Objektsanierung



Serrfeld

- DE-Maßnahme abgeschlossen
- Ort durch Kirchenburg geprägt
- ansprechendes Ortsbild
- Leerstand / verfallende Bausubstanz an der Straße nach Hochheim

Empfehlung: begonnenen Prozess der Dorfsanierung fortsetzen, Schwerpunkt: Privatberatungen bei der Objektsanierung



Obereßfeld

Bereiche mit Handlungsbedarf:

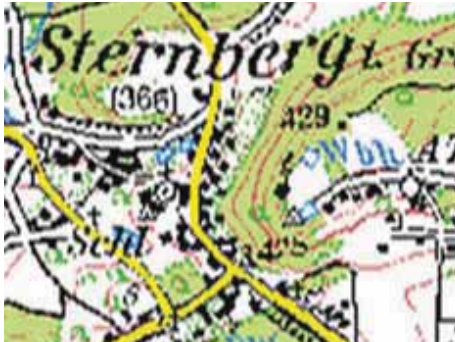
- 1 Bereich Hauptstraße
- 2 ehemaliges Gasthaus „Harmonie“
- 3 Bereich ehemaliges Rathaus
- 4 Bereich Karl-Hofmann-Straße

Obereßfeld im regionalen Verbund: Eingang zum Grabfeld

Ansatzpunkte:

- erhebliche Beeinträchtigung des Ortsbildes durch verfallende, leerstehende bzw. sanierungsbedürftige Bausubstanz
- Verweilqualität herstellen, z. B. im Bereich altes Rathaus
- Chancen der Revitalisierung eines gastronomischen Betriebes untersuchen

Empfehlung: Durchführung einer **Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung**; mögliche Schwerpunkte:
Definition einer Ortsmitte, ortsräumliche Integration einschließlich der Austauschbeziehung mit Interessfeld; Leerstandsmanagement, umfassende Privatberatungen bei der Objektsanierung



Sternberg



- Gebäudeverfall an der Durchgangsstraße zum Teil auffallend weit fortgeschritten, Sanierung und Nachnutzung als Priorität
- Platzgestaltung Dorfplatz mit Wasserbecken
- ggf. historische Parkanlage öffentlich zugänglich machen

Empfehlung: punktuelle Maßnahmen im öffentlichen Bereich; Schwerpunkt: Privatberatungen bei der Objektsanierung; öffentlich-private Partnerschaft mit den Eigentümern des Schlosses, z. B. zur Öffnung des Schloßparks interessanter Aspekt



Sulzdorf a. d. Lederhecke

- DE-Maßnahmen laufend
- Fassaden-Sanierung bei einzelnen Gebäuden notwendig

Empfehlung: Integration der Gewerbe-Standorte mit grünordnerischen Maßnahmen, ggf. mit Unterstützung des Instruments der Bodenordnung, wünschenswert; Innenentwicklung fördern durch konsequente Baulücken-Nutzung



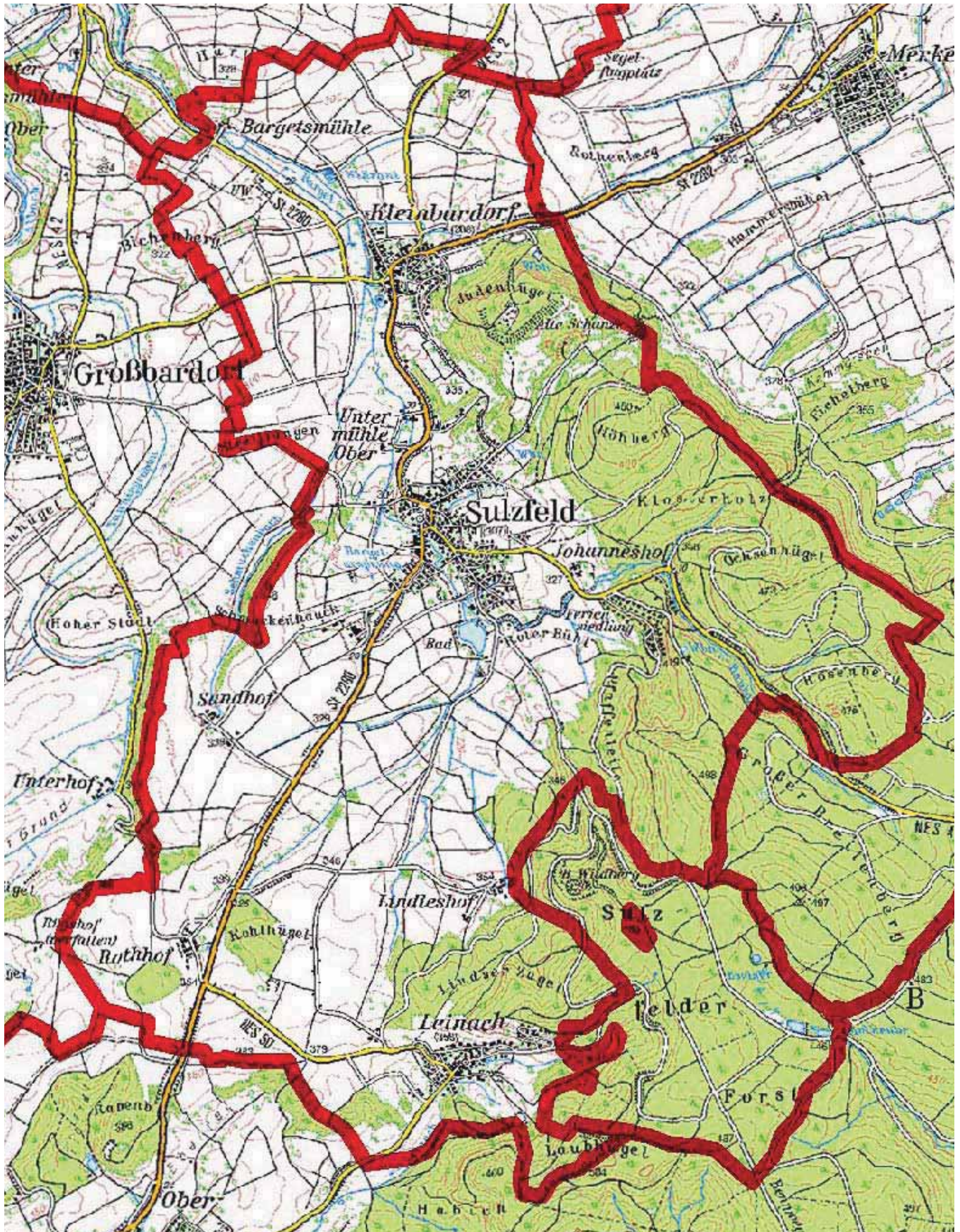
Zimmerau



- Bayernturm erhalten (sanieren) oder rückbauen
- Umfeld Bayernturm und Gaststätte gestalterisch aufwerten
- Straßenraumgestaltung: Entsiegelung, Begrünung, Vorzonen

Empfehlung: punktuelle Maßnahmen mit vorgeschaltetem Konzept des Bayernturm-Umfeldes, einschließlich Gaststätte

4.4.9 Gemeinde Sulzfeld (3 OT: Kleinbardorf, Leinach, Sulzfeld)



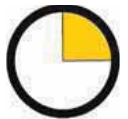
Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Gemeinde Sulzfeld

- in der Gemeinde Sulzfeld wird eine Flurbereinigung im gesamten Gemeindegebiet für notwendig erachtet; Voraussetzung ist die Bereitschaft der Landwirte
- ein Freiwilliger Nutzungstausch ist mit vier Landwirten begonnen, dieser soll fortgesetzt und ausgeweitet, ggf. auch als Freiwilliger Landtausch weiterentwickelt werden
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist kein Handlungsbedarf erkennbar
- im Bereich Maßnahmen an Gewässern ist ebenfalls kein Handlungsbedarf zu erkennen

Ortssanierung und -entwicklung in der Gemeinde Sulzfeld

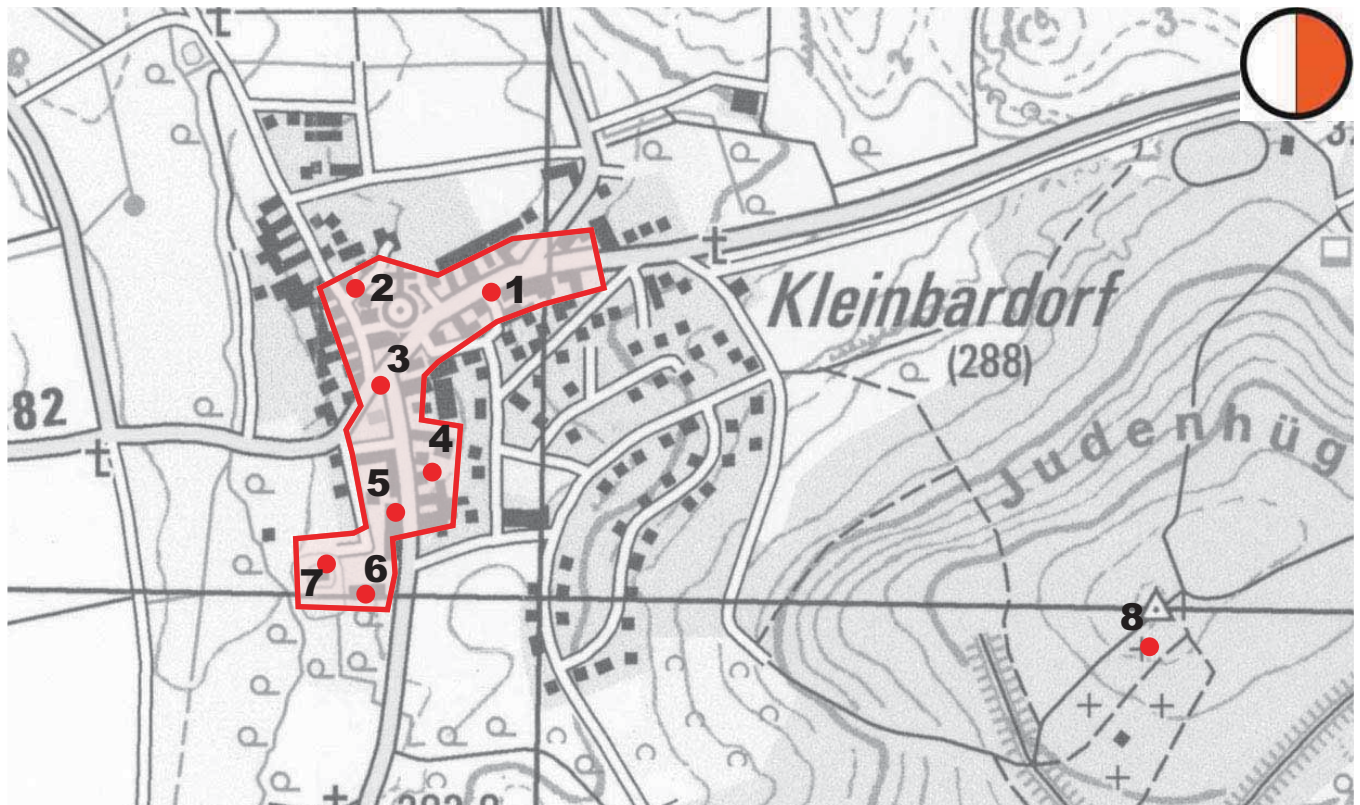


Leinach



- ansprechender Gesamteindruck
- Einzugsbereich Schweinfurt spürbar (Wohnstandort)

Empfehlung: punktuelle Maßnahmen im öffentlichen Bereich (Straßenraumgestaltung)



Kleinbardorf

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 Obere Hauptstraße
- 2 Bereich Hintere Gasse – Kirche
- 3 Ortsmitte mit Dorfweiher
- 4 Ehemalige Synagoge - Untere Hauptstraße
- 5 Bereich ehemalige Judenschutzhäuser
- 6 Zehntscheune
- 7 Wasserschloss
- 8 Judenfriedhof

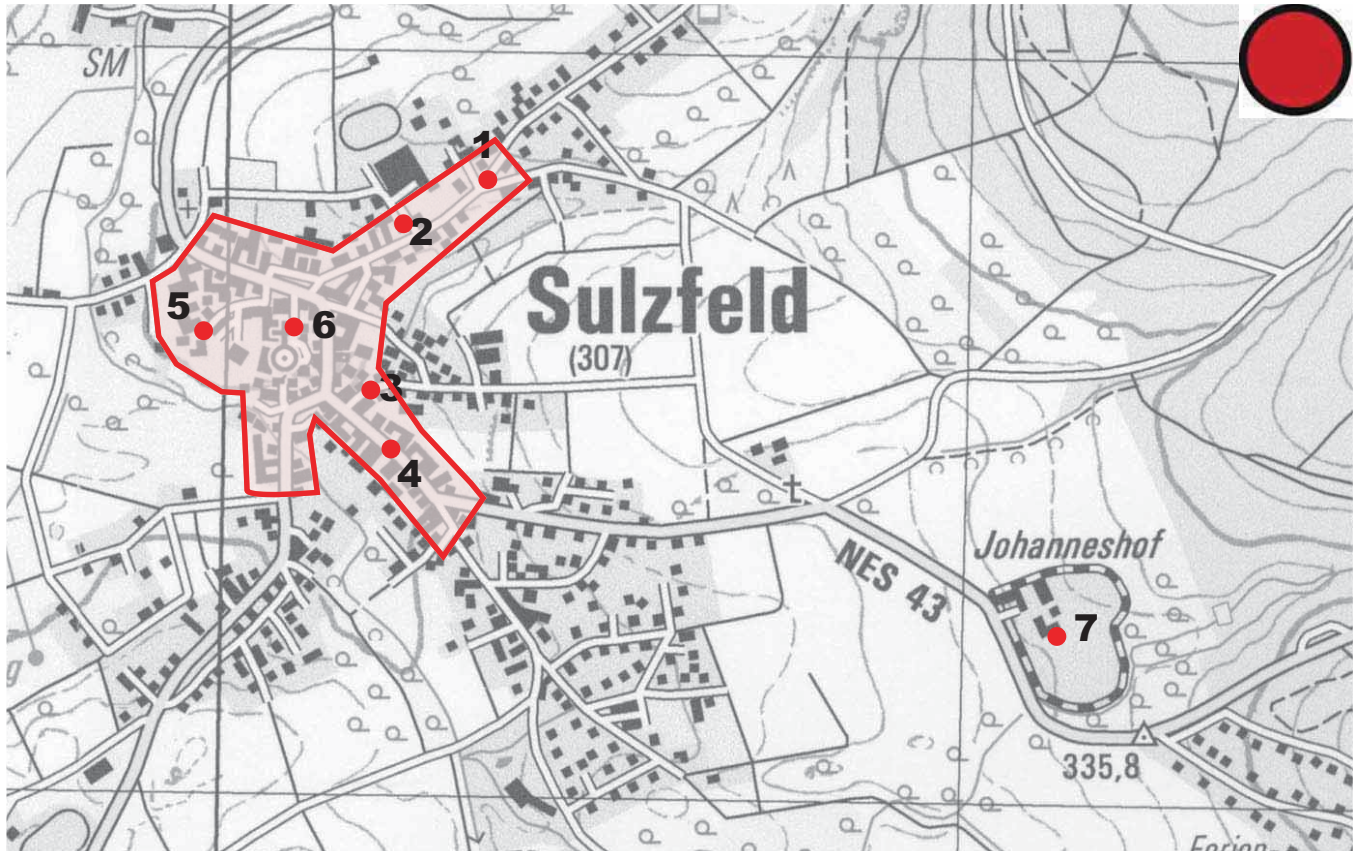
Kleinbardorf im regionalen Verbund:

Kulturgeschichte bewahren
Themendorf „Kultur-Tourismus vom Feinsten“

Ansatzpunkte:

- Häufung kulturtouristischer Elemente, wie Zehntscheune, Wasserschloss, Judenschutzhäuser, ehemalige Synagoge mit Torah-Schule, Judenfriedhof „Judenhorn“
- Gestaltung Ortsmitte - Dorfplatz
- Dorfweiher zugänglich machen
- Umfeld ehem. Synagoge/Jüdische Schule gestalten / Straßenraum Untere Hauptstr. (ST 2280)
- Leerstand und gefährdete Bausubstanz im Bereich Hintere Gasse

Empfehlung: **Ortsräumliche Grobanalyse** mit weitgehender Beratung zur Objektsanierung; Verknüpfung kulturtouristischer Ansätze zu konzeptionellem Vorgehen; gute Eignung als Themendorf und „Botschafter“ für das Grabfeld



Sulzfeld

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 Oberes Tor
- 2 Schulstraße
- 3 Hauckstraße
- 4 Altstadtstraße
- 5 Wagenweg
- 6 Dorfplatz – Kirchgasse
- 7 Johanneshof

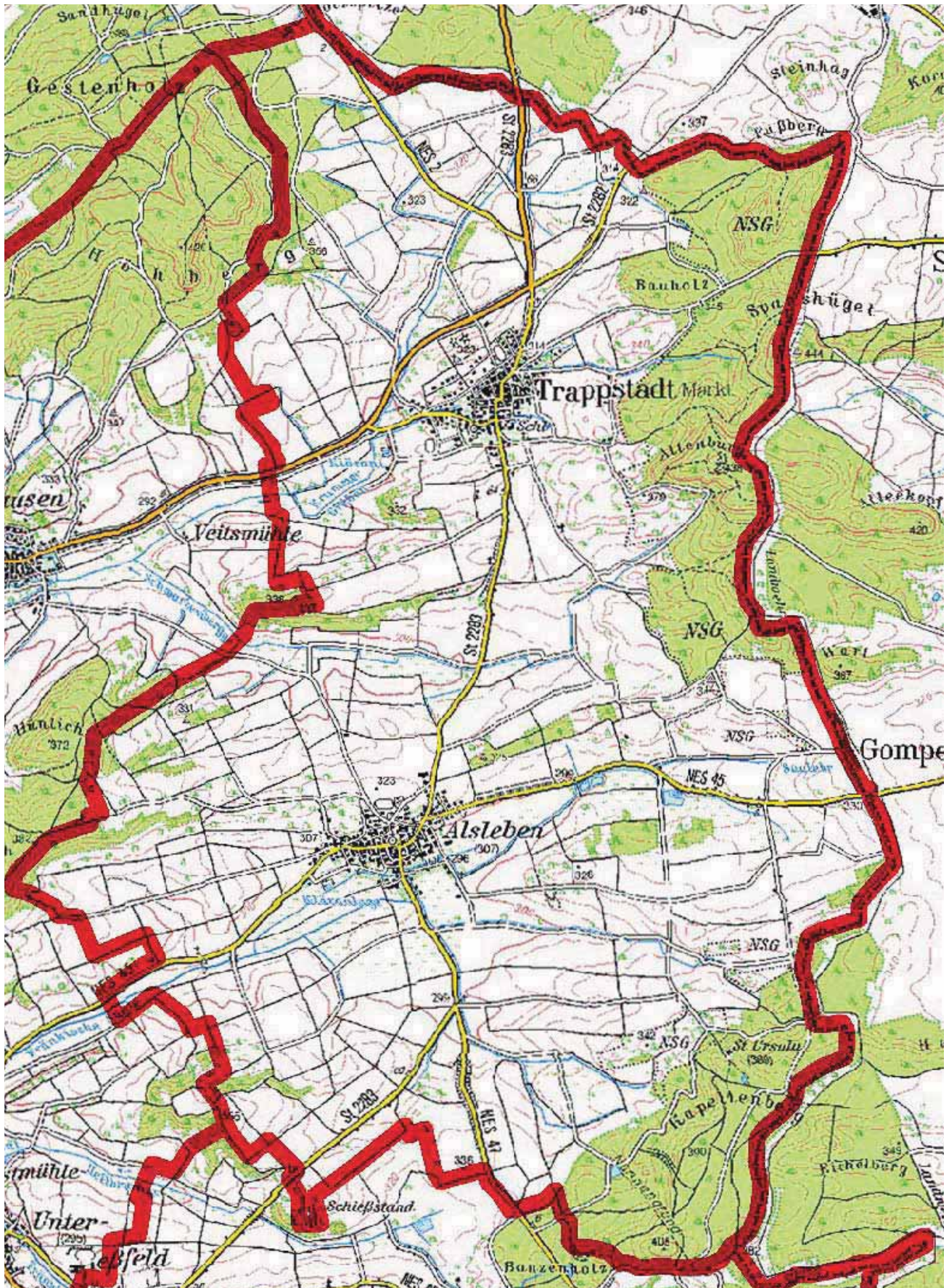
Sulzfeld im regionalen Verbund: Bindeglied ins Schweinfurter Oberland

Ansatzpunkte:

- ortsräumlich gesehen bildet Sulzfeld eine nicht einfache Gemengelage von dörflichem Kernort und den jeweiligen, entsprechend der Entwicklungsschübe gekennzeichneten, Siedlungserweiterungen
- gestalterische und funktionale Mängel im Straßenraum, bauliche „Brüche“ in der Gestaltqualität verlangen nach einer umfassenden Analyse, die entweder über einer Vorbereitungsphase der Dorferneuerung oder ggf. über eine Vorbereitende Untersuchung gem. Städtebauförderung zu bewerkstelligen ist, mit dem Ziel, die Handlungsprioritäten für den Kernort abzuleiten
- Straßenraum Altstadtstraße zeigt wegen Homogenität hohes Gestaltungspotenzial
- Dorfmitte integrativ behandeln und funktionale Trennungen aufheben

Empfehlung: Durchführung einer **Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung**, mögliche Schwerpunkte: Innenentwicklung; funktionale Stärkung des Kernortes

4.4.10 Markt Trappstadt (2 OT: Alsleben, Trappstadt)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Marktgemeinde Trappstadt

- in Trappstadt besteht noch eine Teilnehmergeinschaft zur Flurbereinigung
- grundsätzlich wird eine Flurbereinigung als notwendig erachtet, bisher war jedoch noch keine Bereitschaft der Landwirte zu erreichen; grundsätzlich sind auch freiwilliger Flächen- bzw. Nutzungstausch denkbar
- in der Gemarkung Alsleben ist ein Freiwilliger Nutzungstausch mit fünf Landwirten abgeschlossen
- in der Gemarkung Trappstadt ist ein Freiwilliger Nutzungstausch mit drei Landwirten abgeschlossen, der ggf. als Freiwilliger Landtausch weitergeführt werden soll
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist kein Handlungsbedarf erkennbar
- im Bereich Maßnahmen an Gewässern wurde ein Hochwasserrückhaltekonzept für den Bereich „Krummer Graben“ und „Mühlbach“ erstellt, von dem in den folgenden Jahren vorrangig die aufgeführten Maßnahmen umgesetzt werden sollen:
 - Renaturierung Mühlbach im Gemarkungsbereich Trappstadt, auch in Verbindung mit Ortsgestaltungsmaßnahmen
 - Renaturierung Fränkische Saal in der Gemarkung Alsleben
 - Umfeldgestaltung Fassungsbereich Fränkische Saalequelle; hierzu ist in der Vorbereitung Bodenverkehr durchzuführen

Ortssanierung und -entwicklung in der Marktgemeinde Trappstadt



Alsleben

Bereiche mit Handlungsbedarf:

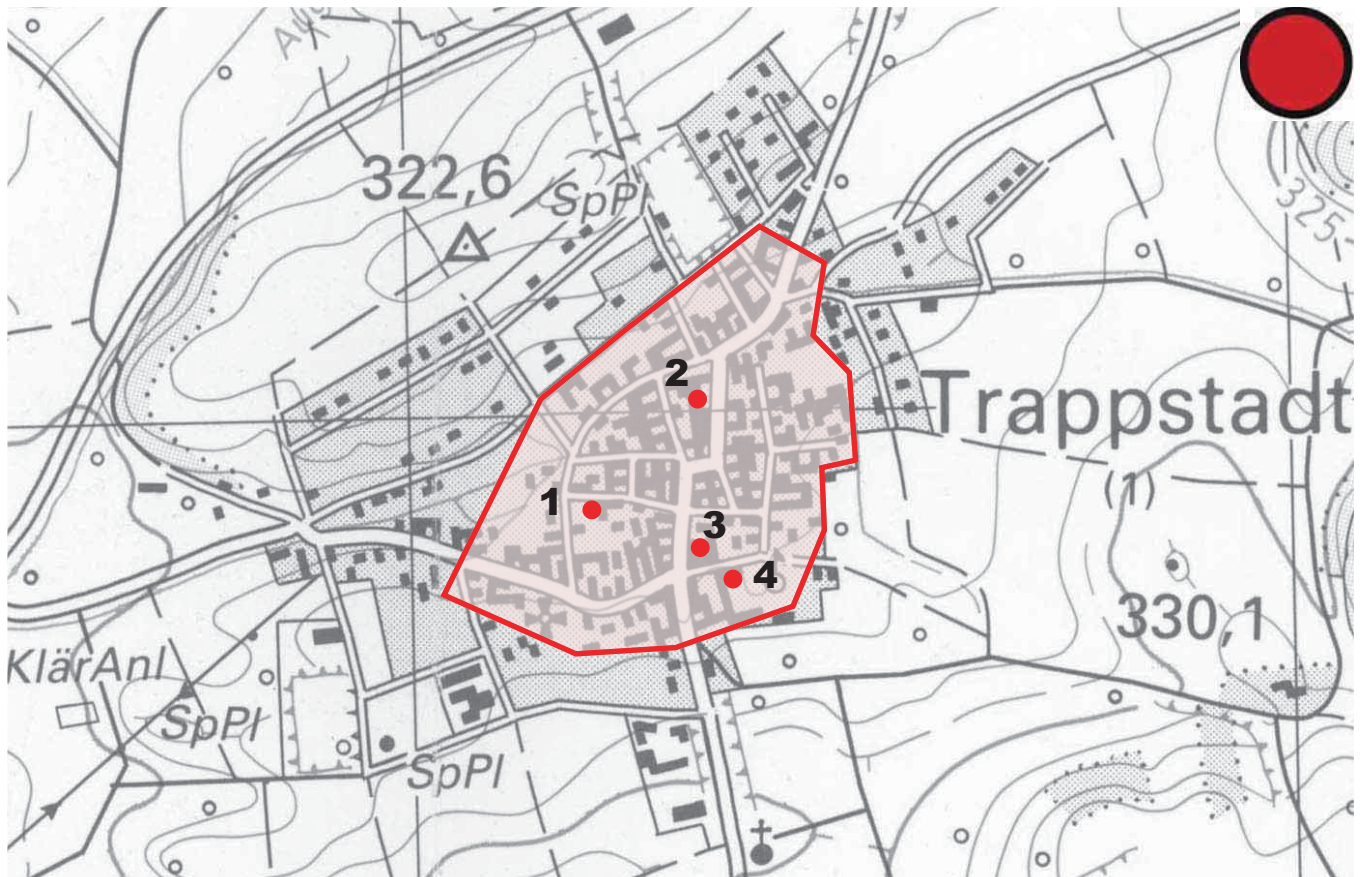
- 1 Hauptstraße
- 2 Am Kirchplatz
- 3 Gasthof „Grüner Baum“
- 4 „Burg“
- 5 Wüstgasse
- 6 Sonnenstraße
- 7 Brunnenstraße

Alsleben im regionalen Verbund: Tor nach Thüringen

Ansatzpunkte:

- Königshöfer Straße sehr ansprechend
- Radweg bis Gompertshausen weiterführen
- Umfeld Gaststätte „Grüner Baum“ mit Biergarten gestalterisch aufwerten
- Hauptstraße: Seitenbereiche weiter entsiegeln und begrünen, Fassadengestaltung
- Am Kirchplatz: Vorplatz Gemeindekanzlei aufwerten
- Wüstgasse, Brunnenstraße und Sonnenstraße: Straßenraumgestaltung
- die „Burg“, eines der ältesten Gebäude im Grabfeld, droht zu verfallen; sollte erhalten werden

Empfehlung: **Ortsräumliche Grobanalyse** zur Abschätzung des Innenpotenzials; gute Eignung als Themendorf („Botschafter-Dorf“) „Tor nach Thüringen“



Trappstadt

Bereiche mit Handlungsbedarf:

- 1 Kirchweg – Stubengasse
- 2 Gasthof „Goldenes Lamm“
- 3 Gasthof „Trappstädter Hof“
- 4 Altes Schloss

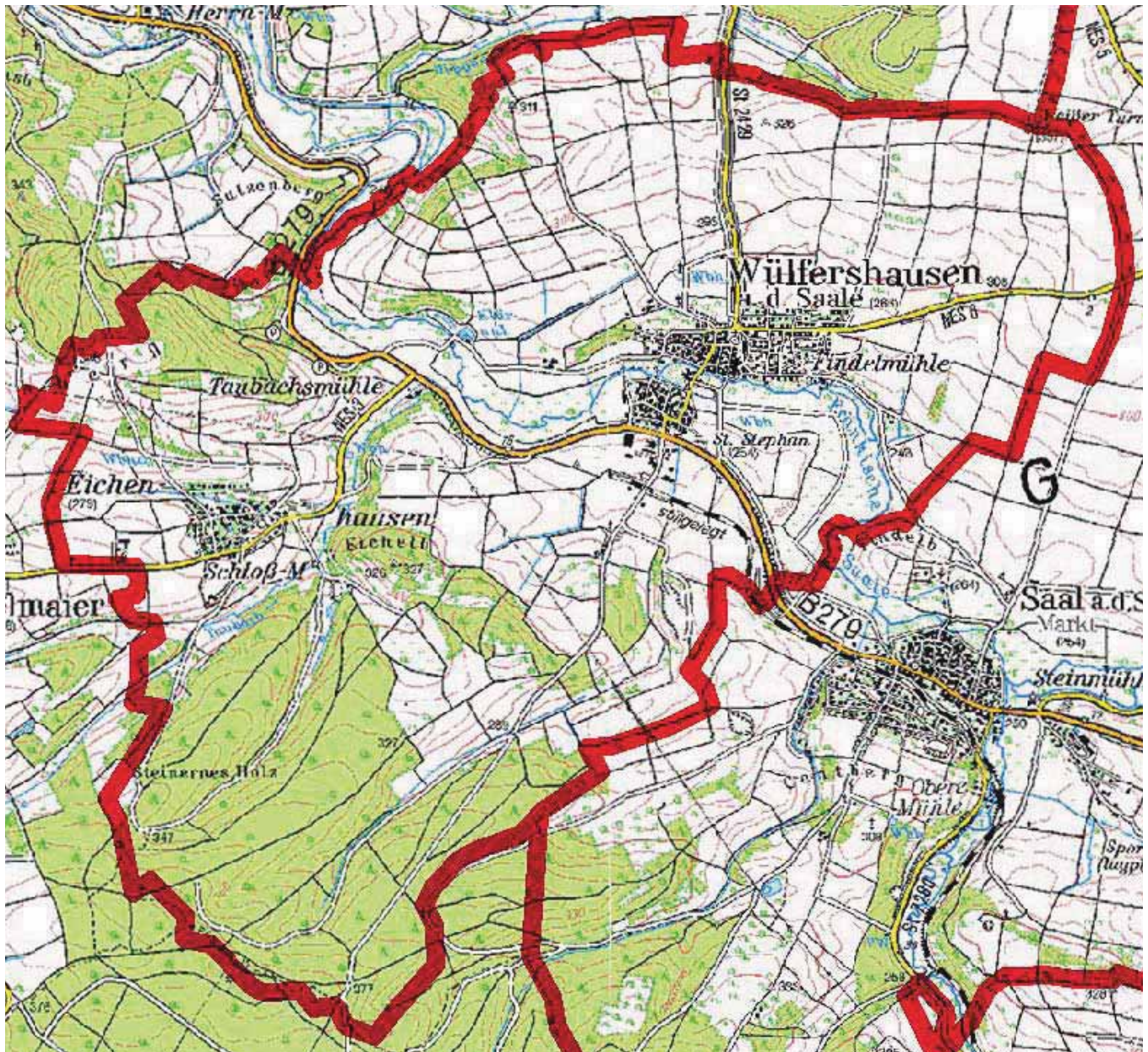
Trappstadt im regionalen Verbund: Verbundfunktion „Deutsche Einheit“

Ansatzpunkte:

- Die Gemeinbedarfseinrichtungen und Grundversorgungen sind noch gut gegeben. Die dörfliche Gemengelage erfordert zur Revitalisierung des Ortskerns bodenordnerische Maßnahmen, Integration des Gewässerausbaus Mühlbach
- Stärkung der Innenentwicklung als Wohnstandort erscheint zielführend
- Revitalisierung Gasthof „Goldenes Lamm“ für regionale Strategien wichtig;
- Quartierssanierung Kirchweg – Stubengasse

Empfehlung: **Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung** mit Schwerpunkt Innenentwicklung (Hebung des Gebäudepotenzials)

4.4.11 Gemeinde Wülfershausen (2 OT: Eichenhausen, Wülfershausen)



Flurbereinigung – Infrastrukturmaßnahmen – Maßnahmen an Gewässern in der Gemeinde Wülfershausen

- durch den Bau der Autobahn A 71 und die Verlegung der Bundesstraße B 279 im OT Eichenhausen werden ländliche Grundstücke in großem Umfang in Anspruch genommen, deshalb wurde ein Unternehmensflurbereinigungsverfahren im Bereich Eichenhausen eingeleitet; dabei sollen folgende Ziele erreicht werden:
 - Milderung der durch den Bau der A 71 und der B 279 verursachten landskulturellen Nachteile durch Bodenordnung
 - Verbesserung der Bewirtschaftung der Grundstücke durch Zusammenlegung zu größeren Wirtschaftseinheiten
 - Verbesserung und Wiederherstellung der abgeschnittenen Wegeverbindungen
 - Bedarfsgerechter Ausbau der Wirtschaftswege
 - Steigerung der Wasserrückhaltung in der Flur
 - Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes

Folgende Planungen der Teilnehmergemeinschaft werden im Zuge dieses Verfahrens umgesetzt:

- Erschließung der Flur
 - 10 befestigte Wege
 - Neuanlage von insg. 4650 m Grünwegen
 - Beseitigung alter Wege
 - Maßnahmen zur Abflussverzögerung und Wasserrückhaltung
 - Maßnahmen der Landespflge
 - Schwerpunkt im Bereich des Oberen Weisbaches: Renaturierung des Gewässers zu einer gewässerbezogenen Lebensraumachse auf einer Fläche von insgesamt 2,51 ha
- grundsätzlich wird eine Ausweitung von Flurbereinigungsverfahren auf das gesamte Gemeindegebiet als notwendig erachtet
- im Bereich Infrastrukturmaßnahmen ist im OT Wülfershausen Handlungsbedarf für ein Teilstück erkennbar:
 - Bereich „Am Hundhagrück“: ca. 150 m unbefestigter Weg in steiler Hanglage, der befestigt werden sollte, um jährliche Instandhaltung zu vermeiden
- im Bereich Maßnahmen an Gewässern wurde ein ökologischer Gewässerausbau der Fränkischen Saale durchgeführt; weitere Maßnahmen an der Fränkischen Saale sind im Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan aufgeführt und sollen sukzessive umgesetzt werden

Ortssanierung und -entwicklung in der Gemeinde Wülfershausen



Eichenhausen

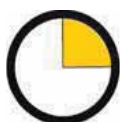
- DE-Verfahren laufend im Zuge der Realisierung A 71; geplant sind folgende Maßnahmen:
 - Sanierung und Umgriffgestaltung Altes Rathaus
 - Gestaltung Lauerbach
 - Innenentwicklung
 - Gestaltung Schulplatz
 - Entwicklung des Bereiches Dorfweiher
 - Gestaltung von Fußwegen



Wülfershausen

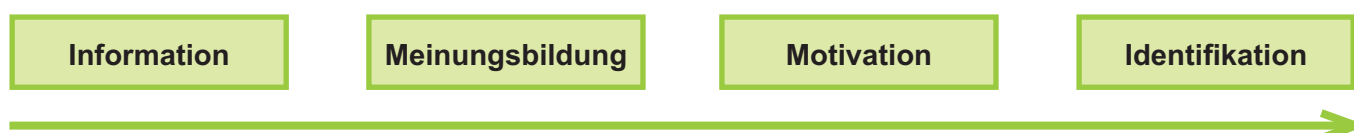
- zweigliedrige Ortsstruktur bringt hervorragende Chance für die zentrale Gestaltung eines „Saale-Parks“
- als „Tor zum Grabfeld“ hat die gastronomische Angebotsqualität besondere Bedeutung
- Radler-Rast
- „Aktivität + Ausruhen“
- Fluss-Kneippen
- Kunst im Saale-Park

Empfehlung: punktuelle Maßnahmen im Verbund mit privaten Initiativen; gute Eignung als „Botschafter-Dorf“ „Saale-Strand“ für die regionale Strategie der Grabfeld-Allianz



5. Strategien zur Umsetzung im Grabfeldgau

Die relativ junge Arbeitsebene der interkommunalen Zusammenarbeit im Grabfeld bedarf vor allem einer qualifizierten und kontinuierlichen Betreuung, um die Arbeitsweise projektbezogen und strategisch für die Region optimal einstellen zu können. Prinzip für die Umsetzungsstrategie ist die qualitative Stufenleiter, die zur regionalen Identifikation führen kann.



Um den Prozess in dieser Hinsicht zu verstetigen, ist es wichtig, nahtlos weitere moderierte Veranstaltungen zu durchzuführen, um die Impulse, die in der Leitbildwerkstatt, in den monatlichen Lenkungsgruppensitzungen, den durchgeführten Großveranstaltungen und besonders durch die Exkursion ins Auerbergland aufgenommen wurden, jetzt in projektbezogene Anwendung zu lenken.

Die thematischen Arbeitskreise sollten zur Unterstützung des Prozesses ebenfalls in geeigneter Weise die begonnenen Netzwerke auszubauen und im Sinne einer aktiven bürgerschaftlichen Teilnahme für konkrete Projekte eingesetzt werden.

Die Fülle der Projektvorschläge, gemäß Übersicht Seite 122, werden in so genannten „Impulsprojekten“ zusammengeführt. Hier kann idealerweise Synergie und gleichzeitige Zielerfüllung erreicht werden. Die Impulsprojekte sind demnach zusammengefasste, aus Bürger-Arbeitskreisen bestehende Projektvorschläge, die als Maßnahmenbündel thematische Schwerpunkte bilden. Durch die nachfolgenden vier Impulsprojekte wird eine nahezu vollständige Aufnahme aller Einzelvorschläge ermöglicht. Nur so wird eine möglichst hohe Impulswirkung erzielt, die bei Realisierung von Detailvorschlägen eher nicht zu erwarten ist.

Für den Grabfeldgau wird nachfolgende Auswahl an Impulsprojekten vorgeschlagen, die in erster Linie darauf hin abgestimmt sind, möglichst viele Einzelprojekte und Maßnahmenvorschläge zu konzeptionellen Handlungsfäden zusammenzuführen.

Wichtig ist auch, die Vermittlung der Notwendigkeit weiter und tiefer gehender Untersuchungen, Planungen und Abschätzung von Entwicklungsschritten. Zwar sind kurzfristige Erfolgsmomente entscheidend für die Akzeptanz in der Bevölkerung, jedoch kann nicht immer die bauliche Umsetzung auf direktem Wege aus dem integrierten ländlichen Entwicklungskonzept abgeleitet werden. Wenn dies auch im Einzelfall machmal sehr naheliegend erscheint.

Die Auswahl der Impulsprojekte erfolgte vor allem nach deren Impulswirkung für die zukünftige Entwicklung im Grabfeld und nach den eingeschätzten Prioritäten aus der Bürgerschaft und seitens der Gemeinden. Die Zeithorizonte kurz-, mittel-, langfristig sind ebenfalls für die Reihung der Projekte von Bedeutung.

Ferner ist eine Loslösung von einer zu starken Programmfixierung zur Förderung gewünschter Projekte angestrebt, um künftig kombinierte Förderwege mehr in Betracht zu ziehen, ebenso wie die mögliche privat-öffentliche Partnerschaft für die Projektumsetzung. Die Konvergenz klassischer Förderprogramme, wie z. B. die Dorferneuerung oder das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung sollten für die Raumentwicklung ganz selbstverständlich im Sinne der Ausnutzung von Synergien werden.

Impulswirkung für den Grabfeldgau ist mit folgenden Maßnahmen zu erwarten:

1 Impulsprojekt „Touristisches Begleitkonzept zum Radwegenetz Grabfeld“

2 Impulsprojekt „Schätze heben im Grabfeld - Grabfeld vital“

3 Impulsprojekt „Standortmarketing“

4 Impulsprojekt „Schullandschaft Grabfeld“

Für die kontinuierliche regionale Entwicklung und für die Motivation in der Anschubphase sind folgende Maßnahmen zielführend:

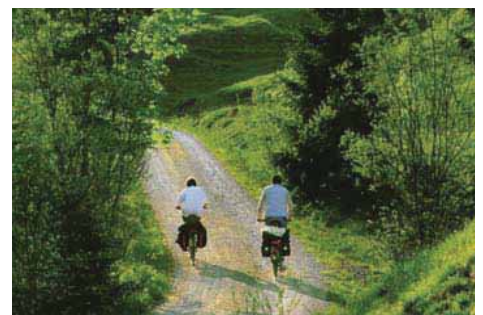
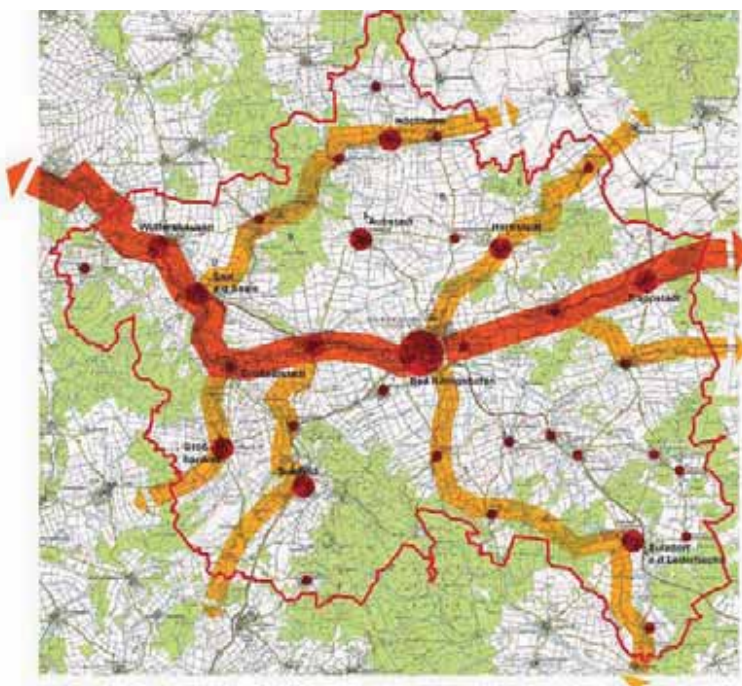
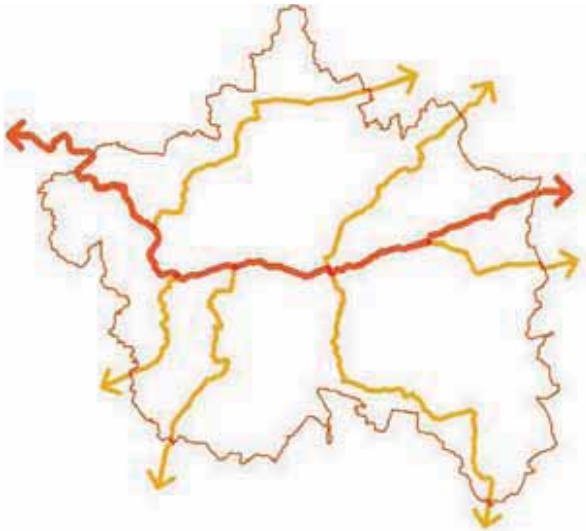
5 Umsetzungsbegleitung - Prozessbetreuung - regionales Management

6 Exkursion Auerbergland

5.1 Impulsprojekt „Touristisches Begleitkonzept zum Radwegenetz Grabfeld“

Impulswirkung - Funktion

- Signalwirkung
- „schnelle“ Erfolge
- Akzeptanzsteigerung



Die Projektidee

Ortsweise Ableitung und Festlegung notwendiger Maßnahmen zur übergemeindliche Entwicklung eines touristisch wirksamen Radwegeangebotes mit systematischen Lückenschlüssen und dem erforderlichen Bodenverkehr.

Vorbereitung eines klaren Profils „Radlerregion Grabfeld“. Verknüpfung von Streckenführung, Angebotsstruktur und Darstellung örtlicher Erfordernisse zur Vermarktung. Durchführung eines fachlich abgesicherten, konsensgetragenen Gemeinschaftsprojektes der Grabfeld-Allianz. Ableitung von untergeordneten, auf das Grabfeld bezogenen Themen- und Rundwegen aus dem überregionalen Netzgedanken (Radwegekonzept Rhön-Grabfeld).

Die örtlichen Begleitmaßnahmen zielen darauf, als Sofortmaßnahme der Inwertsetzung guter Entwicklungs-Chancen des Radtourismus aufgrund der günstigen Netzbedingungen (topographisch-landschaftliche Vorteilswerte). Die Grabfeld-Allianz beabsichtigt als Ergänzungsraum des Rhön-Radwegekonzeptes wirksam wahrgenommen und vermarktet zu werden. Dies ist strategisch für die Kurregion Bad Königshofen von besonderer Bedeutung. Als „Vorweg-Maßnahmen“ können die örtlichen Begleitmaßnahmen integraler Bestandteil des Projektes „Grabfeld vital“ werden.

Die Bausteine

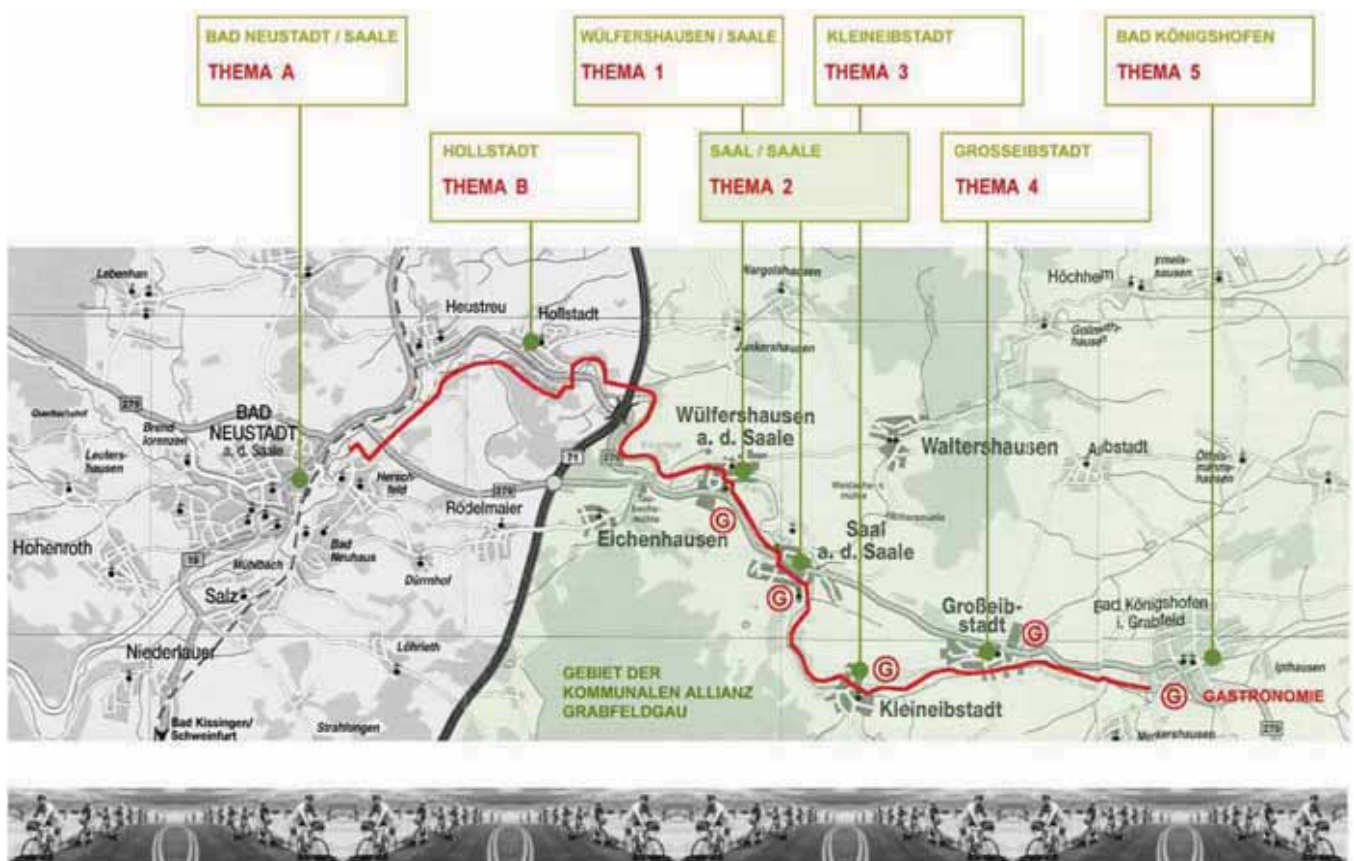
- **Bauprogramm Lückenschlüsse und Streckenoptimierung**
(siehe auch Kapitel C.4.4)

- **Touristisches Begleitprogramm:**
Vorbereitung eines Profils „Radlerregion Grabfeldgau“

- ortsspezifische Radlerstationen, Verknüpfungen mit innerörtlichen Wegen und Angeboten
- Standortsuche und inhaltliche Begleitung der Info-Tafeln
- Themen- und Rundwegen der Grabfeld-Allianz im Bezug zu den übergeordneten Netzen
- Verknüpfung mit Ansätzen des Landtourismus
 - Zielpunkte
 - vorhandene und benötigte touristische Infrastruktur
- übergeordnete Handlungsstrategien
- Vorschläge für Marketingmaßnahmen
- Begleitung und Beratung für mögliche Förderwege

Ziele:

- die touristisch wirksame Hauptachse des Radweges auf der ehemaligen Bahnlinie Bad Neustadt / Saale - Bad Königshofen als unverwechselbare Erlebnistour mit besonderen Verweilqualitäten entwickeln
- Entwicklung zur Premium-Route des Bäderlandes Bayerische Rhön
- Verknüpfung von Landschaftserlebnis, Freiland-Kunst und vernetzter Dorflandschaften;



„Frequenzbringer“ ehemalige Bahnlinie Bad Neustadt / Saale - Bad Königshofen im Grabfeld

(Grafik: Büro Böhlinger)

5.2 Impulsprojekt „Schätze heben im Grabfeld - Dörfer vital“

Vorschlag für ein

Modellvorhaben zur Revitalisierung ländlicher Räume im Landkreis Rhön-Grabfeld – „Dörfer vital“ im Verbund

Impulswirkung - Funktion

- „Wettbewerb der guten Ideen“ zur Revitalisierung der Ortskerne mit der Verbundlösung
- Herausarbeiten des Stärkenprofils Fränkisch-Thüringisches Fachwerk
- Bereitstellung einer attraktiven Kulisse für touristische Aktivitäten – Aufbereitung von „Themendörfern“
- „Dorfwerkstatt“ als Mittelpunkt der Motivation
- Sicherung der Immobilienwerte
- Aktivierung privater Initiativen
- Herausarbeiten regionaler Identität länderüberschreitend



Ergebnisse des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) in Bezug auf den Projektvorschlag „Schätze heben im Grabfeld“

Der nachfolgend skizzierte Projektvorschlag basiert auf konsensgetragenen Annahmen, die während der ILEK-Erstellung mit den Beteiligten erarbeitet wurden:

1. Die Revitalisierung der Ortskerne ist ein zentrales Anliegen für die Grabfeld-Allianz

2. Die Beschränkung auf wesentliche und Impuls gebende Projekte ist notwendig

3. Das Instrument **Dorferneuerung** soll **im Verbund** zeitgleich und im Austausch erfolgen

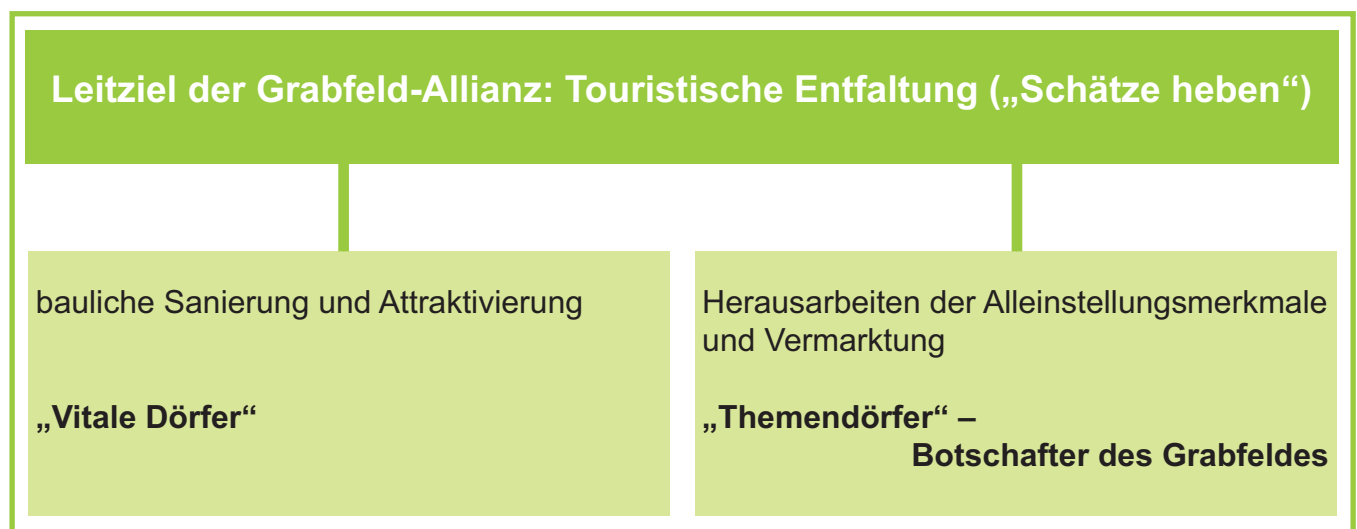
4. Die Sicherung des touristischen Potenzials der regionalen Bau-Tradition muss mit privater Initiative und Trägerschaft entscheidend mitgeprägt werden

5. Zentrale Aufgabe ist die Beratung und kontinuierliche Betreuung des Verbund-Projektes „Grabfeld vital“ als wesentlicher Baustein der integrierten ländlichen Entwicklung

Touristische Entwicklung im Gebiet der Kommunalen Allianz Grabfeldgau

Wesentlich für die Ausbildung einer Mindestausstattung an touristischer Infrastruktur und Attraktivität der Region sind die vorgefundenen Dorflandschaften. Einzelne Ortschaften haben glücklicherweise weit ausgebildete Alleinstellungsmerkmale, die entwicklungsfähig erscheinen und dazu beitragen können, als „Botschafter“ des Grabfeldes das Außenmarketing zu unterstützen. Diese Themendörfer sind nachfolgend vorläufig aufgelistet.

In der Summe kommt es darauf an, vitale Dörfer mit einer guten Infrastruktur zu entwickeln und attraktive Spezifika weit nach vorne zu bringen.



Als zentrales Ergebnis des ILEK, das mehrere Einzel-Projektvorschläge umfasst, wird nachfolgend ein Modellvorhaben formuliert, um im Verbund eine hohe Impulswirkung in der Region zu erzielen.

„Schätze heben im Grabfeld“

Europäisches Kulturerbe bewahren

Modellvorhaben zur Revitalisierung ländlicher Räume im
Landkreis Rhön-Grabfeld - „Dörfer vital“ im Verbund

Der Projektvorschlag

Das Grabfeld eignet sich in besonderer Weise als Modellvorhaben zur **Revitalisierung ländlicher Räume**. Beispielhaft soll gezeigt werden, wie Inwertsetzung baukulturellen Erbes zu **Vorteilswerten im Standortmarketing** führen kann. Der beiderseits der ehemaligen innerdeutschen Grenze strukturschwache ländliche Raum hat die Voraussetzungen, hohe Lebensqualität zu bieten. Die Eigenständigkeit der kleinen Gemeinden muss dabei jedoch im Sinne von **Aufgabenteilungen** und funktionalen Ergänzungen neu formuliert werden. Die hohen regionalen Bindungskräfte an die historischen Ortslagen bilden die Basis für den nachfolgenden Projektvorschlag im **regionalen Verbund** des Grabfeldes.

Das erkennbar hohe soziale Kapital in den Grabfeld-Gemeinden kann mit gezielter **Motivationsarbeit** durch **Beteiligung privater Initiative** gesichert und weiterentwickelt werden. Dazu wird vorgeschlagen, eine dauerhafte Zukunfts- und **Dorfwerkstatt** als Treffpunkt sozialer Austausche und als Anlaufstelle für pragmatische Vor-Ort-Beratungen bei Sanierungsaufgaben, ins Leben zu rufen.

Wesentlicher Aspekt ist die Sicherung bestehender **Immobilienwerte**, die akut vom Verfall bedroht sind und die bestehenden Vorzüge von Aufenthalts- und Lebensqualität augenfällig konterkarieren. Für den Aufbau eines **Regionalfonds** zur Unterstützung privater Initiativen und zur Bereitstellung finanzieller Anreize soll mit einem regionalen Bau- und Gestaltungsleitfaden die Grundlage für jeweilige kommunale Förderprogramme gelegt werden. Dabei werden die Zielsetzungen der Denkmalpflege, der Städtebauförderung und der Dorferneuerung gleichermaßen als eine **öffentlich-private Partnerschaftsaufgabe** formuliert.

Das zweifellos hohe **touristische Potenzial** des Grabfeldes soll neu in Wert gesetzt werden. Die Chancen der benachbarten Biosphäre Rhön und die Möglichkeiten des sanften Tourismus in der Schönheit der Grabfeld-Landschaft am „Grünen Band Europa“, sollen dabei systematisch zu **regionaler Wertschöpfung** geführt werden unter Beteiligung der Thüringischen Nachbargemeinden.

Ausgangslage

Das Grabfeld an der Deutschen Fachwerkstraße mitten in Deutschland gelegen, zeigt eine beeindruckende Fülle regionaler Baukunst des **Fränkisch-Thüringischen Kulturraums**, die beiderseits der ehemals innerdeutschen Grenze einem dramatischen Strukturwandel unterliegt. Der Verfall ist bereits so weit fortgeschritten, dass eine grundlegende Beantwortung im Sinne der Bewahrung **regionaltypischer Ortskerne** und demographisch angemessener Siedlungsmuster, dringend geboten erscheint.

Die Grabfeld-Allianz umfasst immerhin 40 Ortsteile, die in unterschiedlicher Weise Anpassungsprozessen unterliegen und funktionale, gestalterische, sozio-kulturelle Defizite aufweisen, die es gilt, mit einem integrierten Entwicklungsansatz zu beheben.

Wesentlich erscheint das Eingeständnis zu sein, die künftige Entwicklung auf Schwerpunkte lenken zu müssen und eine **radikale Auswahl bei der Schwerpunktbildung von Objektsanierungen** vorzunehmen. Die Auswahl soll vor allem den Kriterien Aufgabenteilung und regionale Verbundwirkung entsprechen.

Zunächst geht es darum, Bewußtseinsbildung in ausreichendem Maß zu betreiben, um die erforderliche **Breitenwirkung durch private Initiativen** zu stützen. Dazu gilt es einen regionalen Fokus zu bilden, der z. B. mit der Einrichtung einer dauerhaften **Dorfwerkstatt** zu organisieren wäre. Gleichmaßen soll dort mit konkreter Bauberatung, Bürgermitwirkung an öffentlichen Vorhaben die Aktivierung des sozialen Kapitals durch bürgerschaftliche Erfahrungsaustausche erreicht werden.

Eine hervorragende Chance des innerdeutschen Austausches besteht schließlich in der Beteiligung der **Thüringischen Grabfeld-Gemeinden** am regionalen Entwicklungsprozess, der nicht zuletzt historische Anknüpfungspunkte hat (historisches Grabfeld). Das Projekt „Grünes Band Europa“ als großräumiges Biotop-Verbund-Projekt bringt zudem für beide Teilregionen sehr gute Chancen für die Entwicklung eines sanften Tourismus mit sich. Der Werkstatt-Charakter des Projektes „**Schätze heben im Grabfeld**“ soll explizit **Pilot-Funktion für die Entwicklung ländlicher Räume** haben.

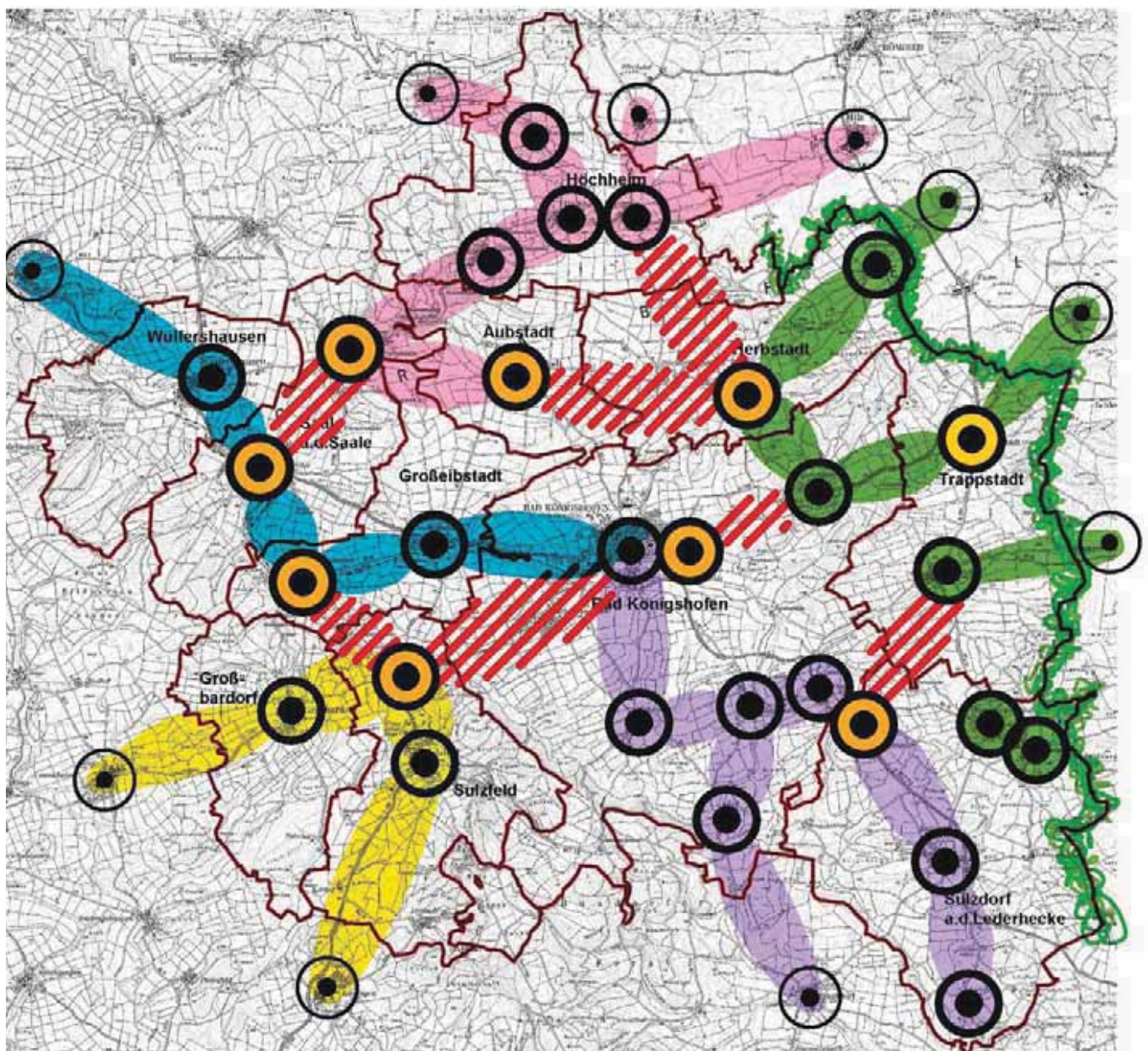
Eine breit angelegte Kampagne zur Bürgermitwirkung unter dem Aspekt „hohe Lebensqualität im Grabfeld“ soll den Boden bereiten für die **Sicherung der Immobilienwerte** und eine Belebung des örtlichen und **regionalen Baugewerbes** ermöglichen.

Vorgeschlagen wird eine Partnerschaft verschiedener Interessensgruppen einschließlich der Vertreter öffentlicher Belange, wie z. B. Fachleute und Fachdienststellen der Denkmalpflege, der Immobilienwirtschaft, regionale Banken und Sparkassen, Stiftungen, Kulturfonds, Ländliche Entwicklung in Bayern, Städtebauförderung. Zur Unterstützung der privaten Initiative zur Sanierung und Nachnutzung von Gebäuden empfiehlt sich, die Bildung eines zweckgebundenen **Regionalfonds** zu betreiben zur **Bewahrung des Fränkisch-Thüringischen Kulturerbes**.

Das Raumgefüge im Grabfeldgau

Die Raumstruktur des Untersuchungsgebietes zeigt deutlich gegebene Untereinheiten, die wiederum spezifische Erfordernisse zur Entwicklung mit sich bringen. Einzelne Ortschaften haben dabei eine wichtige Verbindungs- und Verteilerfunktion für den regionalen Austausch. Diese Ortschaften haben besondere Bedeutung für die Revitalisierung des Raumes. Konsequenterweise sollen dort frühzeitig Umsetzungsschritte eingeleitet werden.

Weiter ergibt sich aus der unten stehenden Grafik eine notwendige Stärkung von noch nicht ausreichend strukturierten Verbindungs-Korridoren. Netzlinien in der Landschaft, Wegeverbindungen, Flussläufe und topographische Besonderheiten können diese Funktion bei entsprechender Gestaltung übernehmen.



Eine hervorragende Chance des innerdeutschen Austausches besteht schließlich in der Beteiligung der Thüringischen Grabfeld-Gemeinden am regionalen Entwicklungsprozess, der nicht zuletzt historische Anknüpfungspunkte hat (historisches Grabfeld). Das Projekt „Grünes Band Europa“ als großräumiges Biotop-Verbund-Projekt bringt zudem für beide Teilregionen sehr gute Chancen für die Entwicklung eines sanften Tourismus mit sich.



Die Verbundlösung als Impulsgeber für die Regionalentwicklung im Grabfeld

Die elf Gemeinden der Grabfeld-Allianz weisen in ihren mehr als 35 Ortsteilen zum Teil **erheblichen Sanierungs- und Revitalisierungsbedarf der Ortskerne** auf. Die Handlungsbedarfe sind unterschiedlich ausgeprägt, Gebäudeleerstand, untergenutzte Gebäude und zum Teil gravierende „Brüche“ in der städtebaulichen Gestaltqualität erfordern eine vertiefende Potenzialanalyse und ein übergemeindlich abgestimmtes Handlungsprogramm zur Stärkung der Innenentwicklung der jeweiligen Ortslagen.

Unterstellt wird als konsensgetragene Prämisse das **Leitziel „Entwicklung des Land- und Kulturtourismus“** mit dem Alleinstellungsmerkmal herausragender Fachwerkbauten, bemerkenswerter Baudenkmäler und Sehenswürdigkeiten in dichter Abfolge im gesamten Grabfeld. Daraus resultiert eine dringend gebotene Inwertsetzung der Ortsbildprägenden Bausubstanz im Sinne einer Verstärkung der Innenentwicklung und die damit einhergehende Erfordernis neuer Aufenthaltsqualität für ortsansässige und Besucher. Thematisch sollen dabei attraktive Angebotsvielfalt zum Landschafts- und Dorferlebnis entstehen.

Die **Aktivierung privater Initiativen** und die Herstellung einer guten Akzeptanz und Bereitschaft zum Mitwirken soll über eine bürgernahe Anlaufstelle als Bürgertreff initiiert werden. Vorgeschlagen wird, eine interkommunal ausgerichtete **„Dorfwerkstatt“** einzurichten, die vor allem das soziale Kapital der Grabfelder effizient ins Spiel bringen kann und als Keimzelle eines langfristig angelegten Entwicklungsprozesses fungieren kann. Am besten geeignet ist dazu der Umbau eines geeigneten Objektes, wie z. B. eines wenig genutzten oder leer stehenden Fachwerkgebäudes, das funktionale Mindestanforderungen erfüllt. Bei der Standortsuche ist die Nähe bereits erkennbarer Dorfgemeinschaftsaktivitäten, wie z. B. in den Milzgrundgemeinden der Fall, ausschlaggebend. Es geht dabei für den interkommunalen Prozess um die Zusammenführung von Projektideen und die Organisation eines permanenten Austausches in der Region.

Wesentlich für die Impuls gebende Wirkung des Projektes ist die kontinuierliche Prozessbetreuung und **Überzeugungsarbeit durch Beratung** externer, neutraler Fachleute und die Gewährleistung von unkomplizierten Dienstleistungen. Für das Projekt „Schätze heben im Grabfeld“ gilt es, geeignete Beispieldörfer mit einer systematischen Vorbereitungsphase zu untersuchen, um im regionalen Verbund einerseits die erforderlichen Austauschprozesse zu ermöglichen und andererseits die Spezifika des zweifellos hohen touristischen Potenzials geeignet zu akzentuieren.

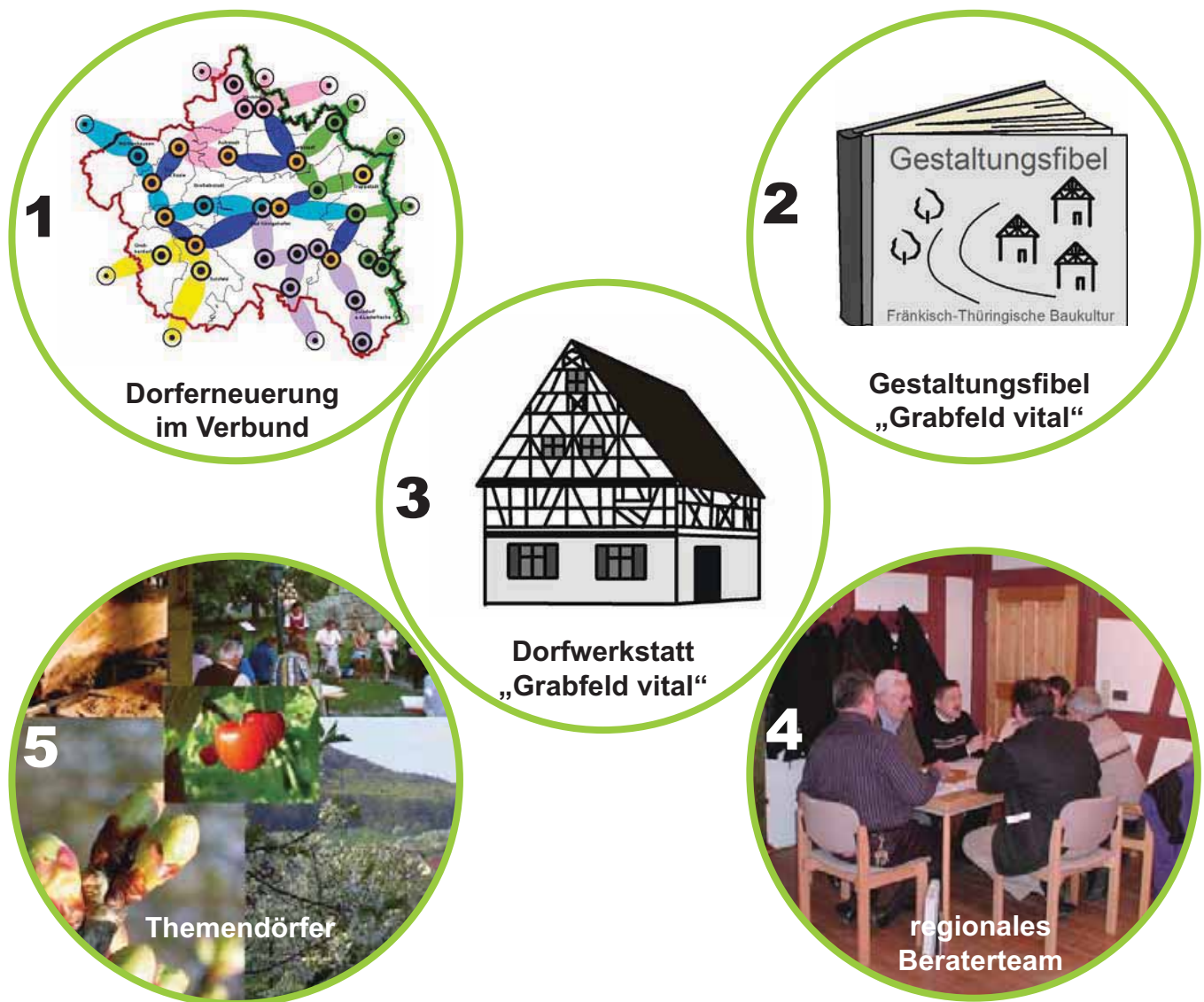
Für die baulichen Komponenten innerorts ist die Zusammenstellung einer regionalen **Gestaltungsfibel** als Grundlage für Umbau, Nachnutzung und Sanierung, sowohl für die Fassaden- wie auch die Freiraumgestaltung unerlässlich. Es wird vorgeschlagen, einen Leitfaden ohne Satzungs-Charakter für die Allianz-Gemeinden zu entwickeln, und als Übereinkunft für Förderungen zur Grundlage zu machen (Mindestanforderungen an Gesamtgestalterische Qualitäten, usw.).

Schließlich dient das Projekt „Schätze heben im Grabfeld“ insbesondere dem Aspekt des Innen- und Außenmarketing und unterstützt das Bestreben, das touristische Potenzial zu heben, d. h. zugänglich, erlebbar und sichtbar zu machen. Die zeitgleiche Durchführung von Dorferneuerungsprojekten im Verbund bringt die besondere Chance mit sich, synergetisch an einem **Gesamtprojekt der Revitalisierung** des Grabfeldes zu wirken. Der kommunikative und soziale Austausch sind dabei von unschätzbarem Wert für die regionale Identität und die **Erzeugung einer Aufbruchstimmung durch das gute Beispiel**.

Vorgehensweise und Bausteine

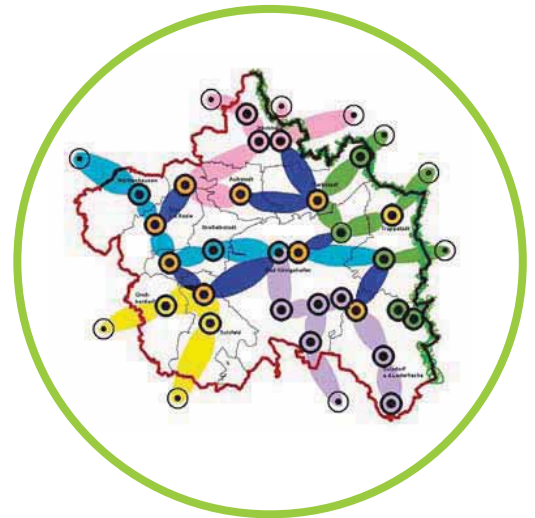
Das Projekt „Grabfeld vital“ setzt sich aus nachfolgend beschriebenen Bausteinen mit dem jeweils beschriebenen Inhalt zusammen.

Grabfeld vital – die Verbund-Lösung



Baustein 1

Dorferneuerung im Verbund



Schwerpunktbildung bei der Dorfsanierung

Der Baustein „Dorferneuerung im Verbund“ liefert die konkrete **Abschätzung der Handlungsbedarfe** und eröffnet den Zugang zu **Förderprogrammen**, auch in Kooperation und Kombination des Städtebauförderungsprogramms (Bad Königshofen, Saal a. d. Saale).

Wesentlich ist die zeitgleiche Durchführung mit gezielt eingesetzten **Erfahrungsaustauschen**, um die regionale Zielsetzung zum Kernstück der Untersuchung zu machen. Es wird dabei auf die Ergebnisse des ILEK zurückgegriffen und durch Festlegung von ortsspezifischen Themen **regionale Qualitäten durch örtliche Alleinstellungsmerkmale** erzeugt. Dies bedeutet eine gemeindeübergreifende Vereinbarung und Definition von **Aufgabenteilungen**. Damit wird einerseits für die jeweilige Gemeinde Entlastung herbeigeführt und dennoch eine wirksame Aufwertung der Region geschaffen. Durch die Konzentration auf die Stärkenprofile des jeweiligen Ortes kommt es zur vollen Entfaltung der Potenziale.

Die regionale Aufgabenteilung als Verbundlösung für das Grabfeld bedeutet somit, die **Verantwortlichkeit** für die vereinbarten Leitziele und der jeweilige **Beitrag jeder Gemeinde** zur Erfüllung der Ziele, sicher zu stellen.

Grundlagen zur Bewertung des Sanierungsbedarfs

Die als untersuchungswürdig eingestuften Beispieldörfer sind aufgrund ihrer erkennbaren Handlungsbedarfe und Potenziale bewusst gewählt. Kriterien sind dabei die mögliche Impulswirkung für die Region und die geographisch-funktionale Lage im Grabfeld (Scharnier-/Verteiler-Funktion).

Der Umfang der Untersuchung wird durch die Festlegung der Anzahl der zu bearbeitenden Ortschaften gesteuert. Das Leistungsbild umfasst wesentliche Teile einer Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung mit Schwerpunkt auf Überprüfung der Innenentwicklungspotenziale.

Leistungsumfang

In Anlehnung an die Leistungsbilder der ortsräumlichen Planung und Grünordnungsplanung in der Dorferneuerung umfaßt die Grundlagenarbeit und die Ortsanalyse mit der Ermittlung der Handlungsbedarfe folgende Leistungsmerkmale:

1.1 Umfassende Analyse des Sanierungsbedarfs von 6 Beispieldörfern mit dem Schwerpunkt Innenentwicklung

für die Ortschaften

- o Herbstadt
 - o Ipthausen
 - o Oberessfeld
 - o Sulzfeld
 - o Trappstadt
 - o Waltershausen
- Bürgermitwirkung interkommunal
 - o Grabfeld-Forum „Innenentwicklung“, 3 moderierte Veranstaltungen
Allgemeine Aufklärung und Vorbereitung der privaten Initiativen, die in der Dorfwerkstatt begleitet werden (Information, Motivation)
- Bürgermitwirkung ortsweise
 - o je 1 „Ortsspaziergang“ als Bürgergespräch
 - o vertiefende ortsweise Ergänzung zur regionalen Potenzialanalyse aus dem ILEK (1 Veranstaltung je Ort)
 - o an den regionalen Leitzielen orientiertes ortsbezogenes Handlungsprogramm aufstellen (je 2 moderierte Veranstaltungen pro Ort)
- Leitbild und Leitziele zur Innenentwicklung je Ort
- Bestandsanalyse, zusammenfassende Darstellung in Text und Karten, ortsbezogene Maßnahmenpläne mit überschlägiger Kostenermittlung
- zusammenfassende Darstellung des abgestimmten interkommunalen Handlungsprogramms mit Ableitung konkreter Aufgabenteilungen und damit regionaler Profilbildung

1.2 Ortsräumliche Grobanalysen

Für weitere 7 Dörfer wird vorgeschlagen, aufgrund einer erkennbaren Konzentration auf Teilbereiche oder thematische Schwerpunkte ortsräumliche Grobanalysen als vereinfachte Untersuchungen durchzuführen. Diese Vorschläge basieren ebenfalls auf Erkenntnissen, die aus dem ILEK gewonnen wurden und in die örtliche Konkretheit überführt werden müssen.

Der Umfang der Untersuchung wird durch die Festlegung der Anzahl der zu bearbeitenden Ortschaften gesteuert.

Ortsräumliche Grobanalysen für 7 Ortsteile mit spezifischem Handlungsbedarf

für die Ortschaften

- o Alsleben
 - o Aubstadt
 - o Gabolshausen
 - o Gollmuthhausen
 - o Höchheim
 - o Kleinbardorf
 - o Kleineibstadt
- Bürgermitwirkung interkommunal
 - o 1 regionale Informationsveranstaltung für alle Ortschaften
 - o 1 regionale Abschlusspräsentation der Ergebnisse
- Bürgermitwirkung ortsbezogen
 - o Ortsworkshop, Potenziale, Schwerpunkte, Leitziele (je 1 moderierte Veranstaltung)
- Darstellung der öffentlichen Belange, wie Naturschutz, Denkmalpflege, Wasserwirtschaft, Verkehr
- Verknüpfung der ortsteilbezogenen Entwicklungsansätze mit regionalen Zielstellungen der Allianz
- kartografische Darstellung und Kurzbeschreibung möglicher Entwicklungsansätze und Maßnahmenbeschreibung mit Priorisierung

Baustein 2

Regionale Bau- und Gestaltungsfibel

Für die parallel einsetzende Beratungstätigkeit für private Maßnahmenträger gilt es, frühzeitig einen praxisorientierten Leitfaden als Gestaltungsfibel auszuarbeiten, um Mindeststandards von Fördervoraussetzungen, vergleichbaren Zielsetzungen und einer hohen Übereinstimmung im Gesamtprojekt die Grundlage zu geben.



Leistungsumfang

Regionale Bau- und Gestaltungsfibel, Leitfaden zur regionalen Baukultur für das gesamte Gebiet des Grabfeldes als Grundlage für private Vorhaben und als kommunale Vorlage jeweiliger Förderprogramme (Fassaden- und Freiraumprogramme)

kartographische, beispielhaft fotodokumentarische und textliche Ausarbeitung einer Gestaltungsfibel für das Grabfeld bis zur Drucklegung

- Aufstellung von Gebäude- und Freiraum-Typologien
- Ableitung von Gestaltungsleitlinien und –merkmalen
- Ausarbeitung einer druckfähigen Vorlage (Text, Layout, Grafik) als Handlungsempfehlung und Gestaltungsfibel für alle Vorhabensträger

Baustein 3

Dorfwerkstatt „Grabfeld 21“



Beratungsstelle privater Vorhaben

Das Projekt „Schätze heben im Grabfeld“ muss verortet sein, d. h. eine allgemein zugängliche Beratungsstelle und **Dorfwerkstatt** – als **Keimzelle** für eine allianzübergreifende Entwicklung muss bereitgestellt werden. Damit entsteht auch eine gute Möglichkeit, einen **Treffpunkt** für die Arbeitskreise zu organisieren, der die Durchführung von Kleinprojekten, Aktionen usw. bewerkstelligen kann. Aus den Potenzialanalysen des ILEK und aus der Resonanz in der Arbeitskreisarbeit wird empfohlen, diese Einrichtung, Gegenstand einer **beispielhaften Objektsanierung**, z. B. in den **Milzgrundgemeinden** zu finden.

Leistungsumfang

Dorfwerkstatt „Grabfeld 21“ – Beratungsstelle privater Vorhaben

Fachlich-technischer Bereich – Projektentwicklung:

- Standortsuche mit Untersuchung verschiedener Lösungsvarianten
- Abstimmung mit den kommunalen Entscheidungsträgern, ggf. unter privater Mitwirkung
- Aufstellen eines Nutzungskonzeptes als Vorbereitung eines Raumprogramms
- baufachliche Begutachtung und Kostenabschätzung
- Antragstellung, Begleitung von Förderwegen
- Zusammenfassende Darstellung in Karten, Plänen und Texten

Organisatorischer Bereich – Kommunikation – Arbeitsprogramm – didaktisches Gesamtkonzept:

- Ausarbeitung einer Organisations- und Projektstruktur mit Festlegung des Arbeitsprogramms
- Mitwirkung bei der Bereitstellung sozial-kommunikativer Kompetenz für die Betreuung der Dorfwerkstatt
- Bürgerbeteiligung ausgewählter Akteure
- Vorbereitung der Initialphase:
 - Bestellung eines regionalen Berater-Teams
 - Initiierung von Beratungstagen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Monitoring

Baustein 4

Personaleinsatz regionales Beratungsteam

Wesentlich für die Impuls gebende Wirkung des Projektes ist die kontinuierliche Prozessbetreuung und **Überzeugungsarbeit durch Beratung** externer, neutraler Fachleute und die Gewährleistung von unkomplizierten Dienstleistungen. Für das Projekt „Schätze heben im Grabfeld“ gilt es, geeignete Beispieldörfer mit einer systematischen Vorbereitungsphase zu untersuchen, um im regionalen Verbund einerseits die erforderlichen Austauschprozesse zu ermöglichen und andererseits die Spezifika des zweifellos hohen touristischen Potenzials geeignet zu akzentuieren.



Der Umfang des Personaleinsatzes ist derzeit nicht abschließend festzulegen. Die Kostenkalkulation ist abhängig von der Qualifizierung der fachlichen Berater und der technischen Hilfskräfte.

Grundsätzlich kommt eine eigenwirtschaftliche Trägerschaft, z. B. über regionale Architekten in Betracht.

Aus diesem Grund wird an auf eine Personalkalkulation verzichtet. Es wird dennoch an dieser Stelle nachdrücklich auf eine dauerhafte, über mehrere Jahre währende Lösung hingewiesen, die während der Installationsphase (Baustein 3) sorgfältig aufzubauen ist.

Baustein 5

Themendörfer

Botschafter des Grabfeldes

Die nachfolgend bezeichneten Themendörfer sollen in prägnanter Weise in ihrer möglichen Außenwirkung beschrieben werden und mit einem stufenweisen Umsetzungskonzept zu touristischen Botschafter-Dörfern aufgebaut werden. Es handelt sich dabei um die Aufbereitung weicher Faktoren und nicht um reine Baumaßnahmen. Die Maßnahmen zielen auf das örtlich Machbare und sind mit den lokalen Akteuren konkret zu vereinbaren.

Im Idealfall sind Projekte der Dorferneuerung und die touristische Aufbereitung der spezifischen Merkmale der Dörfer zu regelrechten Themendörfern in Kombination zu betreiben. Selbstverständlich ist auch eine stufenweise Entwicklung in kleinen Schritten auf dieses Ziel hin möglich.

Leistungsumfang

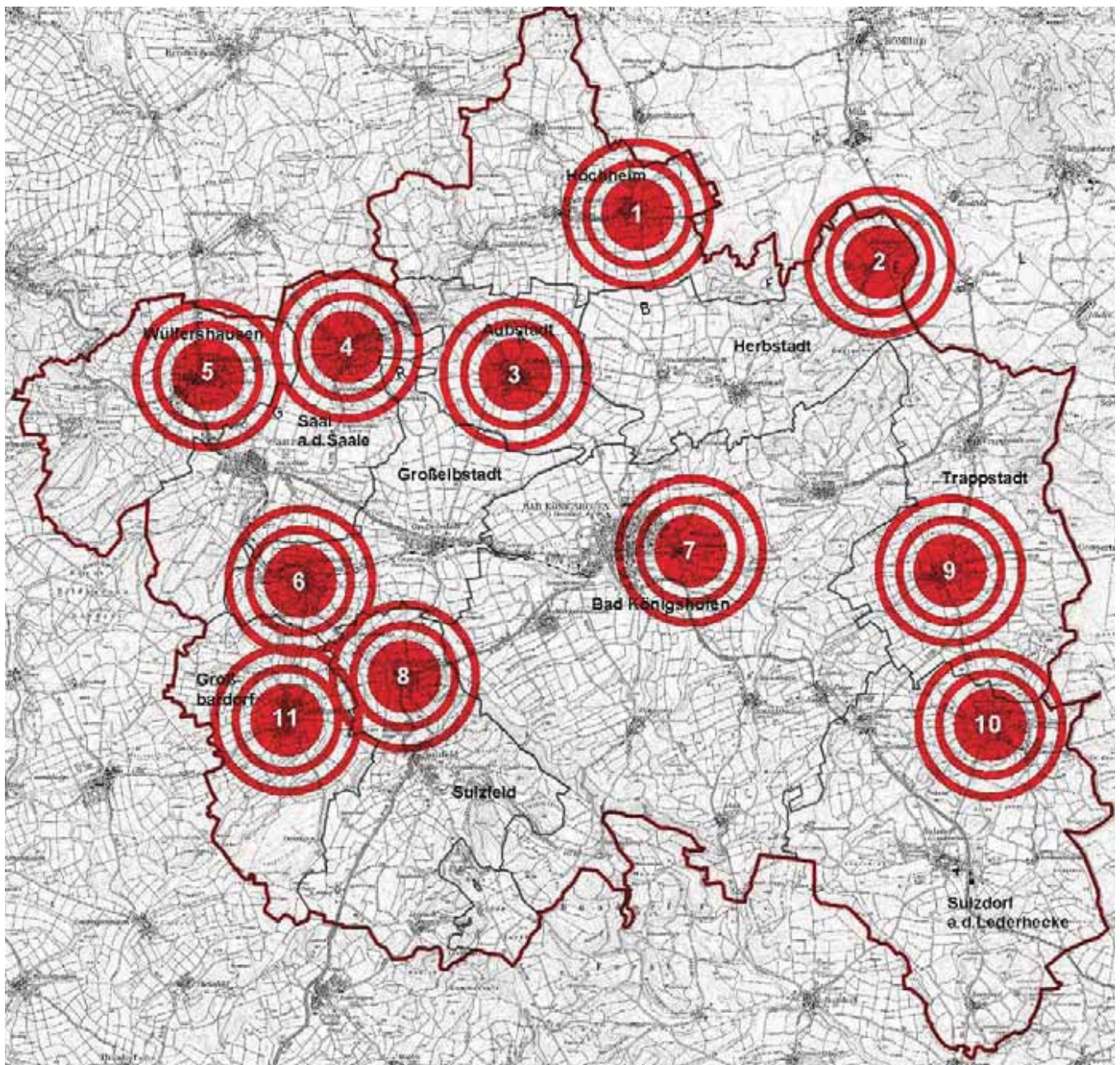
- Aufbereiten der vorhandenen Ausgangslage
- Durchführen von Beratungsgesprächen mit örtlich Interessierten
- konzeptionelles Darstellen der Maßnahmen, Aktionen, einschl. der spezifischen Öffentlichkeitsarbeit
- überschlägige Kosten



1. Themendorf Irmelshausen:
„Grabfeld Genießen“
2. Themendorf Breitensee:
„Grünes Band - Deutsche Einheit“
3. Themendorf Aubstadt:
„Kirschendorf“
4. Themendorf Waltershausen:
„Lyrischer Milzgrund“
5. Themendorf Wülfershausen:
„Saaletal - A71 - Tor zur Region“
6. Themendorf Kleineibstadt:
„Drei-Flüsse-Ort“
7. Themendorf Ipthausen:
„Kur-Region Grabfeld“
8. Themendorf Kleinbardorf:
„Kultur-Tourismus vom Feinsten“
9. Themendorf Alsleben:
„Tor nach Thüringen“
10. Themendorf Sternberg
„Landmarke Schloss Sternberg“
11. Themendorf Großbardorf
„Energiedorf“

Themendörfer – „Botschafter des Grabfelds“ im Sinne der touristischen Entfaltung

- | | |
|---|--|
| 1. Themendorf Irmelshausen:
„Grabfeld Genießen“ | 7. Themendorf Ipthausen:
„Kur-Region Grabfeld“ |
| 2. Themendorf Breitensee:
„Grünes Band - Deutsche Einheit“ | 8. Themendorf Kleinbardorf:
„Kultur-Tourismus vom Feinsten“ |
| 3. Themendorf Aubstadt:
„Kirschendorf“ | 9. Themendorf Alsleben:
„Tor nach Thüringen“ |
| 4. Themendorf Waltershausen:
„Lyrischer Milzgrund“ | 10. Themendorf Sternberg:
„Landmarke Schloss Sternberg“ |
| 5. Themendorf Wülfershausen:
„Saaletal - A71 - Tor zur Region“ | 11. Themendorf Großbardorf:
„Energiedorf“ |
| 6. Themendorf Kleineibstadt:
„Drei-Flüsse-Ort“ | |

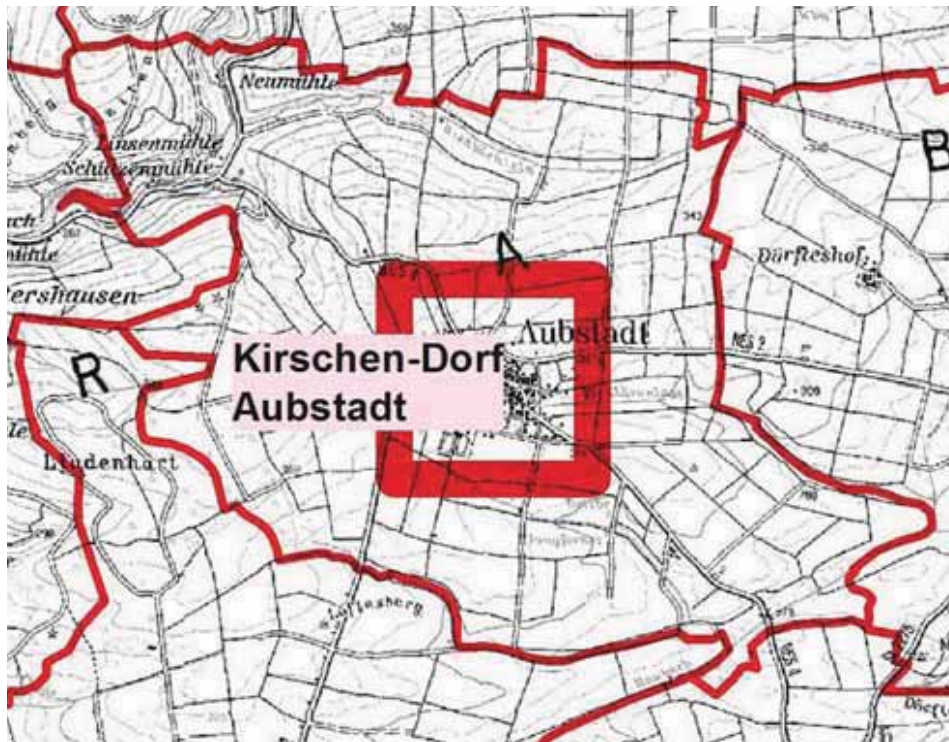


Beispiel: Themendorf Aubstadt

z. B. über

- Kirsch-Holz
- Kirschen-Sorten-Sammlung
- Kirschen-Lyrik
- Schnapsbrennerei
- Marmelade
- Backwaren
- Themenweg

...

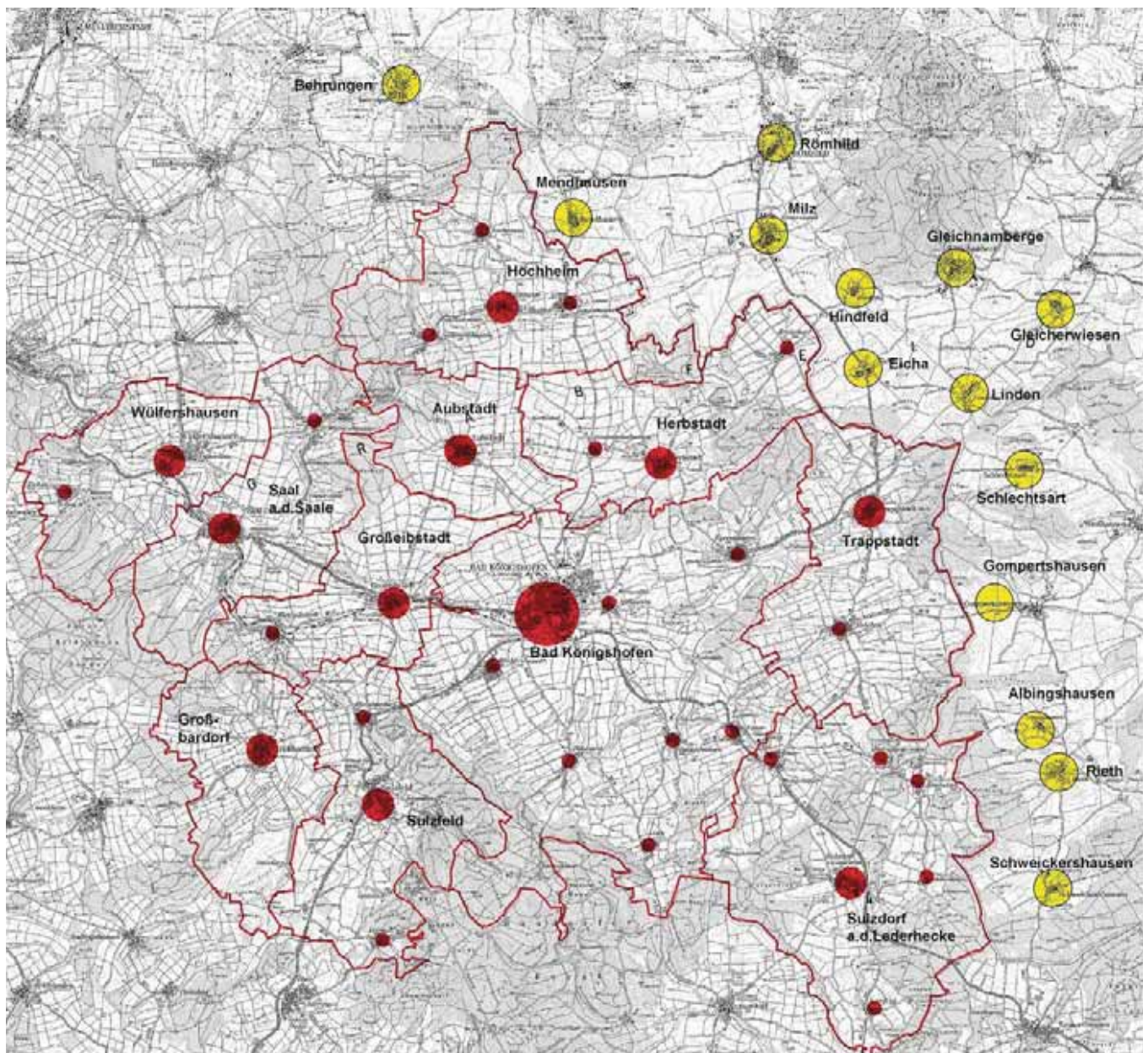


Einbeziehen grenzüberschreitender Entwicklung (Thüringen)

Zur Verstärkung der Impulswirkung des Projektvorschlages bietet sich eine grenzüberschreitende Einbeziehung regionaler Entwicklungsansätze in Thüringen aufgrund der historischen Verbundenheit geradezu an

Es gibt bereits zahlreiche Kontakte zwischen fränkischen und thüringischen Grabfeld-Gemeinden, die es gilt, systematisch im Sinne einer interkommunalen Kooperation zu entwickeln. Dazu sind Austausche mit den Teilnehmer-Gemeinden der integrierten ländlichen Entwicklung Gleichberge-Werratal zu organisieren, um Chancen des gemeinsamen Außenmarketings, das gemeinsame Alleinstellungsmerkmal „Grünes Band Europa“ auszuloten und kommunale Kooperationen anzubahnen. Der Prozess der Grabfeld-Gemeinden ist in diesem Sinn zu erweitern und um neue regionale Akteure zu ergänzen.

Weiter sind die Wege der konzeptionellen Übertragbarkeit des hier vorliegenden Projektvorschlages zu Thema der Innenentwicklung der Dörfer konkret aufzuzeigen und im Sinne der ganzheitlichen Aufgabe der Bewahrung des Europäischen Kulturerbes aufzubauen. Synergien des Instruments der Ländlichen Entwicklung in Thüringen und Bayern können dabei im Vordergrund stehen.



5.3 Impulsprojekt „Standortmarketing“

Standortmarketing umfasst die Standortanalyse sowie Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle von Strategien und Maßnahmen zur Vermarktung regionaler Standorte und zielt hauptsächlich auf die Stärkung der Wettbewerbsposition des jeweiligen Standorts, in diesem Fall des Grabfeldgaus, im Kampf um attraktive Zielgruppen. Standortmarketing ist somit ein ganzheitlicher Ansatz, der den Standort als Qualitäts- bzw. Markenprodukt definiert und profiliert. Das Marketing für Standorte weist allerdings Besonderheiten auf, die sich insbesondere daraus ergeben, dass der Standort gleichermaßen Unternehmung (= Träger des Standortmarketing) und Produkt (= Objekt des Standortmarketing) ist. Dem Standortmarketing stellen sich insbesondere drei zentrale Aufgaben:

- Aufbau und Institutionalisierung einer kooperativen Trägerschaft regionaler Akteure (Fragen der Rechtsform und Organisation),
- Vernetzung dezentral erbrachter regionaler Einzelleistungen zu einem Leistungs- bzw. Standortprofil sowie zur Clusterung (Problem der Abstimmung und Kommunikation, Vernetzung und Koordination des Leistungsangebots),
- Erschließung und Bearbeitung relevanter Märkte für den Standort (Entwicklung einer Standortmarketing-Konzeption).

Die Standortanalyse

Die Entwicklung standortbezogener Marketingstrategien setzt eine systematisch durchgeführte strategische Standortanalyse und -planung voraus. Die Standortanalyse umfasst eine externe (Konkurrenz-, Markt- und Umfeldanalyse) und eine interne Analyse (Standortpotentialanalyse). Aufgabe der Standortanalyse ist es, die Stellung des Standortes in Bezug auf die relevanten Markt-, Wettbewerbs- und Umfeldbedingungen zu analysieren und die jeweiligen relativen Stärken und Schwächen der Region herauszuarbeiten. Hierbei geht es um eine kritische Überprüfung der Standortressourcen und des Fähigkeitspotentials des Standortmanagements, Chancen am Markt zu ergreifen und Wettbewerbsvorteile aufzubauen und umzusetzen. Insbesondere muss geprüft werden, welche Anforderungen Unternehmen an einen Standort stellen (Standortanforderungen) und wie diese konkret einen bestimmten Standort bewerten (Standorteignung). Standortfaktoren als Kriterien der Standortbewertung und -auswahl können in ihrer Gesamtheit je Standort als Portfolio von Potentialen aufgefasst und entlang der Dimensionen „Standortanforderungen“ (externer Faktor) und „Standorteignung“ (interner Faktor) dargestellt werden. Dies hängt von der Zielgruppen-Analyse ab, ist jedoch teilweise aus den Unterlagen der RRV GmbH zu erstellen.

Standortstrategien

Organisationsstrategien zielen auf die Schaffung und Ausgestaltung der internen Organisation (Trägerschaft) des Standortmanagements (Aufbau- und Ablauforganisation, Rechtsform) sowie auf mögliche Kooperationen bzw. Allianzen mit standortinternen und -externen Akteuren zur Schaffung erfolgreicher Standortnetzwerke. Bei den Leistungs- und Profilierungsstrategien handelt es sich um grundsätzliche Entscheidungen zur Gestaltung, Profilierung und Fortentwicklung des „Standorts als Produkt“. Unter der Standortprofilierungsstrategie versteht man eine klare Abgrenzung des Leistungsprofils des eigenen Standorts von dem konkurrierender Wirtschaftsstandorte und die Verankerung dieses Standortprofils im Bewusstsein der Zielgruppen. Dazu ist es erforderlich, ein eigenständiges und attraktives Profil an Standortfeldern und damit eine Alleinstellung des Standorts im Vergleich zu konkurrierenden Standorten mit Hilfe spezifischer Standortvorteile (Unique Place Propositions) aufzubauen. Diesen Schritt gilt es in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaftsförderung beim Landratsamt in Neustadt / Saale vorzunehmen.

Instrumente des Standortmarketing

Aufgabe der Standortpolitik ist es, dem Standort ein attraktives Leistungsprofil zu geben, ihn als Qualitäts- bzw. Markenprodukt zu profilieren. Bei der Kommunikationspolitik handelt es sich um Maßnahmen der zielorientierten Beeinflussung von Zielgruppen mittels kommunikationspolitischer Methoden und Techniken unter Einsatz persönlicher, dialogischer Kommunikationsformen (Individualkommunikation). Die Kundenbeziehungs politik umfasst alle wesentlichen Bereiche der Betreuung und Beratung von ansiedlungswilligen und angesiedelten Unternehmen im direkten Kontakt (u.a. Information, Unterstützung, Coaching, Umsetzungsbegleitung). Damit wird auf die deutlich unterschiedliche Strategie etwa des Standorts Wülfershausen und damit der Autobahnnähe sowie etwa des Standorts Bad Königshofen mit seiner breiten Struktur an Handwerks- und Gewerbe- sowie Dienstleistungsunternehmen hingewiesen.

Institutionalisierung des Standortmarketing

Um einen von der Kommunalen Allianz Grabfeldgau ins Leben gerufenen Standortmarketingprozess erfolgreich weiterzuführen, bedarf es einer Institutionalisierung des Standortmarketings im Rahmen des von den Arbeitskreisteilnehmern und Planern angestrebten Regionalmarketings bzw. -managements. Der erste Schritt war dabei die Arbeit des Arbeitskreises Wirtschaft, mit der Erarbeitung des Leitbildes und der verschiedenen Projektideen. Auf diesen Grundlagen muss nun durch das Standortmarketing konsequent aufgebaut werden.

Es gibt unterschiedliche Ansätze, wie eine Region ein kontinuierliches Standortmarketing in die Entscheidungs- und Organisationsstrukturen einbinden kann. Die gebräuchlichsten Rechtsformen sind:

- **Loser Arbeitskreis**

In Form eines Lenkungsausschusses nimmt ein loser Arbeitskreis die Aufgaben des Standortmarketing wahr. Dieser koordiniert und unterstützt als Bindeglied zwischen Verwaltung und Standortmarketing die Arbeit der thematischen Arbeitskreise. Der Beitritt neuer, engagierter Bürger ist problemlos, es besteht eine hohe Flexibilität und durch die ehrenamtliche Tätigkeit sind nur wenig finanzielle Zuwendungen notwendig. Allerdings sind solche losen Zusammenschlüsse aufgrund ihrer Unverbindlichkeit häufig von geringem zeitlichem Bestand. Die Beschlüsse eines derartigen Gremiums haben kaum Gewicht und der nicht formalisierte Entscheidungsprozess bietet Angriffspunkte. Lose Strukturen haben nur bei sehr engagierten und breit akzeptierten Personen an der Spitze Erfolg. Darüber hinaus ist eine regelmäßige Erfolgskontrolle durch externe Berater und ein starkes Engagement der Bürgermeister im Standortmarketing wichtig.

- **Eingetragener Verein**

Eine häufig gewählte Organisationsform, welche die Nachteile des losen Zusammenschlusses, die sich aus der Unverbindlichkeit ergeben, mindert, ist die Gründung eines Standortmarketing-Vereins. Die Satzung und Organisation kann bei anderen Regionen angelehnt werden und die Gemeinnützigkeit birgt steuerliche Vorteile. Finanzmittel für das Standortmarketing können durch geringe Verwaltungskosten somit umfassend für Projekte verwendet werden. Der Vorstand des Vereins sollte aus Gemeindevertretern und engagierten Akteuren aus den verschiedenen Bereichen (z.B. der Wirtschaft) bestehen, um eine funktionierende Kommunikation zwischen den politischen Gremien und dem Standortmarketing zu gewährleisten. Das Engagement in Arbeitskreisen sollte dabei nicht zwingend an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden sein, um Offenheit für alle Ideen zu verdeutlichen.

- **Projektleitung bzw. Geschäftsstelle in Form einer GmbH**

Hohe Kontinuität und klare Verantwortung kann durch eine Standortmarketinggesellschaft mit einem Geschäftsführer erreicht werden. Sie ist in größeren Regionen eine häufig gewählte Form. So wird eine hohe Eigenständigkeit, bei beschränkter Haftung gewährleistet, jedoch sind durch das nötige Stammkapital sowie Bilanzierungs- und Prüfungspflicht auch hohe Kosten vorprogrammiert, die nicht direkt

den Aufgaben des Standortmarketing zugute kommen. Ein Standortmarketingbeauftragter (Regionalmanager) in Zusammenarbeit mit den engagierten regionalen Akteuren aus den Arbeitskreisen kann sehr effektiv und die Besonderheiten der einzelnen Gemeinden der Region Rechnung tragend arbeiten.

• **Einbindung in die bestehende Wirtschaftsförderung des Landkreises Rhön-Grabfeld**

Vorteile dieser Organisationsform stellen die vorhandene Erfahrung der Wirtschaftsförderung sowie die Möglichkeit der relativ problemlosen Einbindung in Kreis-Vorhaben dar. Eventuelle Nachteile können jedoch dadurch entstehen, dass das vorhandene Personal der Wirtschaftsförderung des Landkreises wohl bereits hoch belastet zu sein scheint.

Nach der Wahl der passenden Rechtsform ist es für ein dann institutionalisiertes Standortmarketing wichtig, konsequent das Leitbild für die wirtschaftliche Entwicklung der Kommunalen Allianz Grabfeldgau zu verfolgen, um seiner Aufgabe als „roter Faden“ der zukünftigen Entwicklung gerecht zu werden.

Best Practice „Kuratorium HochFranken e.V.“

Als Beispiel für ein erfolgreiches Standortmarketing in einer altindustrialisierten Region soll die Region HochFranken, als Zusammenschluss der Landkreise Wunsiedel und Hof sowie der Stadt Hof, im Folgenden kurz dargestellt werden:

Das Standortmarketing sowie das Regionalmanagement (seit 1998) der Regionalinitiative HochFranken trägt der Verein Kuratorium HochFranken e.V. Zweck dieses Vereins ist es, durch Zusammenführung aller verantwortlichen Kräfte der Region über Partei-, Interessen- und Gebietsgrenzen hinweg, die Zukunft des Wirtschaftsstandorts HochFranken aktiv zu gestalten. Zu diesem Zweck realisiert der Verein insbesondere:

- Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen in einer modernen Wirtschaftsstruktur unter Nutzung vorhandener Kompetenzen und der langfristigen Vorteile der Grenzregion,
- positive Darstellung der Region als Lebens- und Wirtschaftsraum nach innen und außen,
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Bevölkerung,
- Schaffung eines unternehmensfreundlichen Klimas für Gewerbe, Handel und Dienstleistungen,
- Unterstützung von Existenzgründern und Anwerbung von regionsexternen Investoren,
- Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der regionalen Infrastruktur.

Das Kuratorium HochFranken ist unter der Dachmarke des Bayerischen Wirtschaftsministeriums „Invest in Bavaria“ und in Kooperation mit den Gebietskörperschaften Träger der **Gewerbeflächenvermarktung** HochFranken. In diesem Zusammenhang wird das Standortmarketing durch Projekte betrieben, wie:

- Internationale, nationale und regionale Bekanntmachung und Vermarktung der Wirtschaftsregion HochFranken als attraktives Markenprodukt,
- Direktansprache und Betreuung von ansiedlungswilligen Investoren durch eine professionelle Marketingstrategie unter der Dachmarke „Invest in Bavaria“ des Freistaates Bayern,
- Standortinformationssystem HochFranken mit Online-Gewerbeflächendatenbank (www.hochfranken.org)

Der Marketingmix des Standortmarketing der Region HochFranken beinhaltet Printmedien in Form von Standortinformations-Broschüren und -flyern sowie das umfangreiche Internetportal www.hochfranken.org. Durch die geographische Lage der Region mit guten Autobahnanbindungen und das gute Forschungs- und Entwicklungsumfeld liegen die Schwerpunkte bezüglich der Zielgruppenansprache in den Bereichen Logistik, Back Office, Automobiltechnik und Neue Materialien. Für diese Bereiche gibt es jeweils eigene thematische Standortbroschüren. Darüber hinaus erscheint ein monatlicher gedruckter Newsletter, in dem neue Entwicklungen und Ereignisse in der regionalen Wirtschaft gezeigt werden.

Das etablierte Corporate Design zieht sich mit einem einprägsamen Logo sowie dazugehörigem Slogan durch alle Marketingkanäle. Die Internetpräsentation der Region ist sehr umfangreich und stellt alle für das Standortmarketing relevanten Daten umfassend dar. Spezialitäten der Internetplattform sind eine Kooperationsdatenbank für Unternehmen und eine Online-Gewerbeflächendatenbank. In der Kooperationsdatenbank können interessierte Firmen Partner (nach Ort oder Branche) suchen und diesen direkt über die Internetseite Kooperationsanfragen zukommen lassen. In dieser Datenbank sind derzeit (Stand: Oktober 2006) ca. 1.280 Unternehmen gelistet. Die Gewerbeimmobilien- bzw. Gewerbeflächendatenbank ermöglicht es ansiedlungswilligen Unternehmen potentielle Standorte direkt im Internet nach Kriterien wie Flächengröße, Entfernung zur Autobahn, Entfernung zu Flughäfen, Erschließung und der Ausweisung im Flächennutzungsplan zu suchen. Speziell das Medium Internet wird somit vorbildlich in das Standortmarketing des Kuratoriums HochFranken integriert.

Wege zur Umsetzung eines Standortmarketing im Grabfeldgau

Aufbauend auf den beschriebenen Grundlagen des Standortmarketing sollen im Folgenden erste Schritte eines möglichen Projektmanagements für den Maßnahmenbereich Standortmarketing aufgezeigt werden. So sollen neben der Einrichtung eines Projekt- und Prozessmanagements vorerst die Entwicklung eines Corporate Design, die Internetpräsentation der „Kommunalen Allianz Grabfeldgau“ sowie das Schaufenster der Region tragende Säulen eines Standortmarketing darstellen.

Die Entwicklung eines **Corporate Design** sowie die Installation einer **Internetpräsentation** sollten bei einer Werbeagentur, vornehmlich mit Bezug zur Region, in Auftrag gegeben werden. Beide Maßnahmen sind unerlässlich, um die Darstellung der Region sowohl nach Innen als auch nach Außen angemessen zu gewährleisten. Im Falle des Corporate Design sind mit dem bereits vorhandenen Slogan bereits gute Grundlagen geschaffen, die durch ein entsprechendes Logo ergänzt werden müssen. Die Entwicklungskosten eines solchen würden sich, wie bereits beschrieben, je nach Vorgehensweise (Beauftragung einer Werbeagentur oder Gestaltungswettbewerb) etwa ab 3.000 € belaufen. Nicht berücksichtigt sind dabei die entstehenden Folgekosten, die durch den Druck von Werbematerialien entstehen. Die Erstellung einer Internetpräsentation sollte von einem professionellen Webdesign-Unternehmen vorgenommen werden. So steigen zwar die Kosten im Vergleich zur eigenständigen Erarbeitung, jedoch ist ein professioneller, zeitgemäßer Internetauftritt heute ein wichtiger Baustein für den Erfolg einer Region. Auch hierbei sollten Unternehmen aus der Region bevorzugt werden, um die Identifikation mit dem Auftrag zu verbessern und natürlich die entstehende Wertschöpfung in der Region zu halten. Die Kosten für die Erstellung einer Webseite werden sich etwa, je nach Umfang und Inhalt der Seite, zwischen 2.000 und 2.500 € bewegen. Hinzu kommen die laufenden Kosten für Webhosting, Pflege und Aktualisierung der Seite. Die Pflege der Seite, um den Inhalt immer auf dem neuesten Stand zu halten, kann dabei von Mitarbeitern des einzurichtenden Standortmarketing bzw. Projekt- und Prozessmanagement übernommen werden, wodurch keine weiteren Kosten entstehen würden.

Für die Einrichtung eines **Schaufensters der Region** bestehen bezüglich Organisation und Finanzierung, wie ebenfalls im Endbericht zum integrierten ländlichen Entwicklungskonzept erläutert, verschiedene Möglichkeiten. Die passende Organisationsform sowie die zu erwartenden Kosten sind dabei hier kaum zu beziffern. Unter der Annahme eines Personalbedarfs von 10 bis 15 Personen sowie Grundstücks-, Erschließungs- und Baukosten handelt es sich jedoch um ein finanziell sehr umfangreiches Projekt, das einer wesentlichen Beteiligung des Landratsamtes bedarf. Die Organisation der Einrichtung eines Schaufensters der Region kann dabei als eine Aufgabe des einzurichtenden Projekt- bzw. Prozessmanagements angesehen werden, wobei konkrete Aufträge (z.B. Bauaufträge) selbstverständlich an entsprechende Firmen vergeben werden.

Die Einrichtung eines **Projekt- und Prozessmanagements** stellt das zentrale Standbein eines zukünftigen Standortmarketing dar. Davon hängt unter anderem die Umsetzung der zuvor beschriebenen Projekte ab. Mögliche Organisationsformen wurden in Punkt 3. erläutert. Die Finanzierung eines Regionalmanagements kann dabei neben öffentlichen Mitteln, beispielsweise durch die Förderung im Rahmen der

integrierten ländlichen Entwicklung, auch über public-private-partnerships (PPP) erfolgen. Das jährliche Budget eines Projekt- bzw. Prozessmanagements muss, entsprechend der Ausführungen des vorliegenden Endberichtes, mindestens 70.000-80.000 € betragen. Selbstverständlich ist dies für die integrierte Vorgehensweise zu sehen. Da die Variante Nr. 4 bevorzugt wird, ist derzeit wohl mit Kosten in Höhe von 12.300,- € zu rechnen.

Mögliche Zielgruppen der zukünftigen Gewerbeentwicklung

Ein wesentliches Ziel, das im Arbeitskreis Wirtschaft entwickelt wurde, ist die Abstimmung der Gewerbeentwicklung zwischen den Gemeinden der Kommunalen Allianz Grabfeldgau. Die Gewerbeansiedlung soll dabei auf regionale Schwerpunkte konzentriert werden. Bevorzugte Schwerpunkte sind dabei die Gemeinde Wülfershausen, aufgrund ihrer bereits angesprochenen verkehrsgünstigen Lage sowie die Stadt Bad Königshofen. In Wülfershausen könnte die Ansiedlung von ausgewählten Logistik- und größeren Gewerbebetrieben priorisiert werden, während man sich in Bad Königshofen auf kleinere, innovative Gewerbebetriebe, insbesondere Beratungsunternehmen und Handwerksbetriebe spezialisieren will. Im Folgenden werden die in Frage kommenden Branchen für die identifizierten Standorte, die in Zusammenarbeit mit den beteiligten Bürgermeistern erarbeitet wurden, näher beschrieben.

Ausgewählte Bereiche der Logistikbranche in Wülfershausen

Das Gewerbegebiet Angertor in Wülfershausen bietet sich durch seine Lage direkt an der B279 und nur 4km entfernt vom Autobahnanschluss zur A71 als Standort auch für ausgewählte Betriebe der Logistikbranche an. Demnach sind von den insgesamt 156.000 m² des Gewerbegebietes derzeit 16.000 m² (erschlossen) verfügbar und 140.000 m² Erweiterungsflächen vorgesehen, die im Privatbesitz jedoch kurzfristig erwerbbar sind. Es besteht ein rechtskräftiger Bebauungsplan für die 16.000 m² sofort verfügbare Fläche, die im Besitz der Gemeinde sind. Die Erweiterungsfläche ist im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche ausgewiesen und die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens ist kurzfristig möglich. Der Grundpreis liegt dabei inkl. Erschließungskosten bei ca. 21,85 € / m².

Aus dem Logistiksektor kommen für den Standort Wülfershausen jedoch nur Teile dieser Branche in Frage. Dies ist notwendig zu betonen, da der Gemeinderat von Wülfershausen in seiner jüngsten Sitzung beschloss, keine großflächigen Betriebe des Speditionsgewerbes mit hohem Flächenanspruch, jedoch geringen Beschäftigtenbesatz ansiedeln zu wollen. Vielmehr sollte man sich auf das Subsystem der Distributionslogistik konzentrieren. Die Distributionslogistik kann als marktverbundenes System gesehen werden, das zwischen der Produktionslogistik des Unternehmens und der Beschaffungslogistik des Kunden angesiedelt werden kann. Sie umfasst alle Aktivitäten, die in einem Zusammenhang mit der Belieferung des Kunden mit Fertigfabrikaten und Handelsware stehen. Die Auslieferung erfolgt dabei teilweise über Absatz- bzw. regionale Auslieferungslager. Dieser Sektor käme nach Meinung des Gutachters für eine Ansiedlung in Wülfershausen in Frage, da eine Auslieferung direkt von der Produktionsstätte aufgrund mangelnder Produktionsbetriebe und eher schlechten Aussichten auf Ansiedlung solcher kaum realisierbar ist. Die Entwicklung der Distributionslogistik hängt damit zusammen, dass im Zeitalter der Globalisierung viele Unternehmen zunehmend die Fertigung an Standorte verlagern, die bessere Standortbedingungen (z.B. geringere Produktionskosten) aufweisen. Durch die steigenden Transportdistanzen und die Komplexität des Warenflusses werden die distributionslogistischen Aufgaben immer mehr outgesourct. Dabei werden global agierende Logistikdienstleister mittlerweile mit der Auslieferung der Güter betraut. Das Produkt gelangt je nach Dringlichkeit per Schiff, Flugzeug oder Bahn an ein Zentrallager, von dem aus entweder direkt der Abnehmer beliefert wird oder in ein Regionallager weiter transportiert wird und dann zum Abnehmer gelangt.

Die Standortfindung eines Logistikunternehmens hängt von verschiedenen Faktoren ab. Bei der Errichtung eines Auslieferungslagers spielen Faktoren wie Lieferservice, Beschaffenheit des Absatzgebietes, Nachfrageentwicklungen, Verkehrsanbindung, Transport- und Lagerhauskosten, Arbeitskräfteverfügbarkeit oder auch der Grundstückspreis, der baurechtliche Charakter des Gebietes, Auflagen der Landesplanung, Grundstücksbeschaffenheit und die Erweiterungsmöglichkeiten eine Rolle.

Als Nutzergruppe kämen beispielsweise Handelsunternehmen in Frage. Diese lagern zunehmend ihre Logistiksparte aus und übertragen sie an Logistikdienstleister, um durch die Verwendung neuer Konzepte und Technologien für die Zusammenarbeit zwischen Herstellern, Groß- und Einzelhändlern, die gesamte Distributionskette ständig effizienter zu gestalten. Besonders der Versandhandel und in jüngerer Vergangenheit der Internet-Handel forcieren diese Entwicklungen, um den Markt flächendeckend und schnell bedienen zu können.

Als Beispiel sind hier die Distributionszentren der Otto-Gruppe in Haldensleben und Hamburg-Bramfeld zu nennen, wo an Spitzentagen insgesamt ca. 320.000 Sendungen die beiden Lager verlassen. Der Standort Haldensleben ist das größte und modernste Distributionszentrum Europas, mit einer Kapazität von 160 Mio. ausgelieferten Artikeln pro Jahr.

Eine Orientierung auf diese Branche, sicherlich in quantitativ geringerem Umfang als bei dem beschriebenen Beispiel, wäre auch für den Standort Wülfershausen denkbar und als Zielgruppe eines Standortmarketing zu bearbeiten.

Nach Aussage von Herrn Bürgermeister Schön sollte vorrangig der *Schwerpunkt der Zielgruppenansprache im Bereich der kleinen und mittleren Handwerksbetriebe* liegen. In diesem Sektor soll der Fokus auf Betriebe aus dem Bau- und Automobilsektor (Handwerksbetriebe, z.B. Kfz-Werkstätten) gelegt werden, da sich bereits einige Betriebe aus diesem Bereich angesiedelt haben und durch die zu erwartende Ansiedlung eines Autohofes mit ca. 8 ha Größe (Flächennutzungsplan und Bebauungsplan sind bereits rechtskräftig) hier möglicherweise Synergieeffekte entstehen könnten.

Nahrungsmittel und ihre Verarbeitung in Wülfershausen

Auch für Handwerksbetriebe aus dem Bereich der Nahrungsmittelproduktion und -verarbeitung stellt Wülfershausen einen verkehrsgünstigen Standort dar. Aus diesem Bereich käme beispielsweise die Ansiedlung von Distributionslagern aus verschiedenen Bereichen des Nahrungsmittelgewerbes in Frage.

Die Nahrungsmittelindustrie in Westeuropa ist immer noch überwiegend mittelständisch geprägt. Aufgrund von global agierenden Nahrungsmittelunternehmen kam es zu Kooperationen und Zusammenschlüssen in dieser Branche. Gerade mittelständische Unternehmen sind den Herausforderungen der kommenden Jahre kaum gewachsen. Sie können zwar schnell auf neue Trends reagieren, allerdings verfügen sie weder über die personelle Besetzung, um ins Ausland expandieren zu können, noch haben sie die nötigen Finanzmittel. Die Anzahl der kleinen und mittelständischen Betriebe in der Nahrungsmittelbranche wird in den nächsten Jahren sinken. Große, globale Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, werden sich durchsetzen. Aber auch kleinere Unternehmen haben in Zukunft bessere Chancen, wenn sie ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern, Exportfördermaßnahmen einleiten und neue Märkte erschließen. So weicht die genossenschaftliche, regionale Organisationsform einer international verflochtenen und fremdbestimmten Unternehmensführung. Die auf eine Verarbeitung regionaler Rohstoffe und die Versorgung regionaler Absatzmärkte ausgerichtete Produktion beginnt sich an überregionalen Bezugs- und Absatzmöglichkeiten zu orientieren.

Durch diese Prozesse ergeben sich Chancen, regionale Produkte über einen Standort mit der Lagegunst von Wülfershausen, der auch die entsprechend notwendige Infrastruktur und Flächen bereitstellen kann, überregional vertreiben bzw. vermarkten zu können. So könnte beispielsweise ein Zentrum der Verarbeitung regionaler Produkte (z.B. Bionade, Rhön Sprudel) mit direkt angeschlossenen Distributionsterminal entstehen.

Ein Beispiel für die Entwicklung eines regionalen Unternehmens aus dieser Branche zu einem international agierenden Konzern ist die Firma Hipp. Dieses Unternehmen aus der Nähe von Pfaffenhofen begann 1956 mit dem biologischen Anbau von Obst und Gemüse für Babynahrung. Das Familienunternehmen entwickelte sich Schritt für Schritt und es konnten immer mehr Landwirte (derzeit ca. 6.000) für die Idee gewonnen werden. So entstand ein Netz von Bio-Vertragslandwirten, welche die Rohstoffe für die Produktion liefern. Bei der Produktion werden hohe Umweltstandards eingehalten, was auch auf der erwünschten ökologischen Ausrichtung des Gewerbegebietes Wülfershausen prinzipiell entgegenkommen würde. Das Unternehmen beschäftigt inzwischen ca. 1.000 Mitarbeiter und betreibt Produktionsstätten in Deutschland, Österreich, Ungarn, Kroatien und der Ukraine, deren Produkte europaweit vertrieben werden.

Handwerks-, Zuliefer- und Handelsbetriebe in Großbardorf

Das Gewerbegebiet „Am weißen Kreuz“ in Großbardorf verfügt über einen rechtsverbindlichen Bebauungsplan. Das Gewerbegebiet liegt ebenfalls relativ verkehrsgünstig direkt an einer Staatsstraße, in ca. 6 km Entfernung zur Bundesstraße B279 bzw. ca. 9 km Entfernung zur Autobahn A71. Die Bauplatzgrößen sind dabei mit Größen zwischen 1.000 und 5.000 m² individuell auf verschiedene Bedürfnisse der Betriebe anpassbar. Diese Flächen sind für die Ansiedlung kleinerer bis mittlerer Handwerks-, Zuliefer- und Handelsbetriebe geeignet. Darüber hinaus stehen an der Peripherie der Gemeinde weitere Gewerbeflächen (Bauerwartungsland) mit einer zusammenhängenden Größe von 10 ha zur Verfügung, auf denen auch größere Ansiedlungsvorhaben realisiert werden können. Die topographische Lage gewährt dabei eine kostengünstige Erschließung der Bauflächen. Das Bauleitplanungsverfahren weist hierzu bereits einen hohen Planungsstand auf. Dabei ist mit einem Kaufpreis von ca. 12,- € inkl. Erschließung zu kalkulieren. Diese Entwicklungsflächen erscheinen durch die sehr günstigen Grundstückspreise besonders für die Ansiedlung von kleineren Handwerksbetrieben oder Unternehmen aus den Zielgruppen der technologieorientierten Unternehmen oder dem Energiesektor geeignet. Hierzu werden unter Punkt 4.4 (für den Standort Bad Königshofen) einige Ausführungen gemacht.

Energetik und Klimaschutztechnik in Bad Königshofen

Gemäß der gewünschten Ausrichtung der Gewerbeentwicklung Bad Königshofens auf wenig flächenintensive, qualitativ hochwertige, kleinere Unternehmen stellen die Wachstumsbereiche der Energetik und Klimaschutztechnik mögliche Zielgruppen dar. Diese Branchen werden einerseits unter den Gesichtspunkten steigender Energiekosten und andererseits vor dem Hintergrund der notwendigen Entwicklung zahlreicher Landwirte zu Energiewirten an Bedeutung gewinnen. So könnte ein zukunftsweisender Schritt in Richtung eines „Energiewirtschaftsgebietes Rhön-Grabfeld“ getan werden. Der Schwerpunkt der Zielgruppenansprache sollte dabei auf kleine und mittlere Betriebe aus dem Bereich der Energetik, also Energieproduktion, Beratung von Unternehmen und Haushalten, energiesparendes Bauen usw. sowie innovative Handwerksunternehmen aus dem Bereich der Installateure oder Heizungsbauer gelegt werden.

Die Energieproduktion aus regenerativen Energieträgern wird von einigen Landwirten der Region bereits praktiziert, insbesondere in den Bereichen Solartechnik, Photovoltaik und Hackschnitzel. Letzteres bietet sich in der Region durch die relativ großen, vorhandenen Waldbestände an. Auch werden derzeit Überlegungen von Seiten des Landkreises zur Errichtung eines Biomassewerkes angestellt. Durch die natürlichen Gegebenheiten bestehen in der Region durchaus noch weitere Potentiale im Bereich der Nutzung regenerativer Energieträger.

Ein gutes Beispiel aus dem Bereich der Energieproduktion liefert die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Burgwald in Hessen. Dort entwickelte bereits 1999 eine Initiative von Landwirten und Bürgern die Idee, in einer eigenen Ölmühle kaltgepresstes Rapsöl herzustellen, um dieses als Treibstoff für entsprechend umgebaute Fahrzeuge zu vermarkten. Kaltgepresstes Rapsöl ist CO₂-neutral bei der Verbrennung. Darüber hinaus kann der bei der Pressung anfallende Rapskuchen in der Rinderhaltung als Proteinlieferant verwertet werden. Ende 2003 gründete sich ein Verein, der 2004 bei der LAG Burgwald den Antrag stellte, den Bau einer Rapsölmühle zu fördern. Neben dem Bau der Anlage wurde eine intensive Öffentlichkeitsarbeit (um die Umrüstung von Fahrzeugen auf den alternativen Treibstoff zu forcieren) betrieben. In diesem Jahr (2006) fahren nun im Raum Marburg ca. 50 PKW mit Rapsöl. Ein intensiver Kontakt mit der Stadt Marburg führte dazu, dass die Stadtwerke das Projekt auf der Nachfrageseite intensiv unterstützten, indem sie eine öffentliche Rapsöltankstelle einrichteten und Fahrzeuge des städtischen Bauhofs und Busbetriebshofs umrüsteten. Die derzeitige Jahresproduktion der Mühle beträgt 75.000 Liter Rapsöl zur technischen Nutzung. Aufgrund des hohen Absatzes von Rapsöl zur technischen Nutzung erwägt die Vereinigung Nachwachsende Rohstoffe Haubern e.V. den Bau einer weiteren Mühle und den Betrieb eines Blockheizkraftwerkes auf der Basis von Rapsöl. Bei einer erfolgreichen Vermarktung ist angedacht, die Produktion und Vermarktung aus der Vereinigung auszugliedern und in eine betriebliche Struktur münden zu lassen, wodurch ein bis zwei Arbeitsplätze entstehen könnten.

Die Ansiedlung von innovativen Unternehmen, die im gezeigten Bereich tätig sind, kann eine Möglichkeit der Gewerbeentwicklung in der Stadt Bad Königshofen darstellen und die umweltgerechte Orientierung des gesamten Landkreises stärken.

Dienstleistungen im Zusammenhang mit Medizintechnik in Bad Königshofen

Im Bereich der qualitativ hochwertigen Dienstleistungen würde sich für eine verstärkte Ansiedlung in Bad Königshofen auch die Branche der medizintechnik-bezogenen Dienstleistungen anbieten. Durch die räumliche Nähe zum Hauptsitz der Rhön-Klinikum AG in Bad Neustadt/ Saale könnten sich hier Kooperationsmöglichkeiten ergeben.

Angemerkt sei hierbei, dass nicht die Ansiedlung von Medizintechnik-Herstellern, sondern von Firmen aus dem Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, z.B. der Wartung und Instandsetzung oder auch von Beratungsunternehmen für die Nachfrager medizintechnischer Produkte gemeint ist.

Wichtige Standortfaktoren für Unternehmen dieser Branche, die durch die relativ dynamische Entwicklung der Medizintechnikbranche in der jüngeren Vergangenheit überdurchschnittlich häufig Neugründungen sind, stellen neben einem guten wirtschaftlichen Klima in der Region vor allem die Nähe zu potentiellen Abnehmern / Auftraggebern sowie die Nähe zu anderen Unternehmen der Branche dar, um Synergieeffekte erzielen zu können. Positive Aspekte bei der Unternehmensgründung sind des Weiteren das Vorhandensein von Gründerzentren (s. auch GRIPS in Schweinfurt), Kontakte zu Forschungseinrichtungen wie beispielsweise Hochschulen (s. die FH Würzburg-Schweinfurt) oder auch eine unbürokratische Abwicklung der Unternehmensansiedlung. Als negative Einflussfaktoren der Unternehmensgründung beurteilen Unternehmer dieser Branche nämlich beispielsweise mangelnde Unterstützung seitens der öffentlichen Verwaltung oder hohe Mietpreise in Gründerzentren. Anreizmöglichkeiten ergeben sich - darauf aufbauend - durch finanzielle Unterstützung der Gründer, sei es durch Venture Capital oder vergünstigte Mieten sowie durch den Abbau bürokratischer Hemmnisse (etwa durch regionale / lokale Bankinstitute bzw. Sparkassen).

Als Referenzbeispiel im Bereich Medizintechnik kann der Gesundheitscluster Oberösterreich genannt werden. Dieser wurde von der Oberösterreichischen Landesregierung im Rahmen ihrer cluster-orientierten Wirtschafts- und Technologiepolitik im Jahr 2000 geschaffen. Träger des Clusters ist die oberösterreichische Technologie- und Marketinggesellschaft mbH (TMG). Er umfasst rund 180 Unternehmen, die insgesamt ca. 28.000 Mitarbeiter beschäftigen. Der Cluster versteht sich als ein branchenübergreifendes Netzwerk zur Stärkung der Innovationskraft und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unterneh-

men im Bereich der Medizin- und Rehathechnik, ihrer Zulieferer sowie relevanter Bildungs- und Technologie-Transfer-Einrichtungen. Dabei wird besonders auf die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen eingegangen. Im Zentrum des Interesses des Gesundheits-Clusters stehen sämtliche Hersteller von Medizinprodukten, deren Zulieferer sowie spezialisierte Dienstleister im Bereich der Medizin- und Rehathechnik.

Bei einer entsprechenden intensiven Zusammenarbeit mit der Rhön-Klinikum AG und anderen Unternehmen sowie Institutionen aus dem medizinischen Bereich könnte im Raum Neustadt / Saale und als Ableger in Bad Königshofen mit einer gezielten Ansprache der Zielgruppe „Dienstleister aus dem Bereich der Medizintechnik“ und unter Beachtung der Standortanforderungen der Gruppe durchaus eine Art Kompetenzzentrum für diese Branche entstehen.

Anforderungen an eine eingehende Marktanalyse

Von einem zu beauftragenden Marktforschungsinstitut ist im Aufbau auf die dargestellten ersten Ansätze der Marktanalyse eine eingehende Vertiefung bzw. Verfeinerung der branchenspezifischen Analyse zu erwarten.

Dabei sollen einerseits Strukturen des Marktes bzw. der jeweiligen Branche deutlich gemacht werden und andererseits regionale Standorte, die für eine Ansiedlung in Frage kommen, herausgearbeitet werden. Diese Untersuchungen müssen eine externe und eine interne Standortanalyse beinhalten. Die externe Standortanalyse umfasst dabei eine Konkurrenzanalyse sowie eine Markt- und Umfeldanalyse, deren Zweck die Darstellung der Wettbewerbs- und Umfeldbedingungen des Standortes im Vergleich zu konkurrierenden Standorten der jeweiligen Branchen ist. So können die spezifischen Stärken und Schwächen des Standortes herausgearbeitet werden. Bei der internen Standortanalyse (Standortpotentialanalyse) geht es darum, Standortressourcen und das regionale Fähigkeitspotential kritisch zu überprüfen, um zu sehen, wo Chancen am Markt ergriffen und Wettbewerbsvorteile aufgebaut bzw. umgesetzt werden können. Auf diese Weise kann geprüft werden, welche Standortanforderungen Unternehmen an die Region stellen und wie diese konkrete Standorte bewerten. So muss ein nach Branchen differenziertes, regionales Standortportfolio erstellt werden.

Nach dieser Verdeutlichung der Marktstrukturen und der regionalen Standorte sollte ein spezifisches Marketingkonzept erarbeitet werden. Dieses muss den entsprechenden Marketingmix umfassen, also eine Antwort auf die Frage bieten, wie die Kommunikation mit der jeweiligen Zielgruppe gestaltet werden kann. Darüber hinaus muss detailliert darauf eingegangen werden, mit welchen Kosten für ein derartig konzeptioniertes Standortmarketing für den Grabfeldgau zu rechnen ist. Die so erarbeiteten Instrumente des Standortmarketing müssen vor allem auch den strukturellen Unterschieden der beiden relevanten Standorte Wülfershausen und Bad Königshofen Rechnung tragen und strategisch auf den jeweiligen Standort abgestimmt sein. Die kommunikationspolitischen Methoden bzw. Techniken des Marketingkonzeptes müssen speziell auf die verschiedenen Zielgruppen zugeschnitten sein und neben technischen Kommunikationsformen (z.B. Internetmarketing, Zeitschriften usw.) auch persönliche, dialogische Kommunikationsformen sowie die Bereiche Betreuung und Beratung von ansiedlungswilligen und angesiedelten Unternehmen umfassen.

Es wurde von Seiten der RRV GmbH bereits Kontakt mit möglichen Auftragnehmern sowie Banken und Sparkassen der Region aufgenommen. Von den angefragten Instituten liegen inzwischen konkrete Angebote vor (Unicon – Institut für Forschung und Unternehmensberatung e.V. Nürnberg; Prof. Woratschek – Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement Universität Bayreuth), deren Finanzierung bei jeweils zwischen 15.000 und 20.000 € liegen würde. Eine 50-75%ige Förderung dieser Kosten durch die Staatsregierung wird als wünschenswert erachtet. Deshalb sollte sich die Gruppe der Bürgermeister, aus deren Kreis Herr Bürgermeister Behr aus Bad Königshofen zum Sprecher bestimmt wurde, um entsprechende Kontakte zum Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie bemühen, um als nächsten Schritt der Umsetzung die Erarbeitung eines Standortmarketings zu erreichen.

5.4 Schullandschaft Grabfeld

Impulswirkung - Funktion

- modellhafte Lösung der Grund- und Hauptschulproblematik im ländlichen Raum
- neue Ansätze für ÖPNV
- Erprobung neuerer Anforderungen für die Ganztagsbetreuung
- Optimierung der Nutzung und Nachnutzung für Schulliegenschaften der fünf Schulverbände



Die Projektidee

Die bestehenden Schulverbände des Grabfeldes sollen bei ihrer Neuorganisation fachlich neutral im Hinblick auf die mögliche Aufgabenteilung und den daraus resultierenden Wirkungen optimal beraten werden. Als fundamentale Voraussetzung für die Ländliche Entwicklung sollen dabei die Wechselwirkungen zwischen Schulstandorten, Dorfentwicklung und öffentlicher Nahverkehr und Nahversorgung der Ortsteile beispielgebend gelöst werden.

Die Lösung der Schulverbands-Problematik wird seitens der Bürgerschaft als eine wichtige Aufgabe auch der ländlichen Entwicklung „eingefordert“ und als Thema der Grabfeld-Allianz explizit formuliert.

Mögliche Bausteine

- Entwicklungsstudie „Schullandschaft Grabfeld“ in Zusammenarbeit mit den staatlichen Fachstellen und Aufwandsträgern
- Moderation, Interessensausgleich, interkommunale Kommunikation
- Bestandserfassung und Bewertung
- Aufzeigen von Lösungsansätzen:
 - Nachnutzungspotenziale
 - Zusammenhänge mit der Ortsentwicklung
 - Interferenzen im ÖPNV-Angebot
 - Synergien von Mobilität für Senioren und Schulbusbetrieb
 - Möglichkeiten der Ganztagesbetreuung
 - Ansätze schulpolitisch-pädagogischer Alternativen, z. B. „Regionalschule“

5.5 Umsetzungsbegleitung - Prozessbetreuung - regionales Management

Die etwa einjährige Phase der Aufstellung des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes hat gezeigt, dass eine kontinuierliche Betreuung, Koordination und Organisation des Prozesses unerlässlich ist. Deshalb besitzt die Sicherung einer personell qualifiziert besetzten Betreuung für die Grabfeld-Allianz eine hohe Priorität. Die interkommunale Aufgabenteilung und Zusammenarbeit der Grabfeld-Gemeinden hat sich dabei so entwickelt, dass es erklärtes Ziel der Allianz-Teilnehmer ist, für die Gebietskulisse ein arbeitsfähiges und raumangemessenes Management zu installieren. Jedoch wird auch die zur Zeit noch unklare Zuständigkeit und thematische Schwerpunktsetzung, etwa auf den Ebenen Landkreis, LAG Leader+ (Rhön-Grabfeld - Bad Kissingen), Naturparke (Bayerische Rhön und Hassberge), gesehen.

Im Vordergrund steht zunächst die Sicherung des Erreichten für die Grabfeldregion und die Festigung und Verstetigung des eingeschlagenen Weges der integrierten ländlichen Entwicklung.

Letztlich geht es um die personelle Ausstattung für einen Zeitraum von etwa drei Jahren, um dann die Trägerschaft des Prozesses erneut auf den Prüfstand zu geben.

Mindestanforderung an die Funktionsfähigkeit der Grabfeld-Allianz:

1. Verwaltungs- / Organisationseinheit mindestens 0,5 Personalstelle für die Übergangszeit, später ggf. mehr. Dabei ist die fachliche Betreuung (RegionalentwicklerIn, Wirtschaftsgeografin, ArchitektIn usw.) **nicht** umfasst.
2. Die Komponente eigenständiger Projektentwicklung, Koordination, Erstellen von Förderanträgen usw. kann auf nachfolgend skizzierten Wegen bereit gestellt werden:

Lösungsweg 1:

Umsetzungsbegleitung ausschließlich über Projekt-Management (externe Betreuung konkreter Projekte) als wesentliches Element der regionalen Entwicklung im Grabfeld.

Vorteil: es entstehen keine Personalstellen aufgrund der externen Leistungserbringung über Werkverträge

Nachteil: Die allgemeinen Anforderungen an die regionale Entwicklung mit einem erheblichen Anteil an Organisation, Koordination und Betreuung ist nur punktuell über den Projektbezug möglich und nicht querschnittsorientiert umfassend erreichbar

Lösungsweg 2:

Koppelung der Projektbegleitung an das bestehende Leader-Management der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld, ggf. Regionalmanagement auf Landkreisebene über Wirtschaftsministerium.

Vorteil: Nutzung vorhandener Personalstellen; Funktion und Wirkungsweise unmittelbar einsetzbar

Nachteil: wenig Bezug zum interkommunalen Ansatz der ILE; örtliche Präsenz wegen Gebietskulisse zweier Landkreise begrenzt; der Transfer und die Nutzbarkeit bisher erreichter Bürgermitwirkung in der regionalen Untereinheit des Grabfeldes deutlich eingeschränkt;

Lösungsweg 3:

Projektbezogene Umsetzungsbegleitung über ALE Unterfranken für bestimmte, thematisch definierte, Projekte außerhalb der Ländlichen Entwicklung (Flurbereinigung, Dorferneuerung usw.)

Vorteil: interkommunale Kooperation ist der Grundgedanke der ILE; Konzentration auf den Teilraum und seinen spezifischen Anforderungen gut möglich; externe Betreuung ohne Schaffung einer Personalstelle möglich;

Nachteil: Mindestgebietsgröße 30 000 Einwohner; Koordination mit Partner-Räumen erforderlich

Variante 1 zum Lösungsweg 3:

ILE Grabfeldgau

+

ILE Schweinfurter Oberland

Vorteil: ähnlicher Verfahrensstand; einheitliche Betreuung über ALE Unterfranken

Nachteil: regionale Homogenität nur bedingt gegeben

Variante 2 zum Lösungsweg 3:

ILE Grabfeldgau

+

ILE Werratal - Gleichberge

Vorteil: stark ausgeprägte strukturelle Affinität (historisches Grabfeld); mögliches Pilotprojekt im ländlichen Raum (innerdeutsche Einheit); Koppelung mit Projekt „Grünes Band Europa“ möglich;

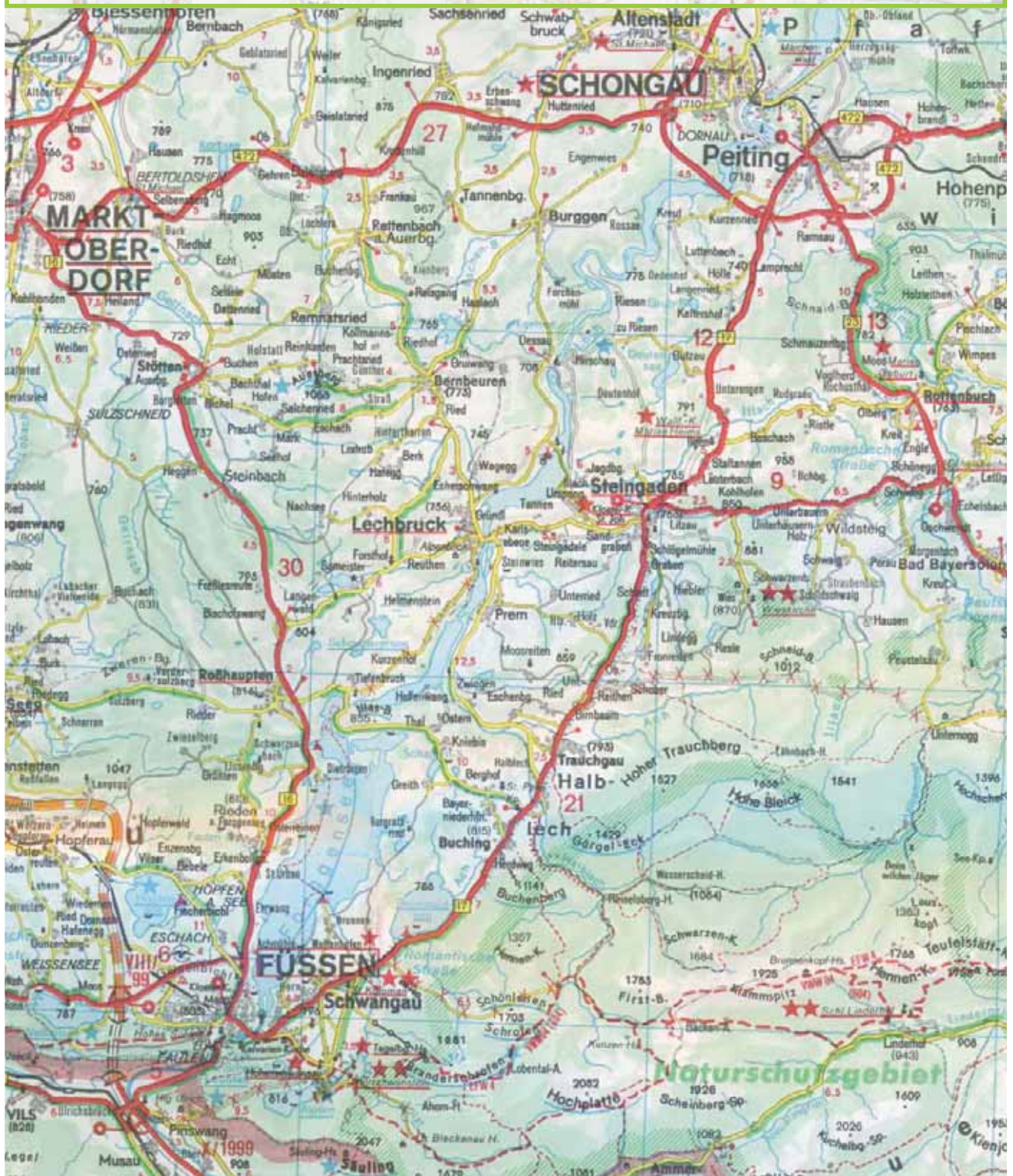
Nachteil: Überwindung verwaltungsmäßiger und kommunalpolitischer Barrieren;

5.6 Exkursion Auerbergland

Für den Ausblick des regionalen Entwicklungsprozesses im Grabfeld wurde die bewährte Methode der „Anschauung des guten Beispiels“ gewählt und zum Abschluss der Reihe der Lenkungsgruppensitzungen eine zweitägige Exkursion ins Auerbergland (Landkreise Weilheim-Schongau und Ostallgäu) unternommen. Eindrucksvoll haben die Exkursionsteilnehmer den Motivationsschub für die eigene Anwendung im Grabfeld bestätigt. Damit wurde der Tatendrang und die Begeisterung für die Zukunftsaufgabe „beflügelt“.

Nachfolgend eine Dokumentation des Erlebten.

am 24. und 25. November 2006



Exkursionsprogramm

Freitag, 24. November 2006

- 12.00 Uhr Abfahrt Tuchbleiche Bad Königshofen i. Gr.
Zusteigemöglichkeiten in Saal a. d. Saale und Wülfershausen
- 17.00 Uhr Ankunft in Roßhaupten, Einführung
- 19.00 Uhr Zimmerbezug im Hotel Kaufmann in Roßhaupten
- 19.30 Uhr Abendessen und gemütlicher Ausklang

Samstag, 25. November 2006

- 9.00 Uhr Abfahrt vom Hotel
- 9.15 Uhr Dorferneuerung Roßhaupten, Vortrag und Ortsspaziergang
- 10.15 Uhr Museenverbund Auerbergland
Transnationale Kooperation Via Claudia Augusta
- 11.30 Uhr DAV Kletterzentrum Allgäu, Rieden am Forggensee
- 12.15 Uhr Mittagessen im Gasthof „Schwägerle“ in Roßhaupten
- 14.00 Uhr Mühlendorf Schwabsoien, Themendorf
- 15.15 Uhr Kulturportal Auerbergland
Basilika Altenstadt, Führung
- 16.00 Uhr Rückreise



Kaffeepause mit regionalen Produkten...



... auch in flüssiger Form

Exkursion „Auerbergland“

24. und 25. November 2006

Die Gruppe startete pünktlich um 12 Uhr an der Tuchbleiche in Bad Königshofen mit Busfahrer Mario Bauernsachs vom Busunternehmen Menzel in Untereßfeld.

Nachdem in Saal noch vier Teilnehmer aufgenommen wurden ging es über die A 71 und A 70 zur A 7 Richtung Süden. Unterwegs stieg noch Herr Wimmer vom Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken zu und die Gruppe von 40 Personen war komplett. Mit einer kurzen Kaffeepause kamen wir um 17.15 Uhr in Roßhaupten an und wurden dort von Roßhauptens Bürgermeister Rudolf Zündt und Regionalmanager Reinhard Walk empfangen.

Zum Einstieg gab es im Gemeindehaus am Dorfplatz in Roßhaupten einen Vortrag zur Regionalentwicklung im Auerbergland.

Anfang der 90er Jahre entstand mit dem „Auerbergland“ um den 1055m Hohen Auerberg eine der ersten kommunalen Allianzen in Bayern. Zunächst neun, später acht und seit 1999 elf Gemeinden haben sich zur Kooperation in vielen Lebensbereichen und zu einem koordinierten Vorgehen entschlossen. Unter dem Motto „Gemeinsam zum Wohle aller für ein schönes Leben“ startete der Prozess mit einem Seminar an der Schule für Dorf- und Landentwicklung in Thierhaupten im Jahr 1995.

Trotz der Lage in zwei unterschiedlichen Regierungsbezirken und Landkreisen stellt Auerbergland einen gemeinsamen, gewachsenen Kulturraum dar, naturräumlich geprägt vom Alpenfluss Lech und kulturell beeinflusst von der einzigen Kaiserlichen Römerstraße nördlich der Alpen, der Via Claudia Augusta.



Einführungsvortrag zum Auerbergland

Die Inwertsetzung der natürlichen und kulturellen Potenziale im Sinne von Daseinsvorsorge und Existenzsicherung für die BürgerInnen des Gebietes hat sich der Verein Auerbergland e.V. zum Ziel gesetzt. Dabei ist von Anfang an wesentliche Grundlage die enge Einbindung der BürgerInnen des Gebietes in die gesamten Prozesse der Dorferneuerung, Flurneuordnung und Regionalentwicklung (ausführliche Infos unter: www.auerbergland.de)



Abendessen im Hotel Kaufmann in Roßhaupten



„Die kleine Frankenschau“



die Exkursionsteilnehmer vor dem Hotel

Anschließend wurden die Zimmer im Hotel Kaufmann in Roßhaupten bezogen. Das traditionsreiche Haus wurde im vergangenen Winter einer Gesamtsanierung unterzogen, der auch eine Erweiterung in Form eines Anbaus in modernem Tiroler Baustil angegliedert war.

Nach dem Abendessen klang der Abend in unterfränkischer Geselligkeit aus. Dazu gehörten die musikalischen Bürgermeister ebenso wie diverse humoristische Einlagen. Bürgermeister Zündt kam später zu uns und konnte sich davon überzeugen, wie man in Unterfranken feiert (sein Kommentar: „Ich habe eine kleine Frankenschau erlebt“).

Auch wenn für manche die Nacht wohl etwas kurz geraten war, trafen sich alle um kurz vor 9 Uhr zum gemeinsamen Foto und Geburtstagsständchen für Herrn Habenstein vor dem Hotel. Belohnt wurden wir mit strahlend blauem Himmel und Sonnenaufgang über dem Forggensee.



Bürgermeister Rudolf Zündt stellt seine Gemeinde vor



Rundgang durch Roßhaupten



das „Pfannerhaus“ in Roßhaupten



Regionalmanager Reinhard Walk

Das Tagesprogramm begann mit einem Vortrag von Bürgermeister Zündt über die Gemeindeentwicklung in Roßhaupten, die der Ausgangspunkt auch für den regionalen Prozess „Auerbergland“ war. Entscheidend dabei war die aktive Mitwirkung und das ehrenamtliche Engagement der Roßhaupter Bürgerinnen und Bürger. Nur so konnten eine Vielzahl von Projekten verwirklicht werden.

Auf einem anschließendem Rundgang durch den Ort zeigte uns Bürgermeister Zündt verschiedene Projekte, wie die Gestaltung des Dorfplatzes und einiger Dorfstraßen, die Umnutzung von leer stehenden landwirtschaftlichen Gebäuden, zum einen in eine Schreinerei, zum anderen in eine Parkgarage, um den ruhenden Verkehr im Ortszentrum zu organisieren.

Des Weiteren wurde ein landwirtschaftliches Anwesen umgenutzt und beheimatet heute zum einen das Gerätehaus der Freiwillige Feuerwehr und zum anderen das „Pfannerhaus“, das Dorfmuseum, Touristinfo, das Büro der Lokalen Aktionsgruppe „Auerbergland“ und eine Reihe weiterer Räumlichkeiten für Vereinstreffen und Veranstaltungen beheimatet.

Bei einem kurzen Rundgang durch das Museum konnten wir uns einen Überblick über berühmte Roßhauptener verschaffen und Informationen über die Via Claudia Augusta erlangen (mehr unter: <http://www.rosshaupten.de>).



DAV-Kletterzentrum Allgäu

Weiter ging es mit dem Bus nach Rieden am Förgensee. Dort empfing uns 2. Bürgermeister Max Streif, der uns ein Großprojekt vorstellte, welches die Gemeinde zusammen mit dem Alpenverein Füssen verwirklichen konnte: das DAV-Kletterzentrum Allgäu in Rieden. Die Gruppe konnte sich ein eindrucksvolles Bild davon machen, dass die Investition von insgesamt rund 1,8 Mio. € und ca. 70 000 Stunden Eigenleistung sich gelohnt haben.



Bürgermeister Böhm demonstriert, dass er auch schwierige Hürden meistert

Die Hallenausstattung beinhaltet auf einer Gesamtkletterfläche von 880 m² bei 15 m Kletterhöhe ca. 100 mögliche Kletter-Routen, darüber hinaus einen Boulderbereich von 105 m² mit Klettermöglichkeiten für Sportler mit Handicap und für therapeutische Zwecke. Einige Gruppenteilnehmer zeigten ihr Geschick an der Kletterwand. (mehr unter: <http://www.alpenverein-fuessen.de/html/kletterhalle.html>).



Mittagessen im Gasthof „Schwägerle“

Anschließend ging es zurück nach Roßhaupten, wo wir im Gasthof „Schwägerle“ zu Mittag aßen und unsere Gaumen mit Allgäuer Käsespätzle verwöhnen ließen. Die Witterungsbedingungen hätten sogar ein Sitzen im Freien zugelassen: Mittlerweile hatten wir annähernd 20 Grad, es hätte Ende September sein können.



Abschied von Reinhard Walk

Nach dem Essen fuhren wir mit dem Bus über Lechbruck am See, Bernbeuren, Burggen, Schwabbruck nach Schwabsoien. Dort mussten wir Abschied von Reinhard Walk nehmen, der uns bis dahin begleitet hatte und mit sehr interessanten Informationen über die Gemeinden einen Einblick in das Auerbergland gewährt hat.



Bürgermeister Neumann zeigt uns die Hammerschmiede



Kutschenmuseum in Schwabsoien



Kunstmühle in Schwabsoien



in der Basilika in Altenstadt

Das Themendorf Schwabsoien, das sich mit einem Mühlenweg und mehreren erhaltenen und sanierten historischen Mühlen präsentiert, wurde uns von Bürgermeister Sigi Neumann vorgestellt. Wir besichtigten die alte Hammermühle, die mit ihrem Interieur noch weitgehend erhalten ist und sich in Privatbesitz befindet, jedoch als Museum Besuchern offen steht. Noch heute wird hier über eine Turbine Strom aus Wasserkraft erzeugt.

Danach begleitete uns Bürgermeister Neumann auf einem Rundgang durch das Dorf mit Kutschenmuseum, Kunstmühle, Dorfplätzen. Er verwies uns auf den jedes Jahr am Pfingstmontag stattfindenden Mühlentag, zu dem er uns im Voraus einlud. (mehr unter: <http://www.schwabsoien.de>). Wir bedankten uns bei Herrn Neumann für seinen freundlichen Empfang und die interessante Führung und setzten unseren Weg fort nach Altenstadt.

Dort erwartete uns mit der Basilika der letzte Programmpunkt unserer Exkursion. Die Basilika in Altenstadt ist die wichtigste romanische Basilika in Bayern. Im „Pfaffenwinkel“ mit seinen mehr als hundert Barock-Kirchen gelegen, stellt sie als romanisches Bauwerk eine Besonderheit dar. Frau Albrecht nahm uns in Empfang und stellte uns in einer sehr informativen Kirchenführung dieses besondere Gotteshaus vor.

Die besondere Akustik wurde mit einem gemeinsamen „Großer Gott wir loben Dich“ ausprobiert (mehr unter: <http://auerbergland.de/5010.0.html>).

Nach der Besichtigung hieß es Abschiednehmen. Der Bus brachte uns sicher wieder nach Bad Königshofen, dort kamen wir gegen 21 Uhr an. Viele Anregungen und Impulse wurden mitgenommen und warten jetzt darauf, im Grabfeld Anstöße für die zukünftige Entwicklung geben zu können. Es bleibt zu hoffen, dass die Teilnehmer der Exkursion als Multiplikatoren zuhause für die Grabfeld-Idee werben und so viele Projekte umgesetzt werden können.

Teilnehmer an der Exkursion ins Auerbergland:

Gemeinde Aubstadt

- Wolfgang Abschütz
- Christa Hey
- Ernst Hey

Stadt Bad Königshofen i. Gr.

- Clemens Behr
- Jutta Gruppe-May
- Bernd Schuck
- Philipp Sebald
- Walter Staub
- Dietmar Würz

Gemeinde Großbardorf

- Reinhold Behr
- Josef Demar
- Manfred Endres

Gemeinde Großeibstadt

- Hermann Habenstein
- Alfred Mauer
- Emil Sebald
- Manfred Staub

Gemeinde Herbstadt

- Georg Rath
- Jürgen Reichl
- Martin Warmuth

Gemeinde Höchheim

- Gisela Bauer
- Reinhold Fiderer
- Helmut Kürschner
- Bernhard Witz

Markt Saal a. d. Saale

- Georg Böhm
- Horst Knobling
- Werner Muschik
- Siegbert Ruck

Gemeinde Sulzdorf a. d. Lederhecke

- Lorenz Albert
- Gabi Finger
- Ilka Hawemann
- Walter Krug

Gemeinde Sulzfeld

- Waltraud Kleinert
- Alwina Wohlfahrt

Markt Trappstadt

- Manfred Apler
- Gerd Bauer
- Kurt Mauer
- Evi Treuting

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

- Manfred Wimmer

Planungsbüro Böhringer/Exkursionsleitung

- Astrid Köppel